

Der Dschihadismus bei den Tschetschenen: Erörterungen historischer, politischer, religiöser sowie aktueller Entwicklungen und Videoanalysen zu kulturell-religiösen Propagandastrategien tschetschenischer IS-Akteure

Christoph GIESEL*
Hermann GIESEL**

Zusammenfassung

Im jahrhundertelangen Verlauf des tschetschenisch -russischen Konflikts hat sich der Islam, der im 19. Jahrhundert vorrangig als antikoloniale Widerstandsideologie bei Tschetschenen und Dagestanern fungierte, von einem kulturellen und nationalen Symbol immer mehr zu einem politischen Instrument entwickelt. Hierbei wurde die Religion seit Mitte der 1990er Jahre zunehmend als ideologische Waffe in der Auseinandersetzung zwischen innertschetschenischen politischen Rivalen sowie mit Russland instrumentalisiert. Dabei kam es bei großen Teilen der tschetschenischen Gesellschaft zu einer schrittweisen Marginalisierung säkularer und nationalistischer Paradigmen zugunsten islamistischer Ideologien. Infolgedessen war die Beteiligung tschetschenischer Dschihadisten an den Kämpfen des „Islamischen Staates“ (IS) in Syrien und Irak überdurchschnittlich hoch.

Die Studie befasst sich mit den historischen und aktuellen Entwicklungen des Dschihadismus in Tschetschenien, den gegenseitigen Verbindungen zwischen dem „Islamischen Staat“ und tschetschenischen Dschihadisten sowie mit den Propagandastrategien des IS zur Gewinnung tschetschenischer Kämpfer. Hierbei werden einerseits historische, politische, religiöse sowie aktuelle Aspekte dargelegt. Andererseits wird eine Analyse von zwei russischsprachigen, auf nordkaukasische Adressaten zugeschnittenen IS- Propagandavideos durchgeführt, die 2015 und 2016 veröffentlicht wurden. Hierbei werden taktische Verbindungen von Elementen der globalistisch-dschihadistischen IS-Ideologie mit Elementen historischer tschetschenischer Narrative und traditionalistischer Kulturmerkmale als Anwerbungsstrategie des IS herausgearbeitet. Anschließend werden die weiteren Entwicklungen in der tschetschenischen Dschihadisten-Szene seit dem Ende des IS-Gebildes in Nahost bis heute erläutert. Hierbei wird ein brandaktueller Bezug zum Ukrainekrieg hergestellt, an dem sich auf ukrainischer Seite zunehmend tschetschenische Kämpfer mit dschihadistischer Vergangenheit in Zusammenarbeit mit säkularen, nationalistischen und traditionalistischen tschetschenischen Akteuren beteiligen. In diesem Kontext lassen sich partiell Tendenzen einer (Re-)Transformation vom internationalen Dschihadismus zum tschetschenischen Nationalismus und Traditionalismus innerhalb von Teilen der militanten islamistischen Szene feststellen.

Schlüsselwörter: Dschihadismus, Islamischer Staat, Tschetschenien, Propagandastrategien, Terrorismus, Krieg in Syrien, Irak und Ukraine, Russische Politik

Chechens Jihadism: Illumination of Chechen perception of jihad in the light of political, historical, religious, and contemporary developments and analysis of religious and cultural propaganda videos produced for Chechen Islamic State fighters.

Abstract

Over the centuries of the Chechen-Russian conflict, Islam, which primarily functioned as an anti-colonial resistance ideology among Chechens and Dagestanis in the 19th century, has increasingly developed from a cultural and national symbol into a political instrument. From the mid-1990s to the

* Dr., Friedrich-Schiller-Universität Jena (Deutschland), Institut für Slawistik und Kaukasusstudien, E-mail: christoph.giesel@uni-jena.de, ORCID:0000-0002-9636-9333

** M.A., Arabist und Islamwissenschaftler, E-mail: giesel.academia@posteo.de, ORCID:0009-0004-0493-3331

present day, Islam has been increasingly instrumentalized as an ideological weapon in the conflict between internal Chechen political contenders and Russia. This led to a gradual marginalization of secular and nationalist paradigms in favor of Islamist ideologies in large parts of Chechen society. As a result, the participation of Chechen jihadists in the battles of the "Islamic State" (IS) in Syria and Iraq was above-average level.

This study focuses on the historical and current developments of jihadism in Chechnya, exploring the mutual connections between the "Islamic State" and Chechen jihadists, as well as the propaganda strategies of IS to recruit Chechen fighters. On the one hand, historical, political, religious, and current aspects are presented. Moreover, an analysis of two IS propaganda videos in Russian, targeting North Caucasian audiences that released in 2015 and 2016, will be provided. Tactical connections between the elements of the globalist-jihadist IS ideology and the elements of historical Chechen narratives and traditionalist cultural characteristics as a recruitment strategy of IS are analyzed. Furthermore, this article provides an explanation of the developments in the Chechen jihadist scene from the end of the IS 'state' in the Middle East to the present day. In the context of the Ukraine war, there is a notable involvement of Chechen fighters with a history of jihadism who are increasingly aligning with secular, nationalist, and traditionalist Chechen forces on the Ukrainian side. In this context, partial tendencies of a (re-)transformation from international jihadism to Chechen nationalism and traditionalism can be observed within parts of the militant Islamist community.

Keywords: Jihadism, Islamic State, Chechnya, Propaganda strategies, Terrorism, wars in Syria, Iraq and Ukraine, Russian policy

Einleitung

Ausgangsproblematik

Aufgrund innenpolitischer „Beruhigungsmaßnahmen“ seitens der russischen Regierung und ihrer Verbündeten in Tschetschenien, die auf rigider Gewalt und Unterdrückung beruhen, sowie der aufmerksamkeitswirksamen konfrontativen russischen Außenpolitik ist der Tschetschenienkonflikt schon seit den 2000er Jahren immer mehr in den Hintergrund des ‚Interessenfokus‘ europäischer, global westlicher und sonstiger internationaler Politikakteure, Medien und Öffentlichkeitssphären geraten, obwohl er sinnbildlich für den globalen Rückgang völkerrechtlicher, menschenrechtlicher und demokratischer Paradigmen im 21. Jahrhundert steht.

Mit dem Beginn des zweiten Ukrainekriegs 2022 rückten jedoch auch wieder Tschetschenien und die dortigen Kriege in den 1990er und 2000er Jahren etwas stärker in den Fokus der internationalen Aufmerksamkeit. Grund dafür ist einerseits die anfänglich starke öffentlich mediale und militärische Präsenz tschetschenischer Kämpfer des exzentrischen, höchstumstrittenen und *Putin* loyal ergebenden tschetschenischen Präsidenten Ramsan *Kadyrow* im Kontext des Konflikts.¹ Des Weiteren wird der besonders hohe Anteil

¹ Dieser regiert Tschetschenien mit Unterstützung *Putins* seit 2007 mit besonders autoritärer Hand. Sein repressives, gewaltsames und stellenweise sadistisches Vorgehen richtet sich dabei z.B. einerseits gegen jegliche Form der politischen, religiösen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Opposition, die sich seinem Machtzentrismus widersetzt, sowie andererseits gegen jegliche Gruppen und Personen, die nicht seinen weltbildlichen Vorstellungen entsprechen (z.B. soziale Minderheiten wie Homosexuelle, die seinen Auffassungen zufolge keine Lebensberechtigung haben). *Kadyrow* und sein Umfeld sind in zahlreiche kriminell-mafiöse Aktivitäten, Menschenrechtsverletzungen und Morde verwickelt. Charakteristisch für sein Vorgehen sind systematische Methoden der Entführung, Erpressung, Folter, Tötung, allumfassenden „Säuberung“ (sowohl innerhalb als auch außerhalb Tschetscheniens und Russlands) sowie fingierte Schauprozesse mit drakonischen Strafen (einschließlich der physischen und psychischen Zermürbung und „Vernichtung“ von unliebsamen Personen in den tschetschenischen Gefängnissen); vgl. ICG (a) (International Crisis Group Brussels), Chechnya; Inner Abroad, Europe Report N°236, 30.06.2015, <https://icg->

an muslimischen Rekruten aus den verschiedenen, durch starke Armut geprägten nordkaukasischen Regionen wiederholt thematisiert, die für die russische Armee in der Ukraine kämpfen. Andererseits wird bei der Diskussion der Frage nach den Ursachen des großangelegten russischen Überfalls auf die Ukraine wieder stärker wahrgenommen, dass hierbei besonders der zweite Tschetschenienkrieg trotz seiner damals eher noch innenpolitischen Dimension eine Grundlage bzw. ein Vorbote der russischen Großmächts- und Expansionspolitik des bisherigen 21. Jahrhunderts war, die in mehreren Steigerungsschritten zum heutigen Eskalationshöhepunkt führte. Hierbei stellt sich besonders die Frage, welche Lehren man bereits aus dem Tschetschenienkonflikt für eine Politik gegenüber der Regierung *Putin* hätte ziehen können, um einer Entwicklung adäquater hätte entgegenwirken zu können, die zur heutigen Situation geführt hat. In diesem Kontext ist die Bedeutung des zweiten Tschetschenienkrieges als Ereignispunkt am Anfang einer strategisch intendierten Eskalationsskala bis hin zum jetzigen Ukrainekrieg oftmals unterschätzt worden. Dass die Problemlösung der instabilen innenpolitischen Verhältnisse in Russland gleich zu Beginn der Herrschaft *Putins* mittels des zweiten Tschetschenienkrieges auf brachial und exzessiv gewaltsame sowie undemokratische Weise angegangen wurde, stellte nicht nur einen partiellen Wendepunkt für das bis dahin überwiegend kooperative gegenseitige Verhältnis zwischen Russland und dem Großteil der sogenannten westlichen Staatenwelt dar. Auch *Putins* Politikverständnis und seine Zukunftsstrategien kristallisierten sich bereits im Kontext der damaligen Ereignisse stellenweise heraus.² Erst nachdem der in den instabilen chaotischen 1990er Jahren gefährdete Bestand der russischen Grenzen durch politisch-militärische „Stabilisierungen“ gesichert wurde, sah man sich imstande, schrittweise eine so weit wie möglich realisierbare Rückholung von Territorien russischer Einflusszonen innerhalb des ex-sowjetischen Raumes erfolgreicher in Angriff zu nehmen.

Im Zusammenhang der Tschetschenien- und Ukraine Konflikte lässt sich aus einer anderen Betrachtungsperspektive aktuell eine besonders interessante und auf den ersten Blick paradox wirkende Erscheinungen beobachten. Trotz der von *Ramsan Kadyrow* offen zur Schau getragenen bedingungslosen „tschetschenischen“ Loyalität gegenüber dem russischen Präsidenten *Wladimir Putin* und seinem Staatswesen setzt er die Beteiligung seiner militärischen Verbände am Ukrainekrieg in einen islamischen und hierbei auch dschihadistischen Kontext. Hierbei baut er aus der Perspektive der amtierenden russischen Regierung strategisch auf antiwestliche Ressentiments auf, stellt in diesem Kontext bestimmte Gemeinsamkeiten zu den antiwestlichen Attitüden islamisch-konservativer bis islamistischer Kreise her und wird dabei argumentativ vom tschetschenischen Großmufti *Salah Mirsajew* öffentlich unterstützt.³ Nichtsdestotrotz wird das international in den

prod.s3.amazonaws.com/236-chechnya-the-inner-abroad.pdf, (24.01.2024), 2-5, 126; Sokirianskaia, Ekaterina, Ideology and Conflict. Chechen political Nationalism prior to, and during ten years of war, (Hg.) Gammer, Moshe, Ethno-Nationalism, Islam and the State in the Caucasus. Post-Soviet Disorder, Routledge, London 2008, 102-138, hier: 120, 123f.; Yashin, Ilya, A Threat to National Security - An Independent Expert Report, Februar 2016, <https://www.4freerussia.org/wp-content/uploads/sites/3/2016/03/A-Threat-to-National-Security.pdf>, (24.01.2024), 6-11; Giesel, Christoph / Giesel, Hermann, Die historische Rolle des Islam, der Aufstieg des Islamismus und das politische System Ramzan Kadyrows in Tschetschenien, (Hg.) Leibe, Olaf, Politik und Gesellschaft im Kaukasus. Eine unruhige Region zwischen Tradition und Transformation, Springer VS, Wiesbaden 2019, 345-386, hier: 364.

² Schmidt, Friedrich / Wehner, Markus, Putin setzte schon immer auf Krieg, 19.04.2022, www.faz.net/aktuell/politik/ausland/putin-setzte-schon-immer-auf-krieg-das-zeigen-die-krim-und-syrien-17965996.html?printPageedArticle=true#pageIndex_2, (23.01.2024).

³ Eine Verschmelzung von *Islamismus* und *Putinismus* lässt sich dabei nicht nur bei den Tschetschenen aus dem Umfeld *Kadyrows* sondern ebenso bei anderen nordkaukasischen Akteuren feststellen; vgl. Kaliszewska, Iwona, For Putin and Sharia: Dagestani Muslims and the Islamic State, Cornell University Press, Ithaca 2023.

gesellschaftlichen und politischen Sphären sowohl der „westlichen“, als auch islamischen und russischen „Welt“ aus verschiedenen Gründen überwiegend mit Befremden wahrgenommen.⁴

Die Aussagen *Kadyrows* sind hierbei als Kommunikationssignale an die Bevölkerung der innerhalb Russlands unter seiner Herrschaft stehenden Teilrepublik Tschetschenien zu verstehen. Diese spiegeln einen politischen Machtkampf innerhalb der tschetschenischen Gesellschaft wieder, in der *Kadyrow* unter großem Legitimationsdruck seitens tschetschenischer Radikalislamisten steht und sich gegenüber der stark traditionalistisch und islamisch geprägten tschetschenischen Mainstream-Gesellschaft als legitimer Interessenvertreter behaupten muss. Hierbei handelt es sich nur um ein Beispiel, das die Ambivalenz und das strukturell historisch tradierte, bis heute anhaltende Dilemma der tschetschenischen Frage aufzeigt. Dieses ist seit rund 200 Jahren durch das konflikt- und gewaltreiche, russisch-tschetschenische Verhältnis geprägt, das auch dadurch die tschetschenische Selbstrezeption nachhaltig beeinflusste und formte. Es ist ein Konflikt um die kulturelle, politische und religiöse Eigenständigkeit und staatlichen Unabhängigkeit Tschetscheniens von Russland.⁵

Im jahrhundertelangen Konfliktverlauf hat sich der Islam, der im 19. Jahrhundert vorrangig als antikoloniale Widerstandsideologie sowie „kulturell-nationale“, tschetschenische Vereinigungs- und (soziale) Modernisierungsbewegung fungierte⁶, von einem kulturellen und nationalen Symbol immer mehr zu einem politischen Instrument entwickelt. Hierbei wurde er ab Mitte der 1990er Jahre bis heute zunehmend als ideologische

⁴ Das hat mehrere Gründe: 1.) wird der historisch tradierte antirussische Widerstand der Tschetschenen im 19. Jahrhundert von der internationalen Fachwelt in einem islamisch-dschihadistischen Kontext interpretiert, 2.) ist die mehrheitsgesellschaftliche und innenpolitische Stimmung in Russland überwiegend islamophob, 3.) ist die Verbindung zwischen der christlichen, russisch-orthodoxen Kirche mit der Politik und großen Bevölkerungsteilen sehr stark, 4.) steht der nationalistisch und revanchistisch orientierte russische Krieg gegen die Ukraine in keinerlei Weise in einem Zusammenhang mit dem Islam und dem Konzept des islamischen Heiligen Kriegs, 5.) kämpft eher eine unbestimmte Anzahl an tschetschenischen und andersstämmigen Islamisten aus verschiedenen politisch und religiös oppositionellen sowie strategischen Gründen auf ukrainischer Seite gegen Russland und 6.) wird der Ukraine Konflikt vom überwältigenden Gros der globalen islamistischen Szene mit Genugtuung als Krieg zwischen „ungläubigen Mächten“ betrachtet; vgl. Gaspar, Hande Abay / Sold, Manjana, Der Ukraine-Krieg in der islamistischen Propaganda, Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX), Impuls #6, 10.10.2022, (22.01.2024), https://kn-ix.de/wp-content/uploads/2022/07/230313_KNIX_Impuls_Ukrainekrieg_BAG-RelEx-1.pdf; Heß, Miriam Katharina, Wie Russland den Islam und innerstaatliche Konflikte instrumentalisiert. Strategien in Russlands Krieg gegen die Ukraine und ihre Folgen, 04.05.2023, <https://dgap.org/de/forschung/publikationen/wie-russland-den-islam-und-innerstaatliche-konflikte-instrumentalisiert>, (23.01.2024); RISU (Religious Information Service of Ukraine), Anzor Maskhadov: "Killing Ukrainians on their land is not jihad! This is the road to hell", 28.10.2022, https://risu.ua/en/killing-ukrainians-on-their-land-is-not-jihad-this-is-the-road-to-hell---anzor-maskhadov_n133493, (23.01.2024).

⁵ Giesel / Giesel, a.a.O., 346-348, 370-384.

⁶ Hier ist anzumerken, dass der Islam in Tschetschenien im Verhältnis zu anderen muslimischen Staaten und Gesellschaften flächendeckend ab dem 18. bzw. 19. Jahrhundert und damit, zeitlich gesehen, relativ spät Einzug gehalten hat. Als wohl prägendsten Akteur dieser im Nordkaukasus einsetzenden Islamisierung und Institutionalisierung schariatrechtlicher Normen darf der Begründer und Herrscher des von 1834 bis 1859 existierenden Kaukasus-Imamats, Imam Schamil, bezeichnet werden. Mit der Begründung dieses Imamats und der darauf fußenden Institutionalisierung Islamischen Rechtes versuchte Schamil, die zahlreichen, teils in Konflikt zu einander stehenden dagestanischen und tschetschenischen Klans und Stämme (tajs) und das mit ihnen tradiert verbundene tschetschenische Gewohnheitsrecht (adat) unter dem Banner des Islam zu einen sowie zu transformieren und diese für den geeinten bewaffneten Kampf gegen die anhaltenden Unterwerfungs- und Kolonialisierungsbestrebungen des russischen Zarenreiches zu befähigen; vgl. Giesel / Giesel 2019, a.a.O. 349-353; Hellesøy, Kjersti, Civil War and the Radicalization of Islam in Chechnya, *Journal of Religion and Violence* 1:1 / 2013, Philosophy Documentation Center, 21-37, hier 21f.

Waffe in der Auseinandersetzung zwischen tschetschenischen politischen Rivalen einerseits und tschetschenischen politischen Akteuren sowie der russischen Regierung andererseits instrumentalisiert. Der gegenwärtige Konflikt im 21. Jahrhundert wird zwischen dem moskautreuen tschetschenischen Regime Ramsan *Kadyrows* und einer Vielzahl an salafistisch-dschihadistischer Gruppierungen ausgetragen (hierbei besonders der „Islamische Staat“), die neben ihrer religiösen Agenda auch für eine Abtrennung Tschetscheniens von Russland eintreten. Hierbei ringen beide Konfliktparteien um die Deutungshoheit eines normativen Islamverständnisses, das an der Selbstrezeption der Tschetschenen als Muslime rütteln und diese für die jeweilige Programmatik empfänglich stimmen soll. Während der Islam von der prorussischen Seite instrumentalisiert wird, um den eigenen Machtinteressen nachdrücklich Geltung zu verleihen, wird er von den islamistischen Akteuren als dogmatischer Anker eines religiös gefärbten Unabhängigkeitskampfes inszeniert.⁷

Gegenstand der Darstellungen und Analysen

Im Kontext unserer allgemeinen Forschungen zu Tschetschenien setzen wir uns grundsätzlich mit der Frage auseinander, inwieweit und in welchem Rahmen bzw. Ausmaß sich die beschriebenen, konträr zu einander agierenden tschetschenischen Konfliktparteien der hier als „tschetschenischen Tradition“ einerseits und "radikal-islamistischen Ausrichtung" andererseits zusammengefassten Wesensmerkmale eines sozio-kulturellen und historischen Narrativs zur Untermauerung ihrer machtpolitischen Ansprüche bedienen. Dazu ist 2019 bereits ein gemeinsamer Text zum Thema "Die historische Rolle des Islam, der Aufstieg des Islamismus und das politische System Ramsan *Kadyrows* in Tschetschenien" publiziert worden, auf den der folgende Text partiell Bezug nimmt und als Ergänzung dienen soll. In diesem Zusammenhang widmet sich die folgende Analyse im Hauptteil zwei dschihadistischen Werbevideos von tschetschenischen IS-Kämpfern, die sich an potenzielle tschetschenische Rekruten für den IS innerhalb und außerhalb Tschetscheniens richtet.

Das Hautaugenmerk wird hierbei auf die salafistisch-dschihadistischen Ideologie des IS gerichtet, der es besonders in den 2010er Jahren bis heute verstanden hat, die Generation junger Tschetschenen für ihr ideologisches Projekt zu begeistern und damit sogar das als Terrororganisation eingestufte seit 2007 im Nordkaukasus operierende „Kaukasus-Emirat“⁸ in seiner Vormachtstellung als Anführerin des religiösen Extremismus und bewaffneten Dschihads ablöst. Die Quellengrundlage der Hauptanalyse basiert auf zwei russischsprachigen mit arabischen Untertiteln versehenen IS-Propaganda-Videos aus den Jahren 2015 und 2016 mit den Titeln „Der Einsame Wolf“ (*di' b munfarid*)⁹ und „Die Krankheit und die Medizin“ (*ad-dā' wa-'d-dawā'*)¹⁰, die inhaltlich explizit an ein muslimisches Publikum aus dem Nordkaukasus gerichtet sind. Die Videos sind mittlerweile öffentlich nur noch schwer zugänglich und stehen in zahlreichen Staaten auf der Verbotsliste. Da bisher nur wenige ausführliche wissenschaftliche Analysen von dschihadistischen Propagandavideos publiziert worden sind, füllt die folgende Untersuchung eine Bedarfslücke. Hierbei ist als weitere Besonderheit die interdisziplinäre Ausrichtung der

⁷ Giesel / Giesel, a.a.O., 349-354.

⁸ Vgl. dazu *Teilkapitel 1.4* im vorliegenden Text.

⁹ Al-Furāt Media Foundation (a) (Ad-Da'ula al-islāmīya), *Di' b munfarid*, (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 24.11.2015, <https://jihadology.net/2015/11/24/new-video-message-from-the-islamic-state-the-lone-wolf/>, (15.11.2017).

¹⁰ Al-Hayāt Media Center (Ad-Da'ula al-islāmīya), *Ad-Dā' wa-'d-dawā'* [*Die Krankheit und die Medizin*], (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 06.03.2016, <https://jihadology.net/2016/03/06/new-video-message-from-the-islamic-state-the-caucasus-the-disease-and-the-medicine/>, (16.11.2017).

Studie hervorzuheben, die sich an den Schnittstellen von Islam-, Geschichts-, Politik-, Sozial- und Kulturwissenschaft bewegt und im Kontext der *area studies* für die Kaukasiologie, Osteuropastudien und Arabistik relevant ist.¹¹

Das Bestreben dieser Videoanalysen ist zum einen, die praxisnahe Darstellung von Inhalten salafistisch-dschihadistischer Glaubensdogmen und zum anderen der Versuch aufzuzeigen, ob und inwieweit sich der IS eines sozio-kulturellen und islamisch-historischen Narrativ der Tschetschenen bedient, um eine von Krieg und kollektiver Gewalterfahrung geprägte Generation junger Tschetschenen für das Alternativ-Projekt „Islamischer Staat“ zu sensibilisieren und diese für den Dschihad gegen seine Feinde zu instrumentalisieren. Trotz unterschiedlicher islamistischer, salafistischer und dschihadistischer Akteure im Nordkaukasus, denen sich in der Vergangenheit junge Tschetschenen angeschlossen haben, haben wir uns bei der Medienauswahl bewusst für das Propaganda-Material des IS entschieden, um die Argumentationsmuster stellvertretend für die salafistisch-dschihadistische Ideologie im spezifisch nordkaukasisch-muslimischen Kontext darzulegen und damit die Rekrutierungsstrategie salafistischer Terrororganisationen aufzuzeigen. Diese Entscheidung resultiert einerseits aus der erfolgreichen, auf den spezifisch nordostkaukasischen Kontext eingehenden Rekrutierungsstrategie des IS, dem sich seit 2012 vermutlich mehrere Tausend Kämpfer aus dem Nordkaukasus angeschlossen haben (s.u.). Andererseits orientieren wir uns bei dieser Auswahl eines repräsentativen salafistischen Akteurs an der Definition bzw. These des Islamwissenschaftlers Guido Steinberg. Nach dieser These trifft die Bezeichnung „salafistisch-dschihadistisch“ im ideologischen Sinne vorrangig auf die Terrororganisation „Islamischer Staat“ und nicht zwingend auf weitere in Syrien und Irak agierende kämpfende sunnitisch-extremistische Gruppierungen wie Al-Qaida zu, die er aufgrund ihres vorrangigen Bestrebens politischer Macht und Mitbestimmung und ihrer darauf basierenden ideologischen Kompromissfähigkeit als „islamistisch“ bezeichnet. Zwar würden bewaffnete Gruppierungen wie die Al-Qaida nahe Nusra-Front ebenfalls ein striktes und exkludierendes Islamverständnis vertreten, unter welchem andere konfessionelle oder religiöse Gruppen wie Schiiten oder Sufis, die diesem Dogma widersprechen, als Ungläubige exkommuniziert und bekämpft werden. Allerdings, so Steinberg, hätten diese extremistischen Gruppierungen in der Praxis ein Mindestmaß an ideologischem Pragmatismus erkennen lassen, der es ihnen ermöglichte, auch mit anderen sunnitischen Aufstandsbewegungen strategische Allianzen einzugehen, die dieses sunnitisch-extremistische Glaubensdogma nicht in Gänze teilen. Im Gegensatz dazu sei der IS mit der Begründung des selbsternannten Kalifats vorrangig an der Realisierung und praktischen Umsetzung einer auf dem salafistischen Dogma fußenden islamischen

¹¹ Zudem versteht sich die Studie (im Zusammenhang mit zahlreichen anderen Untersuchungen von *Christoph Giesel*) als Puzzleteil interdisziplinärer, komparativer, transregionaler Studien zum postosmanischen Raum, die sich mit den dortigen interethnischen, interreligiösen und multiplen sprachlichen Beschaffenheiten, Beziehungen, Konflikten und Kooperationen befassen und sich explorativ in Form einer modernen überregionalen „Postosmanistik“ auf alle religiösen, ethnischen und sprachlichen Gruppen beziehen, die in der Vergangenheit mehr oder weniger lange und nachhaltig unter osmanischer Herrschaft standen. Hierbei liegt die Auffassung zugrunde, dass viele dieser Gruppen ethnizitäts-, religions- und sprachübergreifend durch die gemeinsame historische Zugehörigkeit zum Osmanischen Reich und der daraus resultierenden (partiellen) Sozialisierung bestimmte strukturelle und dynamische kulturelle, soziale und politische Gemeinsam- oder Ähnlichkeiten in Vergangenheit und Gegenwart aufweisen können. Dabei wird der ehemalige osmanische Raum als semi-geschlossene Sphäre betrachtet, die einerseits intern besondere Spezifika und zahl- sowie facettenreiche Transferprozesse aufwies und andererseits in einer osmotischen Beziehung mit den verschiedenen angrenzenden politischen und kulturellen Räumen stand, was stellenweise bis heute Auswirkungen hat.

Staatsform interessiert, ohne dabei der Beachtung politischer Konsequenzen dieses Bestrebens eine Priorität beizumessen.¹²

Zum besseren Text-, Inhalts- und Analyseverständnis werden einleitend Schlüsselbegrifflichkeiten und Phänomene kurz definiert und gegebenenfalls diskutiert. Da die folgende Analyse als Schwerpunkt die beiden Videos fokussiert, ist es daneben sinnvoll, auch die Entwicklungen hinsichtlich des tschetschenischen militanten Islamismus im Kontext der kriegerischen Auseinandersetzungen nach dem Ende der Sowjetunion sowohl vor und als auch nach dem Erscheinen der Videos Mitte der 2010er Jahre bis heute selektiv darzustellen. Hierbei stellen diese Ausführungen abschließend wieder einen brandaktuellen Bezug zum Ukrainekrieg her.

Definitionen und Interpretationen

„Tschetschenische Traditionen“

Unter dem hier verwendeten Sammelbegriff der „tschetschenischen Tradition“ sollen ganz unterschiedliche historische und sozio-kulturelle Eigenschaften verstanden werden, die das historische tschetschenische Narrativ begründen. Zum einen umfasst die geschichtliche Komponente dieser Tradition einen Rückgriff auf das Kaukasus-Imamat des aus Dagestan stammenden, awarischen Imam Schamil im 19. Jahrhundert, das als Ausgangspunkt für das islamische Selbstverständnis sowohl der tschetschenischen als auch dagestanischen Gesellschaft und als historisches Fundament des seit Jahrhunderten währenden und stets mit Waffengewalt geführten Unabhängigkeitskonfliktes mit Russland verstanden wird.¹³ Mit dem historischen Verweis auf das kaukasische Imamat wird heutzutage jedoch nicht nur auf die historische wie religiös-rechtliche Legitimität des bewaffneten Dschihad gegenüber Russland und seinen Verbündeten verwiesen, sondern gleichfalls auf das gesellschaftlich, kulturell und religiös verankerte Islamverständnis des mystischen Sufismus eingegangen.¹⁴ Die sich herausgebildeten sufistischen Netzwerke

¹² Steinberg, Guido (b), IS gegen Al-Qaida oder: Der Sieg des Salafismus gegen den Islamismus, (Hg.) Demmelhuber, Thomas / Paul, Axel T. / Reinkowski, Maurus, Arabellion. Vom Aufbruch zum Zerfall einer Region?, Nomos, Baden-Baden 2017, 180-202, hier: 181, 183, 193, 196, 198, 200.

¹³ Osthold, Christian, Islamismus in Tschetschenien. Die Rolle des Islamismus für den tschetschenischen Separatismus, Optimus, Göttingen 2012, 32-34., 37f.; Sokirianskaia, a.a.O., 104.

¹⁴ Der SUFISMUS verkörpert die spirituell mystische Interpretation des Islam und weist hierbei islamisch heterodoxe („andersgläubige“) bzw. „nichtkonformistische“ Elemente bzw. Glaubensphilosophien und – praktiken auf, die sich von den als „rechtgläubig“ oder „orthodox“ bzw. „konformistisch“ betrachteten religiösen Dogmen der großen Mehrheit der Theologen und Gläubigen des („Mainstream“-) Islam unterscheiden. Hierbei werden die bloße Erfüllung der im konformistischen (sowohl sunnitischen als auch schiitischen) Islam bestehenden unumgänglichen Grundpflichten bzw. die „Fünf Säulen des Islam“ und Einhaltung der Scharia (-Gesetze) folglich als nicht ausreichend erachtet (in einigen Fällen sogar ganz abgelehnt), da diese als Äußerlichkeiten betrachtet werden. Die Anhänger des Sufismus streben oftmals nicht nach einer dogmatischen Religionsausübung und -auslegung sowie nach dem Primat einer wörtlichen Koraninterpretation bzw. eines „äußerlichen“ Koranverständnisses. Ihren mystischen Vorstellungen entsprechend versuchen sie, die „wahren“, „inneren“ Bedeutungen und Botschaften der Koranverse hinter ihren Offenbarungen zu erschließen bzw. zu interpretieren, um ihre Hingabe an und ihre Einheit mit Gott in Form des unmittelbaren Erleben Gottes vollständig vollziehen zu können. Eine Institutionalisierung des Sufismus erfolgte in stärkerem Maße ab dem 10. Jahrhundert durch die Gründung von zahlreichen Sufi-Orden bzw. Bruderschaften (arabisch *ṭarīqa*), die ihre anfänglichen regionalen Ursprünge überwiegend im Nahen Osten, Persien und Zentralasien hatten und sich Verläufe der Jahrhunderte schrittweise in der gesamten islamischen Welt ausbreiteten. Die Mitglieder der Sufi-Orden folgen einem bestimmten geistig-spirituellen Weg und deren religiöse Riten umfassen in ihrem Streben nach Jenseitserfahrung durch Trancezustände unter anderem Musik und rhythmische Bewegungen bzw. Tänze und die stundenlange wiederholende laute und stumme Rezitation von Koranversen. Diese in sehr vielfältiger Form auftretenden Zeremonien bzw. meditationsähnlichen Übungen zur „Vergegenwärtigung von Gott“ werden als *D(h)ikr* / *Zik(i)r* bezeichnet.

überzeichneten mit Beginn des 19. Jahrhunderts nicht nur die althergebrachten tribalen Organisationsstrukturen, sondern werden bis heute in einem kulturellen und nationalen Sinne als identitätsstiftende Besonderheit der tschetschenischen Gesellschaft definiert.¹⁵ Hierbei spielen besonders die Orden der *Qādirīya* und *Naqšbandīya* eine tragende Rolle.

Neben dem historischen Bezug auf das kaukasische Imamats sind weitere historische Ereignisse wie die Massendeportation der Tschetschenen unter Stalin im Jahr 1944 erkennbar, deren leidvolle Erfahrung als weitere historische Komponente die Herausbildung eines spezifisch-tschetschenischen Narrativs und die darin verankerte kollektive Gewalterfahrung nachhaltig prägte.¹⁶

Zum anderen umfasst die „tschetschenische Tradition“ auch eine sozio-kulturelle Komponente, die mit einem islamischen Rechtsverständnis teilweise inhaltlich kollidiert und dennoch stets als unabdingbarer Ordnungsmechanismus der tschetschenischen Gesellschaft fungierte. Gemeint ist im vorliegenden Kontext das tschetschenische Gewohnheitsrecht

Jeder Orden führt sich auf einen namensstiftenden Ordensheiligen zurück. Während manche Orden nur lokal auftreten, sind manche Bruderschaften in der gesamten islamischen Welt ausgehend von Westafrika bis nach (Süd-)Ostasien verbreitet, können dabei aber regional z.T. starke Unterschiede aufweisen. Letztlich hat sich seit der Entstehungsphase bis heute eine enorme Vielzahl an Orden mit verschiedenen Philosophien, Interpretationsansätzen, Methoden und Praktiken im Rahmen des Sufismus herausgeprägt, die je nach Historie und Ausrichtung in einen sunnitischen, schiitischen, gemischt sunnitisch-schiitischen und auch überkonfessionellen Rahmen eingeordnet werden können. Hierbei bewegen sich die Orden in ihren religiösen Orientierungen und Praktiken zwischen islamisch konformistischen und nichtkonformistischen Elementen, deren jeweilige Bedeutungen bei den einzelnen Bruderschaften aber auch innerhalb der Ordensgruppen, zeit-, orts- und situationsabhängig schwanken bzw. sich wandeln können. Die Grenzen zwischen islamischer „Konformität“ und „Nichtkonformität“ erweisen sich dabei oftmals als fließend und unübersichtlich, wobei sich auch Symbiosen zwischen den beiden polaren Formen feststellen lassen. Am Außenrand in der Nähe zur „islamischen Orthodoxie“ lässt sich der streng sunnitische Orden der *Naqšbandīya* verorten, am gegenpolaren Rand der „islamischen Heterodoxie“ hingegen die islamisch-mystische, (überwiegend) endogame Gemeinschaft der Aleviten und der mit dieser eng verzahnte Sufi-Orden der *Bektāshīya* mit schiitischen Ursprüngen bzw. Elementen. Durch seine oftmals universalistischen, synkretistischen, kosmopolitischen und z.T. pantheistischen Philosophien und Praktiken sowie seinem dementsprechenden Offenheits-, Dialog- und Toleranzprinzip steht der Sufismus im grundsätzlichen Gegensatz zu islamisch-konservativen und radikalislamistischen Glaubens- sowie Verhaltensdogmen und erweist sich häufig (aber nicht konsequent) auch als konfessions-, religions- und kulturübergreifende Verbindungs- und Vermittlungsbrücke, was in der Vergangenheit auch zu dementsprechenden Symbiosen führte. Hierbei erweist sich der Sufismus ebenso als ein wichtiger historischer Katalysator bzw. Faktor zur Islamisierung nichtmuslimischer Bevölkerungsteile. Es gab jedoch in bestimmten politisch historischen und sozialen Kontexten und Phasen auch immer wieder sufistische Bewegungen, bei denen sich in der Praxis ein widersprüchliches Wechselspiel aus universalistischer, pazifistischer und humanistischer Orientierung einerseits und nationalistischer sowie religiöser Intoleranz und Militanz andererseits feststellen lässt; vgl. Giesel, Christoph (b), Aktuelle Verbreitung sowie rechtliche und politisch-soziale Situationen, Bedingungen und Probleme der Aleviten, Bektaschi und anderer heterodox beeinflusster Sufi-Orden in Südosteuropa, *Electronic Journal of Political Science Studies* 15, Vol. 8 / 2, Juni 2017, www.esbadergisi.com/images/sayi15/1Aleviten-und-Bektaschi-Giesel-son.pdf, 1-54, 4f., 8f.; Giesel, Christoph (c), Schiitische und alevitische Einflüsse bei den Sufi-Orden sunnitischen Ursprungs in Südosteuropa – Historische, religionsphilosophische und politische Dimensionen, (Hg.) Telbizova-Sack, Jordanka / Voß, Christian / Omerika, Armina, *Islam auf dem Balkan: Muslimische Traditionen im lokalen, nationalen und transnationalen Kontext*, Jahrbuch zur 55. Internationalen Hochschulwoche der Südosteuropa-Gesellschaft (26.-30.09.2016), Peter Lang, Frankfurt 2019, 49-87; Giesel, Christoph (d), Aleviten, Bektaschi und schiitisch-alevitisch beeinflusste Sufi-Orden in Südosteuropa: ein Überblick zu religiösen, kulturellen, ethnischen, historisch-politischen und demographischen Aspekten, (Hg.) Kahl, Thede / Aminian Jazi, Ioana, *Ethnic and Linguistic Diversity in Southeast Europe and the Caucasus*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien 2023, 193-292, 194-196, 242-262; Giesel/Giesel, a.a.O., 347, 352-354; Schwartz, Stephen, *The Other Islam: Sufism and the Road to Global Harmony*, Doubleday, New York 2008 u.v.a.).

¹⁵ Osthold, a.a.O., 29-31, 35, 37.

¹⁶ Osthold, a.a.O., 49f.; Sokirianskaia, a.a.O., 105-108.

(*‘ādāt*), welches als Konfliktlösungsmechanismus die zwischenmenschlichen Beziehungen der tribal organisierten tschetschenischen Clangesellschaft regelte und trotz islamrechtlicher Bemühungen, den Einfluss und die Anwendung des Gewohnheitsrechtes zurückzudrängen, bis heute besteht.¹⁷ Dieses Gewohnheitsrecht fußt hauptsächlich auf archaisch anmutenden Normen, Regeln und Geboten, die ein überwiegend kampf- und männlichkeitsbetontes, patriarchalisches Gesellschafts- und Rechtsverständnis bedingen. So zeichnet sich dieses Rechtsverständnis u.a. durch ein ausgeprägtes Ehrverständnis, eines weit verbreiteten und historisch gewachsenen Kriegerethos, durch den Einsatz körperlicher Gewalt als vorrangigen Konfliktlösungsmechanismus (insbesondere als Form der unmittelbaren Vergeltung in Fällen einer wahrgenommenen Ehrverletzung) sowie durch ein auf tribalen und familiären Verflechtungen basierendes Für-Einander-Einstehen aus.¹⁸ Praktische Ausformungen, die sich aus diesen hier skizzierten sozio-kulturellen und auf einem patriarchalischen Männlichkeitsideal basierenden Gesellschaftsverständnis generieren, sind u.a. gelebte Bräuche wie die Blutrache oder der Brautraub, die in einem inhaltlich rechtlichen Widerspruch zu einem islamisch-rechtlichen Wertekanon stehen.¹⁹

„Islamisierung“

Der Prozess der „Islamisierung“ soll in dem vorliegenden Kontext als Bestreben nach einer auf dem islamischen Recht basierenden Staats- und Gesellschaftsordnung verstanden werden und ist damit inhaltlich untrennbar mit dem Phänomen des politischen Islam (Islamismus) verbunden. Das Bestreben von Verfechtern eines politischen Islams ist mit der Überwindung einer Trennung von Religion und Staat (politische Machtausübung) (*dīn wa-daula*) begründet. Es handelt sich also bei dem Prozess der Islamisierung um die Realisierung einer islamistischen Vorstellung von Herrschaft, bei der sich Verfechter einer solchen islamischen Staatsform überwiegend historischer Vorbilder wie beispielsweise das frühislamische Kalifat zu Zeiten des *Propheten Muhammads* und der *vier rechtgeleiteten Kalifen* bedienen. Die als islamisch-normativ ausgelegten Normen, Gebote und Verbote, die mit dem Begriff der Scharia zusammengefasst werden, sollen hierbei alle Lebens- bzw. Rechtsbereiche einer islamischen Staats- und Gesellschaftsordnung durchdringen und die zwischenmenschlichen Beziehungen (*mu‘āmalāt*) und gottesdienstlichen Handlungen (*‘ibādāt*) regeln und inhaltlich ausgestalten. Der Prozess der Islamisierung geht diesbezüglich einher mit einer Institutionalisierung Islamischen Rechtes, die sich in der Schaffung als normativ betrachteter Entscheidungsgremien und Körperschaften in Fragen exekutiver, legislativer und judikativer Entscheidungsfindung manifestieren. Die Rechtsfindung sowie Anwendung islamischer Prinzipien generiert sich hierbei idealtypischerweise ausschließlich aus den Schriftquellen der als vorrangig betrachteten

¹⁷ Osthold, a.a.O., 15-18, 28; Reynolds, Michael, Myths and Mysticism. A Longitudinal Perspective on Islam and Conflict in the North Caucasus, *Middle Eastern Studies* 41/2005, 31-54, 40; Sokirianskaia, a.a.O., 105.

¹⁸ Arquilla, John / Karasik, Theodore, Chechnya. A Glimpse of Future Conflict?, *Studies in Conflict and Terrorism*, 1999 (22. Jg.), 207- 229, 209f.; Bobrovnikov, Vladimir, *Musulmane Severnogo Kavkaza. Obychai, pravo, nasilie: Ocherki po istorii i etnografii prava Nagornogo Dagestana*, Izdat. Firma Vostočnaja Literatura RAN, Moskau 2002, 36, 55-57; Leitner, Georg, “Wölfe” in einem „ewigen Krieg“?. *Ethnische Mobilisierungsprozesse und nationale Mythen in den rezenten Tschetschenienkriegen und die tschetschenisch-russischen Ethnizitätsbeziehungen*, ÖFSK, SAFRAN Paper 10, Mai 2012, Wien, https://thomasroithner.at/cms/images/buecher/safran_10_leitner.pdf, (24.01.2024), 54; Osthold, a.a.O., 14-16; Sokirianskaia, a.a.O., 105; Souleimanov, Emil, *An Endless War. The Russian-Chechen Conflict in Perspective*, Peter Lang, Frankfurt a.M. 2007, 20, 31; ten Dam, Caspar, *How to Feud and Rebel. Violence-Values among the Chechens and Albanians, Iran and the Caucasus*, 14/2010, 331- 365, 347.

¹⁹ Osthold, a.a.O., 16f., 28; Reynolds, a.a.O., 40.

islamischen Rechtquellen von Koran und Prophetenüberlieferung (*sunna*) und kann gegebenenfalls durch die Hinzunahme und Anwendung verschiedener Rechtsfindungsinstrumente und Interpretationsspielräume (z.B. *iğtihād*) von einem ausgewählten Kreis religiös-rechtlich legitimer Gelehrter modifiziert bzw. ausgelegt werden.²⁰

Obwohl sich nach sunnitischen Rechtverständnis in der Theorie häufig an dem frühislamischen Kalifat als Ausdruck eines idealtypischen „Islamischen Staates“ orientiert wird, existiert bis heute keine einheitliche Staatstheorie, die die praxisnahe Ausgestaltung einer islamischen Staats- und Gesellschaftsordnung im Detail ausformuliert.²¹

Grundsätzlich jedoch befürworten Verfechter einer islamischen Herrschaftsordnung bestimmte dogmatische Ansichten und Überzeugungen, die in den verschiedenen historischen Formen islamischer Staatlichkeit in unterschiedlichem Ausmaß zum Tragen gekommen sind. In diesem Kontext wurde und wird der Überzeugung, dass die Bestimmungen der Scharia auf alle Lebensbereiche anzuwenden sind, durch den umfangreichen autoritativen Einfluss auf Rechtsbereiche wie dem Erb-Familien-Ehe-Scheidungs- oder Handelsrecht Rechnung getragen. So gilt auch die öffentlich ausgeübte Anwendung und Durchführung von Körperstrafen (*Hudūd*) als Sinnbild einer auf den Grundprinzipien des Koran basierenden Rechtsprechung.

Dem islamischen Herrscher eines islamischen Staates (*amīr al-mū'minīn*) obliegt nach sunnitischen Rechtverständnis sowohl die religiöse als auch politische (weltliche) Machtbefugnis, mit der er nicht nur in religiösen Angelegenheiten seiner autoritativen Deutungshoheit Geltung verleihen kann, sondern mit der er ebenfalls Heerführer einer islamischen Armee und in diesem Sinne befugt ist, den militärischen Dschihad auszurufen. Der islamische Herrscher hat darüber hinaus die Pflicht, sich gemäß des Koran-Prinzips „Das Gute gebieten und das Böse verbieten“ (*al-amr bi- 'l-ma'rūf wa- 'n-nahy 'ani 'l-munkar*) für die öffentliche Anwendung der schariatrechtlichen Normen einzusetzen und sich in seiner Herrschaftsausübung ausschließlich von den islamisch-rechtlichen Prinzipien leiten zu lassen. Dieses Leitprinzip islamischer Herrschaft impliziert die Vermeidung des Rückgriffes auf sogenannte „von Menschen gemachte Gesetze“, die Ausdruck einer verbotenen „Volkssouveränität“ wären und damit der „Souveränität Gottes“ (*hākimiyyat Allāh*) als dogmatisches Fundament eines islamischen Staates von Grund auf widersprechen würden. In der Ausübung islamischer Herrschaft kann der *Amīr al-mū'minīn* auf Grundlage des im Koran verankerten Prinzips der Beratung (*šūrā*) ein Beratungsgremium (*mağlis aš-šūrā*) einberufen, das sich aus in rechtlichen Fragen befähigten Gelehrten (*ahl al-ḥall wa- 'l-'aql*) zusammensetzt, die als Hüter der göttlichen Botschaft dem islamischen Herrscher in religiösen und Rechtsangelegenheiten konsultativen Beistand leisten.²² Neben der Institution des Schura-Rates, der häufig in unterschiedlicher Form institutioneller Bestandteil einer islamischen Staatsform sein soll, gilt auch die Institution des sogenannten *Ḥisba*-Amtes als normatives institutionelles Element bei der Realisierung einer islamischen Staats- und Gesellschaftsordnung. Amtsausführender ist hierbei der sogenannte *Muhtasib* (ursprünglich „Marktaufseher“), der dafür verantwortlich ist, die öffentliche Einhaltung islamischer Moral- und Wertevorstellungen sowie gebotener Rechtsnormen im Sinne des

²⁰ Berger, Lutz, *Islamische Theologie*, Facultas, Wien 2010, 121, 189f.; Farschid, Olaf, *Salafismus als politische Ideologie*, (Hg.) Said, Behnam T. / Fouad, Hazim, *Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam*, Herder, Freiburg 2014, 160- 192, 166f., 179f.; Krämer, Gudrun, *Demokratie im Islam. Der Kampf für Toleranz und Freiheit in der arabischen Welt*, Beck, München 2011, 28f., 42f., 50, 55, 72, 88f., 108f., 111.

²¹ Berger, a.a.O., 195; Krämer, a.a.O., 47, 55, 59.

²² Berger, a.a.O., 192, 197f.; Farschid, a.a.O., 176-178; Krämer, a.a.O., 47-50, 52, 57, 94f., 111f.

Koranprinzips „Das Gute gebieten und das Böse verbieten“ zu überwachen. Diese Tätigkeit umfasst z.B. die Überprüfung der Einhaltung des islamisch begründeten Alkoholverbotes, der islamischen Kleidervorschriften oder des Zinsverbotes auf den Marktplätzen nach islamischem Handelsrecht. In diesem Kontext ist auch der IS bemüht, durch propagandistische Darbietungen die Existenz des *Hisba*-Amtes im selbsternannten Kalifat als institutionellen Eckpfeiler einer vermeintlichen, auf den Ursprüngen der göttlichen Botschaft fußenden islamischen Staatsform zu präsentieren.²³

Eine häufige Kontroverse bei der praktischen Ausgestaltung islamischer Herrschaft offenbart sich in der Frage, was einen islamischen Herrscher überhaupt dafür qualifiziert, das staatstragende und religiöse Amt eines *Amīr al-mū`minīn* und damit die Herrschaft über die islamische Gemeinschaft auszuüben. Hier wird über herausragende idealtypische Tugenden wie religiöse Bildung, Weisheit, Führungseigenschaften, Durchsetzungsvermögen sowie Kriegs- und Kampferfahrung gestritten, wobei nicht selten die Auffassung dominiert, dass es sich beim Amtsanwärter grundsätzlich um einen genealogischen Abkömmling des Prophetenstammes der *Quraisch* handeln müsse.²⁴

Hierbei sei angemerkt, dass auch die Terrororganisation „Islamischer Staat“, die von sich vorgibt, den Idealtyp eines islamischen Staates geschaffen zu haben, in der Vergangenheit behauptete, dass der Anführer und Kalif *Abū Bakr al-Baġdādī* ein Abkömmling der Prophetenfamilie sei, um den Titel als Herrscher der Gläubigen (*amīr al-mū`minīn*) religiös und genealogisch zu rechtfertigen.²⁵

„Salafismus“

Grundsätzlich zeichnet sich der Begriff „Salafismus“ durch verschiedene ideologische Wesensmerkmale aus. Im Kontext der vorliegenden Arbeit handelt es sich bei Salafisten um Personen, die eine vermeintlich islamische Staats- und Gesellschaftsordnung über die eigene Lebensführung hinaus anstreben und damit einen politischen Anspruch im Sinne des Begriffes „Islamismus“ erfüllen. Es geht hierbei nicht um das Phänomen des sogenannten „quietistischen Salafismus“, dessen Anhänger sich in der Verwirklichung salafistischer Glaubenspraktiken ausschließlich auf die eigene, vermeintlich Gottgerechte Lebensführung beschränken.

Bei dem Phänomen des „Salafismus“ handelt es sich um eine ultrakonservative bzw. puristische Glaubensströmung des sunnitischen Islam, welche sich ausschließlich auf die Frühzeit des Islam und die zu dieser Zeit praktizierte Lebensweise sowie Religions- und Rechtsauffassung als die vermeintlich ursprüngliche und reine, unverfälschte Lehre Gottes bezieht. Einhergehend mit einem historischen und religiös-rechtlichen Rückgriff auf die als idealtypisch verklärte islamische Urgemeinschaft zeichnet sich die Bewegung des Salafismus durch ein striktes Monotheismus-Verständnis von der Einheit und Einzigartigkeit Gottes (*tauḥīd*) aus, welches jegliche Form religiöser, dogmatischer oder spiritueller Glaubenspraktizierung, die von dieser strengen bzw. enggefassten Glaubenslehre abweicht, als Unglaube (*kufr*) bzw. Apostasie (*ridḍa*) stigmatisiert. Das betrifft insbesondere islamische Konfessionen wie das Schiitentum oder den Sufismus, dessen religiöse Praktiken

²³ Ad-Daula al-islāmīya Wilāyat ar-Raqqa (a) [Der Islamische Staat, Provinz Raqqa], Riġāl al-Ḥisba [Die Männer des Hisba-Amtes] #3, (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 01.06.2015, (24.08.2018), [²⁴ Berger, a.a.O., 192f.](https://jihadology.net/?s=+New+video+message+from+The+Islamic+State%3A+%E2%80%9CMen+of+the+Hisbah+%231; Thielmann, Jörn, Hisba (modern times). (Hg.) Krämer, Gudrun et al., E.of Islam 3/3, Brill, Leiden 2017, 63-65.</p></div><div data-bbox=)

²⁵ Mc Cants, Will: Baghdadi's Family Tree, 09.09.2015. www.jihadica.com/baghdadis-family-tree, (24.01.2024).

wie beispielsweise das Begehen der schiitischen Aschura-Prozessionen oder etwaige Heiligenkulte und Wallfahrten zu Gräbern von Heiligen als Akt des Götzendienstes (*širk*) und der verbotenen Neuerung (*bid'a*) diffamiert werden. Des Weiteren bezieht sich diese Ablehnung gleichermaßen auf die vier als „sunnitisch-orthodox“ zusammengefassten Rechtsschulen, die sich verstärkt seit dem 8. und 9. Jahrhundert in der islamischen Welt herauskristallisiert haben und insgesamt die islamische Rechtsauffassung in den meisten muslimischen Staaten dominieren.²⁶

Der Grund für die inhaltliche Ablehnung liegt in dem salafistischen Vorwurf begründet, dass es sich bei den vier sunnitisch-orthodoxen Rechtsschulen um verschiedene über Jahrhunderte hinweg tradierte Rechts- und Wertekanon handle, die der willkürlichen Interpretation islamischer Geistlicher ausgesetzt seien. Dies führe dazu, dass die Vorschriften und Bestimmungen, welche diese Rechtsschulen als normativ deklarieren, in ihrem ursprünglichen Sinngehalt verändert und verfälscht wurden und der ursprünglich reinen Lehre Gottes widersprächen. Aus diesem Argumentationsmuster heraus generiert sich gleichzeitig eine ausschließlich auf wörtliches Verständnis beruhende Lesart der als vorrangig betrachteten islamischen Rechtsquellen von Koran und Sunna. Da Anhänger des politischen Salafismus eine islamische Staats- und Gesellschaftsordnung ausschließlich auf dem Fundament schariatrechtlicher Normen, Gebote und Verbote für alle Lebensbereiche schaffen wollen, gilt es jedem Staatssystem und jedem Herrscher entschieden entgegenzutreten, das bzw. der sich vermeintlich weltlichen, „von menschengemachten“ Gesetzen bedient und damit dem koranischen Prinzip „Das Gute gebieten und das Böse verbieten“ zuwiderhandelt. Das betrifft in der Praxis alle politischen, gesellschaftlichen und Wirtschaftssysteme wie beispielsweise die Demokratie, den Kommunismus bzw. Sozialismus, den Liberalismus oder die Monarchie, die allesamt einer als ideal verkärten islamischen Herrschaftsordnung inhaltlich und ideologisch konträr gegenüberstehen. Diese ablehnende bzw. feindselige Betrachtung jedweder Form ideologischer Abschweifung manifestiert sich schließlich in einem klar umrissenen dualistischen Weltbild, welches die Menschen in Muslime und Nichtmuslime bzw. in wahre Gläubige und Ungläubige einteilt. Dieser dualistischen Weltanschauung liegt die ideologische Handlungsanweisung der sogenannten „Loyalität und Lossagung“ (*al-walā' wa-'l-barā'*) zugrunde, die in letzter Konsequenz die Anhänger des Salafismus dazu bewegt, sich einerseits nur mit Gläubigen, welche eine identische strikte bzw. ultrakonservative Lehrmeinung vertreten, zu umgeben und andererseits sich von allen religiösen wie politischen und ideologischen Einflüssen und Personenkreisen fernzuhalten bzw. abzugrenzen, die sich einem puristischen bzw. fundamentalistischen Dogma entziehen.²⁷

Als religiös-rechtlich vorbildlich sowie autoritativ bindend gelten für Anhänger des Salafismus nur das islamische Religionsverständnis und Handlungsanweisungen, die auf die ersten drei Generationen seit der Offenbarung der islamischen Religion durch den *Propheten Muhammad* zurückzuführen sind und insgesamt den zeitlich-historischen Rahmen von 610 n. Chr. bis 850 n. Chr. umfassen. Diese drei Generationen (von denen eine rund 80 Jahre andauert) werden als die Generationen der „Frommen Altvorderen“ (*salaf aš-šāliḥ*) bezeichnet und geben der Bewegung des Salafismus ihren Namen. Die autoritative

²⁶ Berger, a.a.O., 84, 146f.; Farschid, a.a.O., 168-173; Seidensticker, Tilman, Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisationen; Beck, München 2014, 25f.; Steinberg (b), a.a.O., 193.

²⁷ Dziri, Bacem, „Das Gebet des Propheten, als ob du es sehen würdest“. Der Salafismus als „Rechtsschule“ des Propheten?, (Hg.) Said, Behnam T. / Fouad, Hazim, Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam, Herder, Freiburg 2014, 132- 159, hier: 132f., 150f.; Farschid, a.a.O., 175-179; Lohlker, Rüdiger, Theologie der Gewalt. Das Beispiel IS, UTB, Wien 2016, 112f.; Seidensticker, a.a.O., 24f.; Steinberg (b), a.a.O., 182.

Beschränkung auf diese drei frühislamischen Generationen ist mit der Überzeugung begründet, dass innerhalb dieser Zeitspanne von 240 Jahren durchlebende Kontaktverhältnisse zu dem Propheten und seinen Gefährten bzw. zu dessen Schülern noch ein direkter Austausch und ein darauf basierender Erwerb der unverfälschten prophetischen Botschaft gewährleistet werden konnte.²⁸

Der Begriff „salafistisch“ wird im vorliegenden Kontext um die Begrifflichkeit „dschihadistisch“ erweitert, was nichts anderes bedeutet, als dem hier skizzierten Bestreben nach einer als einer auf der reinen Botschaft Gottes fußenden Staats- und Gesellschaftsordnung mit gewaltsamen Mitteln Nachdruck zu verleihen. Dschihadisten begreifen anders als die meisten islamisch-konfessionellen Strömungen und Rechtschulen den bewaffneten Dschihad neben den unabdingbaren und gottesdienstlichen Handlungen wie das Aussprechen des islamischen Glaubensbekenntnisses (*šahāda*), der Abgabe der Almosensteuer (*zakāt*), der Pilgerfahrt nach Mekka (*ḥaǧǧ*), dem Fasten im Monat Ramadan (*ṣaum*), sowie dem fünfmaligen täglichen Gebet am Tag (*ṣalāt*) den religiösen und bewaffneten Kampf (*ǧihād*) als 6. und wichtigste Säule des Islam (*arkān ad-dīn*) und bemächtigt die Befürworter eines solch gewaltbetonten Dogmas in letzter Konsequenz mit der Bekämpfung und Tötung ideologischer wie politischer Widersacher, wie es von salafistisch-dschihadistischen Organisationen wie den sogenannten „Islamischen Staat“ propagiert und praktiziert wird.²⁹ Hierbei handelt es sich um ein sehr einseitiges Verständnis des vielseitig interpretierbaren Dschihad-Begriffs, der durchaus auch in einem nichtmilitärischen, moralischen, asketischen und spirituellen Kontext angewendet werden kann (z.B. unter anderem im Sufismus).³⁰

In der heutigen Forschung wird das Phänomen des Salafismus nicht mehr nur ausschließlich unter dem Fokus einer religiös-ideologischen Bewegung betrachtet, sondern zunehmend als eine Form der sozialen Bewegung verstanden, die es versteht, Frust und Drang insbesondere junger Muslime zu kanalisieren und diese Motive in ein ideologisch-politisches Projekt zu lenken, für das junge Menschen bereit sind, sich zu engagieren. Dieser Prozess lässt sich hierbei auch zunehmend im Kontext der derzeitigen vorherrschenden Situation politischer und gesellschaftlicher Instabilität, ausufernder Korruption und Repression, ökonomischer Unsicherheit und Perspektivlosigkeit in Tschetschenien beobachten, in welchem die Hinwendung zu einem extremistischen Dogma durch junge Tschetschenen, die seit Anfang der 1990er Jahre in einem Zustand der kollektiven Gewalterfahrung und religiösen Leere aufgewachsen sind, als Ventil eines gesellschaftlichen Protestes und Widerstandes gegen den andauernden Status quo unter dem heutigen Regime von Ramsan *Kadyrow* in Tschetschenien als „politisch-administrativer“ Teil der Russischen Föderation unter ihrem Präsidenten *Putin* verstanden werden kann.³¹

Der historische Vorlauf der Genese des tschetschenischen Islamismus ab den 1990er Jahren bis zur Mitte der 2010er Jahre

Die Nationalbewegung und der Unabhängigkeitskampf der Tschetschenen wurden nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion vom ehemaligen Kommandeur der Roten

²⁸ Seidensticker, a.a.O., 24.; Steinberg (b), a.a.O., 182.

²⁹ Farschid, a.a.O., 148-151; Steinberg (b), a.a.O., 185.

³⁰ Vgl. dazu z.B.: Friedmann, Yohanan, *Tolerance and Coercion in Islam. Interfaith relations in the Muslim Tradition*, Cambridge Univ. Press, Cambridge 2003, 102f.; Peters, Rudolph, *Islam and Colonialism. The doctrine of Jihad in Modern History*, Mouton Publishers, Den Haag 1979, 3-16, 33, 118f.

³¹ Neumann, Peter, *Der Terror ist unter uns. Dschihadismus und Radikalisierung in Europa*, Ullstein, Bonn 2017, 159; Sokirianskaia, a.a.O., 129.

Armee, *Dschochar Dudajev*, angeführt. Zwar gingen aus den überlebenden Sufi-Bewegungen nach dem Ende der Sowjetunion keine größeren politischen Bewegungen mehr an sich hervor, *Dudajev* wurde im Rahmen seiner grundsätzlich nationalistisch-säkularen politischen Agenda jedoch aktiv vom *Qādirīya*-Sufi-Orden unterstützt, obwohl er sich häufig wiederum einer islamistisch anmutenden Rhetorik in der Öffentlichkeit bediente. Die Betonung des propagierten islamischen Charakters, dem der Unabhängigkeitskampf zugrunde liegen sollte, diente nicht selten dem Bestreben, auf der Welle der seit den 1980er Jahren einsetzenden und stetig zunehmenden sozialen Rückbesinnung auf islamische Werte- und Moralvorstellungen „mitzuschwimmen“ und hieraus machtpolitisches Kapital schlagen zu können.³²

Der tschetschenische Unabhängigkeitskampf gipfelte 1991 in der einseitigen Erklärung der Unabhängigkeit und der Ausrufung der unabhängigen „Republik Itschkerien“ (Tschetschenische Republik *Nochči-čo*), die zum damaligen Zeitpunkt die Territorien Tschetscheniens und Teile Inguschetiens umfasste. Die einseitige Proklamation zog eine militärische Intervention Russlands nach sich, die zahlreiche Todesopfer auf beiden Seiten forderte, einen Großteil der Infrastruktur zerstörte und 1996 durch das *Abkommen von Khasav Yurt* vonseiten beider Konfliktparteien beendet wurde. Mit dem Abzug der russischen Truppen erlangte die ausgerufene *Republik Itschkerien* de facto ihre Unabhängigkeit, in welcher der damalige Oberkommandeur der separatistischen Kampfeinheiten, *Aslan Mas'chadow*, zum Präsidenten gewählt wurde.³³

Aufgrund der überlegenen russischen Truppenpräsenz sah sich der *Mas'chadow*, der die politische Agenda seines getöteten Vorgängers *Dudajev* fortführen wollte, während des ersten Tschetschenienkrieges von 1994 bis 1996 gezwungen, ein militärisches Zweckbündnis mit dem islamistischen Rebellenführer *Schamil Bassajev* einzugehen, der nach der Beendigung des Krieges ebenfalls nach politischer Macht und Einflussnahme strebte. Dieser beabsichtigte als Anführer einer dschihadistischen Rebellengruppe in den Tschetschenienkriegen und darüber hinaus die Schaffung eines Islamischen Staates in den Grenzen des „alten Imamats“ und auf Grundlage der Scharia als Leitmaxime einer islamischen Staats- und Gesellschaftsordnung. Zur Erreichung seines Ziels richtete er den militanten Kampf gegen die Präsenz des russischen Staates und seine Unterstützer. Seine Kampfeinheiten, denen sich Dschihadisten aus Tschetschenien, verschiedenen arabischen Staaten sowie der Türkei anschlossen, befehligte er in doppelter Führung mit dem saudischen Dschihadisten *Sāmīr Šalīh Ibn Ḥaṭṭāb*. Der aus einer in Saudi-Arabien lebenden tschetschenischen Minderheitengruppe entstammende *Ibn Ḥaṭṭāb* öffnete einerseits den tschetschenischen Kriegsschauplatz für den transnationalen Dschihad-Tourismus, in dem er ausländische Kämpfer nach Tschetschenien holte und Rekrutierungs- und Ausbildungslager etablierte und finanzierte. Andererseits brachte er die ultrakonservative bzw. islamisch-fundamentalistische Lesart des Wahhabismus aus Saudi-Arabien nach Tschetschenien. Aufgrund des religiösen und politischen Drucks der Islamisten sah sich der tschetschenische Präsident *Mas'chadow* letztlich genötigt, den Islam als Staatsreligion im Verfassungsentwurf von 1996 zu verankern und 1999 die Scharia als normatives Rechtssystem einzuführen. Dies betraf in seiner praktischen Ausgestaltung insbesondere das tschetschenische Strafrecht, welches dem streng konservativen sudanesischen Strafrecht entlehnt wurde und daher die

³² Freitag-Wirringhaus, Russland, islamische Republiken des Kaukasus und Zentralasiens, (Hg.) Ende, Werner / Steinbach, Udo. Der Islam in der Gegenwart, Beck, München 2005, 277- 306, hier: 288; Halbach, Uwe (a), Islam in the North Caucasus. Archives de sciences sociales des religions 115 / 2001, 93-110, hier 99f.; Sokirianskaia, a.a.O., 114f.

³³ Osthold, a.a.O., 81f., 84, 93f., 117; Sokirianskaia, a.a.O., 112, 115-119.

Anwendung der koranischen Körperstrafen (*Hadd*-Strafen) vorsah. Obwohl einem Großteil der tschetschenischen Bevölkerung die puristische Auslegung und strikte Anwendung dieses Rechtssystems fremd war und etwaige Rechtsangelegenheiten und -streitigkeiten zuvor mit Hilfe des traditionellen und althergebrachten Gewohnheitsrechtes (*'ādāt*) geregelt wurden, schienen die seinerzeitigen politischen, religiösen, sozialen und infrastrukturellen Umstände eine solche dogmatische Ausrichtung von Staat und Gesellschaft zu begünstigen³⁴.

In vielen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens breiteten sich ebenso wie in vielen durch Muslime dominierten postsowjetischen Staaten in den 1990er Jahren islamistische Reformbewegungen aus. In diesem Kontext erlebten Ideen von einer auf den Fundamenten der Scharia basierenden Staats- und Gesellschaftsvorstellung eine Renaissance. Diese Vorstellungen beeinflussten das religiöse Weltbild vieler Religionsstudenten, die nach Studienabschluss nach Tschetschenien zurückkehrten und die althergebrachten und in der Gesellschaft tief verankerten Lehren und Riten des mystischen Islam als heidnische und götzendienstliche Praktiken verschmähten und für ein puristisches Quellenverständnis von Koran und Sunna sowie für die Rückkehr zu den für richtig erachteten Ursprüngen des Islam eintraten.³⁵

Ein dezidiertes Teil der (in sufistischen volkstümlichen Bräuchen zwar beflissenen aber in der islamischen Orthodoxie laienhaft bewanderten) tschetschenischen Bevölkerung betrachtete die Einführung der Scharia und die Anwendung der im Koran manifestierten Körperstrafen als durchsetzungsfähiges Korrektiv in einem Klima der Recht- und Gesetzlosigkeit. Dieses war von grassierender Korruption und Vetternwirtschaft, ausufernder Kriminalität, Geiselnahmen und mafiosen Strukturen geprägt, deren Entstehung durch die politische Gemengelage und Instabilität sowie die desaströse wirtschaftliche Situation weiter begünstigt wurde. Insbesondere der weitverbreitete Ruf staatlicher tschetschenischer Verwaltungs- und Machtapparate, an der überbordenden Korruption und Clanwirtschaft beteiligt zu sein und davon zu profitieren, löste angesichts der prekären sozialen Verhältnisse eine tiefe Vertrauens- und Systemkrise in die säkularen Machtstrukturen aus. Des Weiteren stellte auch die aggressive und zum Teil rassistisch ausgeprägte Feindseligkeit der russischen Politik, Medien sowie Mainstream-Attitüden gegenüber den Tschetschenen und dem Islam sowie die daraus resultierenden Traumata einen religiösen Radikalisierungsfaktor dar, der sich in den folgenden Jahrzehnten noch steigern sollte.³⁶

³⁴ Zum einen existierten durch die repressive Religionspolitik in der ehemaligen Sowjetunion keine heimischen religiösen Bildungseinrichtungen, Lehranstalten und Infrastrukturen mehr, die die aufkommende Nachfrage an religiöser Unterweisung hätten bedienen können. In diesem Zusammenhang waren neugeschaffene Lehrinstitute auf ausländische Prediger angewiesen, die nach Tschetschenien reisten und vorwiegend aus Ländern wie der Türkei, Saudi-Arabien, Ägypten oder Pakistan kamen und konservative bzw. fundamentalistische Ansichten vertraten und predigten. Umgekehrt mussten und konnten junge Theologiestudenten zur religiösen Ausbildung in diese Länder reisen, was zusätzlich mit Stipendien aus saudischen Stiftungen weitläufig finanziert wurde; vgl. Freitag-Wirringhaus, a.a.O., 283, 289-294; Halbach (a), a.a.O., 101f.; Halbach, Uwe (b), Antiterrorismus und Jihad im postsowjetischen Raum, Studie der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP-Berlin), August 2007, https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S22_hlb_ks.pdf, (24.01.2024), 11, 18; Osthold, a.a.O., 60f., 96f., 125-132; Reynolds, a.a.O., 46f.; Sokirianskaia, a.a.O., 121f.; Williams, Brian Glyn. 2008. *Allah's Foot Soldiers. An Assessment of the Role of Foreign Fighters and Al-Qaida in the Chechen Insurgency.* (Hg.) Gammer, Moshe, *Ethno-Nationalism, Islam and the State in the Caucasus. Post-Soviet Disorder*, Routledge, London 2008, 156-178, hier 161-163.

³⁵ Freitag-Wirringhaus, a.a.O., 288, 292-294; Osthold, a.a.O., 59-62, 123-126; Williams, a.a.O., 162f.

³⁶ Donnelly, Maria Galperin / Sanderson, Thomas M. / Oliker, Olga / Markusen, Maxwell B. / Sokolov, Denis, *Russian-Speaking Foreign Fighters in Iraq and Syria. Assessing the Threat from (and to) Russia and Central*

Die russischen Gewaltmaßnahmen während des ersten Tschetschenienkrieges setzten dabei allmählich eine Synthese zwischen einer ethnisch-nationalen tschetschenischen und islamisch religiösen Identität in Gang, die den Säkularismus marginalisierte und den religiösen Fanatismus stärkte. Hierbei entwickelte sich der Islam zu einem als unauslöschlich wahrgenommenen Element des tschetschenischen Nationalismus.³⁷ Das verhalf den Islamisten und ihren extremistischen Ansichten, die als Alternative zum bestehenden System wahrgenommen wurden, zur moralischen Deutungshoheit, obwohl diese ebenfalls in kriminelle Machenschaften und Geschäfte verwickelt waren. Insbesondere in den Zwischenkriegsjahren von 1996 bis 1999 konnten die Dschihadisten ihren religiösen und politischen Einfluss verstärkt geltend machen und das politische Lager um den amtierenden Staatspräsidenten „vor sich hertreiben“.

Darüber hinaus versuchten die Islamisten ihren Aktionsradius auf die nordkaukasischen Nachbarrepubliken Dagestan und Inguschetien auszuweiten und für einen auf den Geboten der Scharia fußenden islamischen Staat im Nordkaukasus zu kämpfen, der langfristig alle Nordkaukasischen Staaten bzw. Teilrepubliken mit einbeziehen sollte. Während der Islam anfänglich noch als nationales und kulturelles Erbe das Bewusstsein der nationalistisch-säkularorientierten Unabhängigkeitsbefürworter dominierte, wurde die Religion ab Mitte der 1990er Jahre zunehmend als ideologische Waffe in der Auseinandersetzung mit innertschetschenischen politischen Rivalen und Moskau sowie als dogmatischer Anker eines religiös gefärbten Unabhängigkeitskampfes inszeniert. In diesem Kontext wurden sufistische Traditionen und Religionsausübungen von Bassajew und *Ibn Ḥaṭṭāb* nicht nur abgelehnt, sondern massiv bekämpft, was ihnen innerhalb nicht unerheblicher Teile der tschetschenischen Bevölkerung auch Antipathien einbrachte.³⁸

Höhepunkt dieser Entwicklung war der Einfall tschetschenischer Dschihadisten unter der Führung von *Schamil Bassajew* und *Ibn Ḥaṭṭāb* in die benachbarte dagestanische Grenzregion und die anschließende Ausrufung dieses Gebietes zum einem Islamischen Staat auf Grundlage der Scharia als normativem Rechtssystem im Jahre 1999.³⁹ Dieser Vorfall läutete zusammen mit den umstrittenen Bombenattentaten auf zwei Moskauer Wohnblöcke im September 1999 mit insgesamt 213 Toten sogleich den zweiten Tschetschenienkrieg ein,⁴⁰ der bis 2009 andauern sollte und von russischer Seite von Anfang an unter der Prämisse eines „Anti-Terror-Krieges“ geführt wurde. Der erbittert geführte Krieg galt vielen Beobachtern als russischer Racheakt für den als Niederlage empfundenen Ausgang des ersten Tschetschenienkrieges und wurde von solch massiver Zerstörung und

Asia, Center for Strategic & International Studies (CSIS), Transnational Threats Situation Report Series, 29.12.2017, <https://www.csis.org/analysis/russian-speaking-foreign-fighters-iraq-and-syria>, (22.01.2024), 5; Hellesøy, a.a.O., 2013: 24, Hertog, Katrien, A Self-fulfilling Prophecy: The Seeds of Islamic Radicalisation in Chechnya, (in:) Religion, State & Society 33:3 / 2005, 239-252, hier: 239-245; Wilhelmsen, Julie, Between a Rock and a Hard Place: The Islamisation of the Chechen Separatist Movement, Europe-Asia Studies 57:1 (2005), 35-59, hier: 50.

³⁷ Hellesøy, a.a.O., 30f., Hertog, a.a.O., 247.

³⁸ Freitag-Wirminghaus, a.a.O., 288-293; Halbach (a), a.a.O., 100f.; Halbach (b), a.a.O., 17f., 21f., 23; Osthold, a.a.O., 93-111, 118-132; Reynolds, a.a.O., 46-48; Sokirianskaia, a.a.O., 116, 120-123; Williams, a.a.O., 163-172.

³⁹ Der Anteil der dschihadistischen Unterstützer an der Gesamtbevölkerung Dagestan wird für diesen Zeitraum auf 3 bis 10 % geschätzt; vgl. Lies, Paul, Ausbreitung und Radikalisierung des islamischen Fundamentalismus in Dagestan, LIT, Berlin 2008, 35.

⁴⁰ In diesem Kontext wird auf Grundlage mehrerer Quellenhinweise vermutet, dass der russische Geheimdienst und die Moskauer Regierung in diese Bombenattentate verstrickt sind, um diese als Vorwand für den militärischen Angriff auf Tschetschenien zu nutzen; vgl. z.B. Schmidt / Wehner, a.a.O.

Menschenrechtsverletzungen begleitet, dass Russland von internationalen Beobachtern die Ausübung eines „staatlich sanktionierten Terrorismus“ vorgeworfen wurde.⁴¹

Der unstrittige Zusammenhang dieses Krieges mit dem militärischen Wirken dschihadistischer Kräfte wurde von Moskau als Vorwand genutzt, um den generell aufkeimenden nationalistischen Separatismus in der Region mit islamistisch motiviertem Terrorismus gleichzusetzen und damit die Unabhängigkeitsbewegungen und ihre grundsätzlichen Bestrebungen und Forderungen zu diskreditieren. Anders als im ersten Tschetschenienkrieg zerfiel das säkular-nationalistische Lager von *Aslan Mas'chadow* in mehrere Fraktionen, die sich einerseits dem bewaffneten Widerstand gegen das russische militärische Eingreifen anschließen wollten und andererseits die Lösung des Konfliktes durch eine politische Annäherung an Moskau anstrebten sowie mit den russischen Sicherheitskräften in der Bekämpfung dschihadistischer und oppositioneller Gruppierungen kollaborierten. Anführer der letztgenannten Fraktion wurde der damalige Mufti *Achmat Kadyrow*, der im ersten Tschetschenienkrieg noch gegen die russische Zentralregierung und für eine Unabhängigkeit Tschetscheniens an der Seite *Mas'chadows* kämpfte und sich in öffentlichen Ansprachen häufig in Begleitung des islamistischen Rebellenführers *Schamil Bassajew* zeigte. *Kadyrow* wechselte nun in der Hoffnung die Seiten, die Geschehnisse der Nachkriegsordnung beeinflussen und mitgestalten zu können. Diese Zersplitterung der ehemaligen Unabhängigkeitsbewegung in Unterstützer und Gegner der russischen Intervention mündete faktisch in einen Bürgerkrieg zwischen den innertschetschenischen Konfliktparteien. Die paramilitärischen Einheiten unter der Führung *Kadyrows* wurden häufig als Speerspitze bei der Rückeroberung und Belagerung von Städten und Dörfern eingesetzt, die sich unter der Kontrolle der Rebellen bzw. Separatisten befanden.⁴²

Dieser interne Zwist und Machtkampf wurde durch eine seit 2001 von Moskau avisierte sogenannte „Tschetschenisierungspolitik“, die eine Übergabe der administrativen Kontrolle erobelter Gebiete an kollaborierende tschetschenische Funktionäre wie *Kadyrow* vorsah, verschärft und führte zu einer inneren Auflösung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Das tschetschenische Gewohnheitsrecht und der damit verbundene Brauch der Blutrache wurde gezielt als Waffe eingesetzt, um einen nicht endenden Kreislauf von Vergeltungsaktionen in Gang zu setzen, der die auf einem gemeinsamen historischen Narrativ basierende nationale Identität zersetzte.⁴³

Aufgrund der russischen Militärintervention, die sich daran anschließende „Stabilisierungspolitik“ *Kadyrows* sowie die Tötung zahlreicher dschihadistischer und oppositioneller Kommandeure wie *Ibn Haŕŕāb* (2002) und *Schamil Bassajew* (2006) wurde der offen ausgeübte Aktionsradius der Dschihadisten stark eingeschränkt. Diese sahen sich in Folge der personellen, materiellen und territorialen Verluste gezwungen, in den Untergrund zu gehen und einen Strategiewechsel zu vollziehen, der sich zunehmend durch terroristische Angriffe auf zivile Ziele im russischen Kernland äußerte. So kam es zu zahlreichen Anschlägen in Russland, z.B. die Geiselnahmen im Moskauer *Dubrowka*-Theater 2002 und an der Grundschule von Beslan 2004 sowie Selbstmordattentate auf die Moskauer U-Bahn und den Moskauer Flughafen 2010 und 2011.⁴⁴

⁴¹ Halbach (a), a.a.O., 102f.; Halbach (b), a.a.O., 17f.; Osthold, a.a.O., 132f.; Politkowskaja, Anna, Tschetschenien. Die Wahrheit über den Krieg, Fischer, Frankfurt 2008, 314; Sokirianskaia, a.a.O., 124f.

⁴² Halbach (b), a.a.O., 8, 13-17; Sokirianskaia, a.a.O., 120, 123-128; Williams, a.a.O., 171.

⁴³ Sokirianskaia, a.a.O., 126-133.

⁴⁴ Halbach (b), a.a.O., 13; Halbach, Uwe / Logvinov, Michail, Das Kaukasus-Emirat, SWP-aktuell, Juli 2012, https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A41_hlb_logvinov.pdf, (24.01.2024), 3f.; Sokirianskaia, a.a.O., 125-127.

Im Jahr 2003 fiel *Achmat Kadyrow* im Dynamo-Stadion von Grozny während einer Militärparade einem Anschlag zum Opfer und wurde bis zu dem Machtantritt seines Sohnes *Ramsan Kadyrow* im Jahre 2007, der bis dahin der tschetschenischen Öffentlichkeit kaum bekannt war und dem eine Mitverantwortung für das Attentat auf seinen Vater nachgesagt wird, vom tschetschenischen Vizepräsidenten *Alu Alchanov* kurzzeitig ersetzt. *Ramsan Kadyrow* besetzte zu dem Zeitpunkt des Todes seines Vaters mehrere einflussreiche Sicherheitsämter im tschetschenischen Innenministerium, die es ihm ermöglichten, aus ehemaligen amnestierten und ihm gegenüber loyalen Widerstandskämpfern eine Art Privatmiliz (*Kadyrowtsi*) aufzubauen, mit deren Hilfe er sich mit der Vollendung seines 30. Lebensjahres 2007 gegen seinen politischen Rivalen und dem damaligen Präsidenten *Alu Alchanov* durchsetzen konnte.⁴⁵

Im Schatten dieser Ereignisse gründete sich im Untergrund die dschihadistische Bewegung der Kaukasus-Front, die sich 2007 in das als Terrororganisation eingestufte Kaukasus-Emirat (KE) umbenannte und vom ehemaligen tschetschenischen Kriegsveteran *Dokku Umarov* angeführt wurde. Mit der Gründung des KE, die faktisch das Ende der „Republik Itschkerien“ bedeutete, sollten die verschiedenen islamistischen Splittergruppen und Kampfaktivitäten in den verschiedenen nordkaukasischen Teilrepubliken stärker koordiniert und gebündelt werden. Die Organisation wurde von einem Beratungsgremium bzw. Schura-Rat geleitet, an dem die obersten Feldkommandeure der jeweiligen Teilrepubliken über die militärische, religiöse und politische Ausrichtung des ausgerufenen Emirates diskutierten. Als Rechtsgrundlage des Emirates sollte die Scharia nach einer puristisch-salafistischen Lesart dienen, deren von Gott vorgegebene Normen die von „menschengemachten Gesetze“ der als unislamisch diffamierten staatlichen Funktionäre ersetzen sollten. Die Anführer des KE griffen dabei auf das historische Narrativ des *Kaukasus-Imamats von Schamil* zurück und wähten sich in historischer Analogie als Nachfolger des bereits im 18. und 19. Jahrhundert stattgefundenen, religiös motivierten Unabhängigkeitskampfes gegen das russische Imperium. Dabei teilten sie in historischer Anlehnung an die „Naibschaften“ des Imamates das Gebiet des heutigen Nordkaukasus in insgesamt 6 Provinzen (*wilāyāt*) auf, in denen kleinere Gemeinschaften von Kämpfern (*ġamā'āt*) dezentrale Gewaltaktionen ausführten, deren Richtlinien zuvor durch den Schura-Rat vorgegeben wurden.⁴⁶

Aufgrund des weiterhin hohen Verfolgungsdruckes, den die Sicherheitsbehörden in Tschetschenien auf die Dschihadisten ausübten, verschob sich ihr Aktionsfeld zunehmend von Tschetschenien auf die benachbarten Teilrepubliken Inguschetien, Dagestan, Kabardino-Balkarien, Karatschai-Tscherkessien und Nordossetien. Dort war im Zeitraum zwischen 2006 und 2011 ein deutlicher Anstieg von Anschlügen auf Institutionen und Personen zu verzeichnen, die dem Sicherheitsapparat zugeordnet wurden bzw. in Verdacht standen, mit diesen zu kollaborieren. Darüber hinaus begannen Anhänger des Kaukasus-Emirates, Kontakte zur global ausgerichteten *Al-Qaida* unter der Führung von *Usāma ibn Lādīn* und seinem Nachfolger *Aiman Muḥammad Rabī' az-Zawāhirī* aufzunehmen, um hierüber an die transnationale Dschihadismus-Szene anzuknüpfen und Netzwerke aufzubauen, ohne jedoch,

⁴⁵ ICG (a), a.a.O., 2-5, 26; Sokirianskaia, a.a.O., 120, 123-126; Yashin, a.a.O., 6-11.

⁴⁶ Hahn, Gordon, Report: The Caucasus Emirate in the Levant and the IS-AQ Fitna, Parts 1-2, 25.02.2015, <https://gordonhahn.com/2015/02/25/the-caucasus-emirate-in-the-levant-and-the-is-aq-fitna-complete-parts-1-and-2/>, (29.01.2024); Halbach / Logvinov, a.a.O., 1f.; ICG (b) (International Crisis Group Brussels), The North Caucasus Insurgency and Syria. An Exported Jihad?, Europe Report N°238, 16.03.2016, <https://icg-prod.s3.amazonaws.com/238-the-north-caucasus-insurgency-and-syria-an-exported-jihad.pdf>, (24.01.2024), 1.

ihre national ausgerichtete Agenda und ihre von anderen Organisationen unabhängige Agitation aufzugeben.⁴⁷

Eine Zeitenwende, die die nordkaukasische dschihadistische Szene für die transnationale bzw. globale Ausrichtung empfänglich werden ließ, fand mit dem medialen und militärischen Erstarken des IS in Irak und Syrien statt. Mit den propagandistisch inszenierten Erfolgen der Organisation seit 2011 galt für viele Islamisten und Dschihadisten in Tschetschenien die Vision eines auf den Grundfesten der Scharia beruhenden islamischen Staates in Syrien und Irak greifbar, die sie im Nordkaukasus aufgrund des anhaltend hohen repressiven Druckes der russischen und tschetschenischen Sicherheitsbehörden dauerhaft als nicht realisierbar einschätzten. Darüber hinaus konnte der „Islamische Staat“ in Tschetschenien durch sein schonungsloses und im militärischen Sinne erfolgreiches Vorgehen gegen jede Form der Kritik an seiner Ideologie und seinen Handlungsweisen Anhänger gewinnen, die die islamrechtlichen Reglementierungen, Einschränkungen und Debatten über die legitime Art und Weise des zu führenden Dschihad für die Schwäche des Kaukasus-Emirates verantwortlich machten. Insbesondere der Nachfolger des 2011 getöteten *Dokku Umarow*, *Ali As‘chab Kebekow*, der zuvor als oberster Richter innerhalb des Kaukasus-Emirates fungierte, plädierte für einen bewaffneten Kampf, der sich ausschließlich gegen militärische und nicht gegen sogenannten „weiche“ bzw. zivile Ziele richten sollte. Beeindruckt von der aufkeimenden Euphorie über die Erfolge des IS, der in seiner Agitation nicht zwischen zivilen und militärischen Zielen zu unterscheiden vermochte, galten *Ali As‘chab Kebekows* vertretene Einschränkungen als zu nachsichtig und hinderlich, um den eigenen Zielsetzungen gerecht zu werden.⁴⁸

In Folge dieser internen Meinungsverschiedenheiten sagte sich ein Großteil der nordkaukasischen Dschihadisten von dem Kaukasus-Emirat los und leistete den Treueschwur auf den IS-Kalifen *Abū Bakr al-Bağdādī*. Seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Syrien 2011 schlossen sich bis Mitte der 2010er Jahre vermutlich rund 2900 bis 5000 nordkaukasische Kämpfer verschiedenen dschihadistischen Gruppierungen in Irak und Syrien an, die sich allerdings nicht nur auf den Islamischen Staat beschränkten.⁴⁹

Zahlreiche Tschetschenen und Dagestaner kämpften zudem in den Reihen der Al-Qaida-nahen *al-Nusra*-Front und gründeten eigene dschihadistisch-ausgerichtete Kampfverbände wie die „*Ağnād al-Qauqāz*“ (*Soldaten des Kaukasus*) oder die „*Ġunūd aš-Šām*“ (*Soldaten der Levante*)⁵⁰, die sich je nach strategischer Lage wechselnden

⁴⁷ Halbach (b), a.a.O., 20f., 23f.; Halbach / Logvinov, a.a.O., 1, 3; ICG (b), a.a.O., S. 1f.

⁴⁸ Hahn, a.a.O.; ICG (b), a.a.O., 6, 24-27.

⁴⁹ Offizielle russische Angaben gehen davon aus, dass bis 2017 rund 4000 russische Staatsbürger im syrischen Dschihad gekämpft haben, davon für den IS ca. 1200 Dagestaner, 600 Tschetschenien direkt aus Tschetschenien und rund 2400 Tschetschenen aus der europäischen Diaspora, 100 Inguschen, 175 Kämpfer aus Karbadino-Balkarien und rund 50 Kisten aus dem georgischen Pankissi-Tal; Hauer, Neil (a), Chechen and north Caucasian militants in Syria, 18.01.2018, <https://www.atlantic-council.org/blogs/syriasource/chechen-and-north-caucasian-militants-in-syria/>, (23.01.2024).

Zu weiteren Statistiken vgl. Fußnote 117 des *Teilkapitels 3.1*.

⁵⁰ Zu den wohl bekanntesten Gesichtern der nordkaukasischen dschihadistischen Szene gehört einerseits *Abū ‘Umar aš-Šīšānī* (Geburtsname: *Tarchan Batiraschwili*), der eigentlich einen familiär christlich-muslimisch gemischten Hintergrund hat, in der georgischen Armee ausgebildet wurde, bereits 2008 im Georgienkrieg gegen Russland kämpfte, sich 2012 in Syrien der *al-Nusra*-Front und schließlich 2013 als Anführer der Miliz „*Ġaiš al-muhāğirīn wa-l-anṣār*“ (*Armee der Auswanderer und Helfer*) dem IS anschloss und im weiteren Verlauf zum *Emir* der syrischen Nordprovinzen des IS ernannt wurde. Des Weiteren ist hier der tschetschenische Kriegsveteran *Abu Muslim al-Walid aš-Šīšānī* (Geburtsname: *Murad Iraklijewitsch Margoschwili*) besonders erwähnenswert, der die nordkaukasisch dominierte Gruppierung „*Ġunūd aš-Šām*“ anführt und sein militärisches Handwerk bereits zu Sowjetzeiten in der Roten Armee erlernte. Er stammt

islamistischen Militärbündnissen unterordneten, aber stets auf die eigene Entscheidungsautonomie achteten.⁵¹

Die massenhafte Emigration von tschetschenischen Dschihadisten in den Nahen Osten ist darüber hinaus durch zwei weitere Faktoren begünstigt worden. Zum einen ließen die russischen Sicherheitsbehörden seit 2012 kampfeswillige Nordkaukasier bei der Ausreise in die Kampfgebiete in der Hoffnung gewähren, die Sicherheitslage im eigenen Land in Hinblick auf die Austragung der Olympischen Winterspiele in Sotschi für das Jahr 2014 damit entspannen zu können. Zum anderen sahen zahlreiche Dschihadisten seit dem militärischen Eingreifen Russlands an der Seite des syrischen *Assad*-Regimes 2014 die Gelegenheit bekommen, den Dschihad gegen ihren historischen russischen „Erbfeind“ auf Augenhöhe sowie unter verbesserten Rahmenbedingungen fortsetzen zu können, die aufgrund der im kaukasischen Bergland vorherrschenden widrigen Bedingungen in Syrien für komfortabler empfunden wurden. In diesem Kontext stellte auch die Gelegenheit einen weiteren Motivationsfaktor dar, gegen die durch den *Assad*-Clan repräsentierte, schiitisch-mystische arabische „Sekte“ der *Alawiten (Nusairi)*⁵² kämpfen zu können. Dieser wird Häresie im Islam, Kollaboration mit Ungläubigen und als deren Handlanger Mord an rechtläubigen sunnitischen syrischen Muslimen vorgeworfen, mit denen sich die ebenfalls sunnitischen Tschetschenen nun durch den Dschihad solidarisieren können. Als eine paradox wirkende, aber letztlich strategisch sinnvolle und partiell erfolgreiche Erscheinung tritt hier der russische Einbezug paramilitärischer Einheiten des *Putin*-treuen tschetschenischen Präsidenten *Kadyrow* ab 2016 in Syrien zutage. Die *Kadyrowtsi* werden dort einerseits zur Unterstützung bei russischen Frontkämpfen gegen den IS und andere *Anti-Assad*-Gruppen eingesetzt. Andererseits fungieren Sie z.B. in Aleppo als freundlich in Erscheinung tretende Schutzpolizisten im zivilen Raum, die dort als Sunniten bei den verbliebenen ebenfalls sunnitischen Bevölkerungsteilen eine Vertrauensbildung gegenüber den russischen Akteuren fördern sollen.⁵³ Das erhöht auch für die tschetschenischen militanten Islamisten die Attraktivität eines Kampfes in Syrien, da dadurch potenziell ermöglicht wirkt, direkt gegen die tschetschenischen Unterdrücker und Kollaborateure aus ihrer Heimat kämpfen zu

ebenso wie sehr viele andere IS-Kämpfer mit tschetschenischem Hintergrund aus dem georgischen Pankissital an der Grenze zu Tschetschenien, wo die tschetschenischstämmige Bevölkerung subethnisch als *Kisten* bezeichnet wird, vgl. Akhmeteli, Nina, The Georgian roots of Isis commander Omar al-Shishani, 09.07.2014, <https://www.bbc.com/news/world-europe-28217590>, (11.01.2024); GFATF (Global Fight Against Terrorism Funding), Muslim Abu Walid al Shishani, 09.07.2020, <https://www.gfatf.org/archives/muslim-abu-walid-al-shishani/>, (23.01.2024); Menabde, Giorgi, Islamic State's Influence Increases in Georgia, Eurasia Daily Monitor Volume: 12, Issue: 214, 01.12.2015, <https://jamestown.org/program/islamic-states-influence-increases-in-georgia/>, (23.01.2024); Paraszczuk, Joanna, Artikelsammlung 2013-2014, „Engagement. Analysis. A Window on the World“ (EA News Agency), <https://eaworldview.com/author/joanna/>, (23.01.2024).

⁵¹ Hahn, a.a.O.; ICG (b), a.a.O., 4, 8, 12-14; Paraszczuk, a.a.O.; Wilāyāt al-Qauqāz li-'d-daula al-islāmīya [*Provinz Kaukasus des Isl. Staates*], Bai'at al-muğāhidīn fi wilāyāt al-Qauqāz li-ḥalīfat al-muslimīn Abī Bakr al-Bağdādī wa-īndimāmuhum li-'d-daula al-islāmīya [*Treuschwur der Mujahidin der Kaukasus-Provinzen an den Kalifen der Muslime Abu Bakr al-Baghdadi und ihren Beitritt zum Isl. Staat*], (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 21.06.2015, (27.07.2018), <https://jihadology.net/2015/06/21/new-video-message-bayat-of-the-mujahidin-in-the-caucasus-provinces-daghistan-al-shishan-inghushiyya-and-kabika-to-the-caliph-of-the-muslims-abu-bakr-al-baghdadi-and-joining-the-islamic-state/>.

⁵² Vgl. dazu z.B. Gümüş, Burak, Über Nusayri, Bulgarienalewiten, Shabak, Kakai und Ehl-i Hak, Sosyal Bilimler Araştırma Dergisi, 7/2009 (14), 153 – 177; Kerr, Michael / Largin, Craig (Hg.), The Alawis of Syria: War, Faith and Politics in the Levant, Oxford University Press, Oxford / New York / Auckland 2015.

⁵³ Hodge, Nathan, Russia Deploys Chechens to Win Hearts and Minds in Aleppo, 01.02.2017, (22.01.2024), <https://www.wsj.com/articles/russia-deploys-chechens-to-win-hearts-in-aleppo-1485945005>, (Wall Street Journal).

können. Im Zusammenhang mit einem erweiterten globalen Dschihad-Verständnis bietet sich hier jedoch grundsätzlich eine der vielen Möglichkeiten, weltweit gegen die Feinde des Islam kämpfen und diese Erfahrungen gegebenenfalls im Falle einer Heimatrückkehr nutzen zu können⁵⁴.

Es zeigt sich dabei offen, dass den nordkaukasischen und insbesondere tschetschenischen Kämpfern innerhalb der dschihadistischen Szene aufgrund ihrer jahrzehntelangen Kampferfahrung, historisch und kulturell bedingten gewaltprägenden Sozialisation und entbehrungsreichen Lebensverhältnisse ein spezieller Ruf als besonders furchtlose, disziplinierte, kampferprobte sowie gewalt- und sterbebereite Kämpfer vorseilt. Daher hat sich der langjährige IS-Anführer *Abū Bakr al-Bağdādī* auch persönlich in besonderem Maße um eine Rekrutierung tschetschenischer Kämpfer bemüht. In diesem Zusammenhang erklärt sich auch ihre überproportionale Teilnahme an Frontkämpfen medial beachteter Schlachten in Syrien und Irak sowie ihre Funktion als Ausbilder in Rekrutierungs- und Ausbildungslagern dschihadistischer Kampfverbände.⁵⁵

In diesem zeitlichen, politischen und sozialen Gesamtkontext vollzog sich die Erstellung der beiden Propagandavideos, die im Folgenden beschrieben und analysiert werden.

Die Videoanalyse⁵⁶

Das IS-Propagandavideo „Die Krankheit und die Medizin“ (ad-dā' wa-'d-dawā')

Inhaltsbeschreibung

Das Video mit dem Titel „Die Krankheit und die Medizin“ (*ad-dā' wa-'d-dawā'*) aus dem Jahr 2016 ist ein Propaganda-Video der IS-Medienstelle „*Al-Hayat Media Center*“, in welchem grob zusammenfassend durch verschiedene Redebeiträge augenscheinlich nordkaukasischer Dschihadisten Polemiken gegenüber den religiösen und politischen Widersachern geäußert, der bewaffnete Kampf gegen diese proklamiert und versucht wird, Anhänger unter den muslimisch nordkaukasischen Völkern für dieses militärische Unterfangen zu gewinnen. Die in dem Video in russischer Sprache wiedergegebenen Inhalte werden mit arabischen Untertiteln versehen. Das vorliegende Propaganda-Video hat eine Länge von 26:30 Minuten und umfasst Redebeiträge von insgesamt sechs IS-Protagonisten.⁵⁷ Anhand des Videoinhaltes lässt sich die Bezugnahme auf das historische Narrativ durch den IS und die dabei aufgegriffene Selbstrezeption der kaukasischen muslimischen Völker sowie ihre ideologische Einbettung in eine transnationale dschihadistische Ideologie veranschaulichen. Bei den Protagonisten des vorliegenden Videos scheint es sich augenscheinlich um nordkaukasische IS-Kämpfer zu handeln, die sich zum Zeitpunkt der Aufnahme mutmaßlich im Herrschaftsgebiet des „Islamischen Staates“ in Irak und Syrien befinden.

Der Inhalt des Videos wird mit einem Zitat des Prophetengefährten *'Abd ar-Raḥman bin ar-Rabī'a* eingeleitet, wonach dieser nicht eher zufrieden sein werde, ehe er sie (in diesem Kontext die „Ungläubigen“) mit dem Willen des Propheten in ihren Häusern und

⁵⁴ Hahn, a.a.O.; ICG (b), a.a.O., 6, 16, 24-26; Nicolson, Dasha, Foreign Terrorist Fighters from the North Caucasus: Understanding IS Influence in the Region, *Connections: The Quarterly Journal* 16:4 / 2017, 69-88, <https://connections-qj.org/article/foreign-terrorist-fighters-north-caucasus-understanding-islamic-state-influence-region>, (24.1.2024), 72-80.

⁵⁵ Donnelly et al., a.a.O., 2, 11; Hahn, a.a.O.; Hertog, a.a.O., 248, Nicolson, a.a.O., 72.

⁵⁶ Der Hinweis auf die jeweiligen Belegstellen im Video erfolgt im folgenden Text in Klammern unter Angabe der Minuten- und Sekundenzahl (xx:yy) mit den vorangestellten Kürzeln EW für das Video „Einsamer Wolf“ und KM für das Video „Krankheit und Medizin“.

⁵⁷ Al-Ḥayāt Media Center, a.a.O.

Gebieten überfallen und bekämpft habe. Mit Gottes Hilfe werde er mit den Völkern, die mit der wahrhaftigen Glaubensüberzeugung (*nīya*) dem Gesandten Gottes und seiner Sache als Gefährten dienen, bis nach Rom marschieren. Der Sieg werde diesen Völkern so lange gewiss sein, bis sie sich von denjenigen, die sie beherrschen, lösen und sich von diesem Zustand befreien werden. An dieser Stelle betont ein nichtvisueller Kommentator aus dem Hintergrund, dass der damalige Heeresführer und Prophetengefährte *ʿAbd ar-Raḥman bin ar-Rabīʿa*, der die erste muslimische Expedition in den Kaukasus anführte, vor der Krankheit des Unglaubens gewarnt und in der Verpflichtung gegenüber Gottes Befehlen und seinen Gesetzen sowie in der damit in Einklang stehenden Befolgung des prophetischen Weges der Wahrheit (*manḥağ al-ḥaqq*) gehandelt habe.

Der nach dieser Einleitung fortlaufende Videoinhalt lässt sich darauffolgend grob in zwei thematische Schwerpunkte einteilen. Der erste Teil befasst sich mit dem historischen Abriss des Kaukasus, angefangen von der Islamisierung des Kaukasus bis in die Gegenwart und greift dabei die geschichtlichen Ereignisse, Erfahrungen und Konflikte auf, die das „leidvolle und feindselige Verhältnis“ zum russischen Staat und seinen Verfechtern bisher prägen würden. Der zweite Teil des Videos befasst sich im Anschluss daran inhaltlich mit den dogmatischen Gegensätzen, die das Verhältnis der kaukasischen Muslime zu den Russen und ihren kaukasischen, politischen wie geistlichen Handlangern charakterisieren würden.

Der Beginn des aufgegriffenen historischen Abrisses der frühen und beschwerlichen muslimischen Eroberungen des Kaukasus wird mit einer weiteren Rezitation des Prophetengefährten *ʿAbd ar-Raḥman bin ar-Rabīʿa* eingeleitet, wonach die Muslime dem kaukasischen Boden mit ihrem Blut zu trinken gegeben und mit Gottesfurcht (*taqwā*) und der Aufrichtigkeit im Glauben (*īmān*) den Völkern des Kaukasus die ursprüngliche und ungetrübte Botschaft des Islam gebracht hätten (KM 01:58). Dies sei in der Zeit des zweiten rechtgeleiteten Kalifen *ʿUmar bin al-Ḥaṭṭāb* und unter der Heeresführung des *Sarāqa bin ʿUmarū* geschehen, der erstmals 20 Jahre nach der Hidschra des Propheten die ostdagestanische Küstenstadt Derbent erobert habe (KM 04:14). Weiterführend wird betont, dass die kaukasische Erde, die mit der Güte des Islam prosperierte, nun jedoch erneut durch die Krankheit der Rachitis (*kusāh*) heimgesucht und dem Zugriff und der Plünderung der Kreuzzügler und ihren Handlangern ausgesetzt worden wäre (KM 02:20-2:40). Dennoch sei dieses Unterfangen den christlichen Eroberern in Angesicht uneinnehmbarer Bollwerke und Festungen (*ribāt*), mit denen die Muslime den Russen entgegentraten, nicht leichtgefallen, sodass sich der „Feind“ (die Russen) genötigt gefühlt hätte, von einem Teil seiner brutal eroberten Gebiete zurückzuweichen. Hierbei nimmt der Sprecher indirekt Bezug auf die zaristischen Kolonialisierungsfeldzüge im 18. und 19. Jahrhundert und den damit in Zusammenhang stehenden bewaffneten Widerstand der nordkaukasischen muslimischen Völker im Zuge der sogenannten „Muridenkriege“.

Auf diesen Ausführungen der frühislamischen Zeit im Kaukasus aufbauend, folgt die Aufzählung der russisch-kaukasischen Konflikte, die alle historischen Staatsformen erfassten und das feindselige Verhältnis zwischen beiden Konfliktparteien bis heute prägen (KM 04:31-04:54).⁵⁸ So beginnt in den Ausführungen eines weiteren Sprechers die „Leidensgeschichte“ der Kaukasier mit den Kolonialisierungsfeldzügen des russischen Zarenreiches im 18. und 19. Jahrhundert, die wiederum durch die Verfolgung, Vertreibung, Massendeportierung und –vernichtung unter Lenin und Stalin „abgelöst“ wurden (KM 05:52-08:51). Doch selbst nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem kommunistischen Regime sei, laut Sprecher in dem Video, der kaukasischen Tragödie mit

⁵⁸ Osthold, a.a.O., 19f.

dem Ausbruch des ersten und zweiten Tschetschenienkrieges nach der Neugründung der russischen Föderation und unter der Führung des späteren Präsidenten *Wladimir Putin* kein Ende gesetzt worden. Schlussendlich sei der Kaukasus mit Duldung des russischen Staates an die abtrünnigen Funktionäre, gemeint ist hier der tschetschenische *Kadyrow*-Clan, ausgehändigt worden (KM 09:27). Das Ziel dieser unterschiedlichen Regime zu unterschiedlichen Zeitepochen sei es stets gewesen, den Islam im Kaukasus zu vernichten und den kaukasischen Boden aus Gier und Habsucht zu plündern und zu rauben, was insgesamt Millionen Muslimen das Leben gekostet habe. Zwar seien einige Eroberungskampagnen verjährt, doch haben diese in der kaukasischen Gesellschaft eine tiefe Wunde hinterlassen, die bis heute nicht geheilt sei. Die fortlaufenden Ereignisse und Kriege würden hierbei zeigen, dass Russland Gefallen an der Unterdrückung des Kaukasus gefunden und seine Hand des Unglaubens, die nach dem Blut der Muslime greife, auf die religiösen Sekten und Religionsgemeinschaften des Kaukasus übergegriffen habe.

Ab diesem Zeitpunkt findet eine inhaltliche Fokussierung auf die Geschehnisse der Neuzeit und die beiden Tschetschenienkriege von 1994 bis 1996 sowie von 1998 bis 2001 statt. Dabei vollziehen die Protagonisten des Videos einen inhaltlichen Schwenk auf die kaukasischen bzw. tschetschenischen politischen wie religiösen Funktionäre, die nach Beendigung der beiden Kriege „als Handlanger Moskaus die Strippen ziehen“. So führt ein weiterer Sprecher aus, dass die Kämpfer im Ersten Tschetschenienkrieg (1994-1996) den Weg Gottes gesucht und für die Unabhängigkeit des Kaukasus von den russischen Verbrechern gekämpft hätten (KM 11:05). Allerdings sei dieser Kampf jedoch nicht mit dem Ziel erfolgt, dass ein russischer unrechter Herrscher (*tāgūt*) lediglich durch einen tschetschenischen Unterdrücker ausgetauscht werde. Ein weiterer IS-Protagonist des Videos ergänzt, dass sich die Feinde des Unglaubens (Russland) diesen abtrünnigen Funktionären und irregeleiteten religiösen Sekten (*Kadyrow* und sufistische Bruderschaften bzw. konkret *Naqšbandīya* und *Qādirīya*) insbesondere während und nach dem Zweiten Tschetschenienkrieg (1999-2009) bedient hätten, um ihre korrupte und verbrecherische Herrschaft über die Muslime des Kaukasus zu festigen und die Bewegung des Dschihad auszulöschen (KM 15:06, 15:12). Die kaukasische Erde sei, so der Sprecher, seit einigen Zeitepochen von einer Krankheit befallen, die die muslimische Gemeinschaft zersetzt (*fitna*) und ihren Untergang besiegelt hätte. Die Verantwortung für die Ausbreitung dieser Krankheit seien die religiösen Sekten, die sich mit ihren religiösen Neuerungen (*bid'a*) bzw. ihrer Neuinterpretation der islamischen Quellen von der Rechtleitung des Propheten losgesagt und durch Missionierungstätigkeiten (*da'wa*) und mit Hilfe ihrer herausgegebenen Rechtsgutachten (*fatāwā*), die Muslime in die Irre geführt und narkotisiert hätten. Die einzige Medizin für diese unheilbare Krankheit („des religiösen Abfalls und des Unglaubens“) sei dem Sprecher zufolge die Besinnung auf die Einzigartigkeit und Vollkommenheit Gottes (*tauḥīd*) und die Einschlagung des prophetischen Weges und den seiner frommen Gefährten, mit welchem diese Krankheit vernichtet werden könne.

Die hier ausgesprochene Polemik gegenüber den kaukasischen Funktionären und irregeleiteten religiösen Sekten, die den „ungläubigen“ (bzw. nichtmuslimischen) Russen dienen würden, beziehen sich augenscheinlich auf den tschetschenischen Staatspräsidenten *Ramsan Kadyrow* und die offiziellen sunnitisch-orthodoxen Rechtsgelehrten sowie auf die einflussreichen sufistischen Bruderschaften, welche die tschetschenischen Machteliten in ihrem Handeln unterstützen und sich dabei auf ihren Einfluss und ihr Ansehen innerhalb der tschetschenischen Gesellschaft berufen können. Unterlegt werden diese Anschuldigungen mit Bildern, die den tschetschenischen Staatspräsidenten mit Vertretern des islamischen *Muftiats* und der sufistischen *Qādirīya*-Bruderschaft zeigen sowie mit Aufnahmen, die

vermeintlich irreführende religiöse Praktiken der Sufis darstellen und während der Ausführungen der IS-Protagonisten in dem vorliegenden Video eingeblendet werden (KM 14:44, 14:47, 19:22). In Bezug auf die hier geäußerten Polemiken gegenüber Vertretern der islamischen Geistlichkeit und sufistischen Bruderschaften, werden unter anderem die Gesichter tschetschenischer, dagestanischer und inguschetischer Muftis wie *Chamzat Chumakow*, *Salah Meschiew*, *Adam Delimchanow*, *Magomed Rasul Saadujew* und *Scheich Achmad Hadschi Abdulajew* sowie Bilder des russischen Großmuftis *Rawil Gainutdin* eingeblendet, der gleichfalls als Vorsitzender des Rates der Muftis Russlands sowie der Geistlichen Verwaltung der Muslime in der russischen Föderation⁵⁹ fungiert (KM 14:52, 15:32, 17:39, 18:52, 19:04). Hierbei wird ihnen explizit vorgeworfen, mit staatlichen Funktionären zu paktieren und diesbezüglich Handlanger des russischen Repressionsapparates zu sein. Darüber hinaus wird in dem Video eine Aufnahme einer unkommentierten Predigt des bekannten tschetschenischen Muftis *Salah Meschijew* abgespielt, in der dieser auf einer Moschee-Kanzel stehend seine Zuhörer dazu aufruft, den „Islamischen Staat“ nicht als solchen oder als Kalifat zu bezeichnen, denn es sei lediglich ein Staat des Teufels (*Iblīs*) und seine Anhänger seien *Hāriğiten*⁶⁰, bei deren unislamischen Taten es sich um Einflüsterungen des Teufels handeln würde (KM 15:52). Darüber hinaus sei die Ausrufung eines Islamischen Kalifats an den rechtlichen, einstimmigen Konsens der Gelehrten eines jeden muslimischen Landes gebunden, der aber als solches nicht vorliegen würde und der Anspruch des ausgerufenen Kalifats somit hinfällig sei. Als Antwort auf die dargebotenen Ausführungen des tschetschenischen Muftis wird im Anschluss daran der Vers 175 der Koransure 2 in kyrillischer Schreibweise eingeblendet und auf Arabisch rezitiert (KM 16:53).⁶¹ Der Inhalt ist wörtlich zu verstehen und soll als göttliche Voraussage gegen die als verleumderisch betrachtete Rede des Muftis verstanden werden. Ihre Worte, so fährt ein weiterer IS-Protagonist des Videos mit Bezug auf die Predigt des *Salah Meschiew* fort, besäßen weder Inhalt noch Religion und hätten sich den „russischen Räubern gefügig gemacht. Das Volk der Kaukasier solle sich vor diesen Worten in Acht nehmen und ihnen keinen Glauben schenken.

Der inhaltlich dritte und letzte Teil des vorliegenden Videos versucht, die zuvor beschriebenen Verhältnisse in Tschetschenien und im Kaukasus auf die derzeitigen Zustände in den von dem IS kontrollierten Gebieten zu übertragen. Hierbei wird eine Ansprache *Igor Konaschenkows*, des russischen Generalmajors und Sprechers des russischen Verteidigungsministeriums, in einer Kommandozentrale eingeblendet, in der er betont, dass die russische Luftwaffe Zivilisten nicht als militärisches Ziel ins Auge fassen und mit höchster Präzision gegen militärische Ziele vorgehen würde (KM 19:40). Im Anschluss daran werden Aufnahmen von Luftangriffen, zerstörten Häusern, verletzten Kindern und toten Zivilisten in Syrien eingeblendet, die die Aussagen des Generals damit augenscheinlich der Lüge überführen sollen (KM 20:21-20:55). Parallel zu diesen Bildern wird die Rede des IS-Kalifen *Abū Bakr al-Bağdādī* eingespielt, der in dieser Ansprache von einer

⁵⁹ Bei den hier genannten Organisationen handelt es sich zusammenfassend um staatliche, islamische Dachverbände, welche für sich den Anspruch erheben, die verschiedenen islamischen Regionalorganisationen innerhalb der russischen Föderation auf nationaler Ebene zusammenzuführen und deren Interessen gegenüber dem russischen Staat zu vertreten.

⁶⁰ Vgl. dazu Teilkapitel 2.1.2 Eine ideologische Einordnung des Videoinhaltes.

⁶¹ Q 2:175 „Das sind die, die den Irrtum um die Rechtleitung erkaufte haben, und die Strafe (der Hölle) um die Vergebung. Wie können sie dem Höllenfeuer gegenüber so gefasst sein (anstatt sich abschrecken und eines Besseren belehren zu lassen)!“.

Sämtliche in diesem Text zitierten Koranverse stammen aus: Paret, Rudi, Der Koran, Kohlhammer: Stuttgart 2010.

Verschwörung der Christen und Juden spricht, die sich gegen den Islam und die Muslime richten würde. Die ungerechten Herrscher der muslimischen Staaten würden diese Mächte dabei zur Hilfe holen, um das muslimische Volk zu töten, so wie das alawitische *Assad*-Regime in Syrien die ungläubigen Russen mit dem gleichbedeutenden Bestreben zur Hilfe gerufen habe.

Der letzte IS-Protagonist, der in dem Video mit einer Scharfschützenausrüstung in Erscheinung tritt, wendet sich nun an die Sympathisanten des IS und betont, dass der Kampf gegen die Ungläubigen nicht schwierig sei und die Gläubigen sich nicht von gegenteiligen Meldungen blenden lassen sollen (KM 21:37). Weiter führt er aus, dass der rechtschaffende Gläubige mit allen Mitteln wie Schusswaffen oder Sprengstoff und ein bisschen Übung in der Lage sei, den Russen und ihren Handlangern eine vernichtende Tragödie zuzufügen und bezieht sich bei seinen Ausführungen auf den ehemaligen IS-Sprecher *Abū Muḥammad al-ʿAdnānī*, der in der Vergangenheit des Öfteren zu Einzelangriffen auf Bürger nichtmuslimischer Staaten aufrief, die den IS bekämpfen.⁶²

Schlussendlich werden Kampfscenen zwischen Dschihadisten und Regime-Kräften gezeigt, bei denen u.a. der Abschuss eines russischen Kampfhubschraubers dargestellt und Bilder verwundeter sowie toter russischer Soldaten aus den vergangenen Tschetschenienkriegen eingeblendet werden (KM 25:49-26:14). Eine dritte Stimme erklärt im Hintergrund, dass Russland mit all seinen militärischen Mitteln versuche, seine alte Epoche in Syrien wiederherzustellen und einen totalen Eroberungskrieg gegen das Kalifat in Syrien und Irak führen würde. Allerdings sei Russland bereits in Afghanistan gedemütigt worden und mehrere Male an Tschetschenien und Dagestan zerbrochen. Abschließend prophezeit er, dass auch die Levante Russlands Schicksal besiegeln und zu einem Friedhof für seine Kämpfer werden würde sowie mit Gottes Auftrag eine neue Zeitepoche der Muslime und der kaukasischen Länder anbrechen würde (KM 26:15-26:31).

Eine ideologische Einordnung des Videoinhaltes⁶³

Die in dem vorliegenden Video geäußerten rechtlich-theologischen Inhalte offenbaren die Anhängerschaft der Protagonisten zu einer salafistisch-dschihadistischen Ideologie. Dabei kommen dogmatische Glaubensgrundsätze zum Vorschein, die in der Summe bestimmten klassischen Elementen einer militanten salafistischen Rechtsauslegung entsprechen. Hierbei sei als erster dogmatischer Glaubensgrundsatz die strikte Auslegung und Anwendung des islamischen Monotheismus-Gebotes (*tauḥīd*) erwähnt. Zwar ist das Prinzip des *Tauḥīd* ein grundlegender und existenzieller Glaubensgrundsatz der allgemeinen islamischen Glaubenslehre, der besagt, dass es neben Gott keine weiteren Gottheiten geben kann und darf. Allerdings wird dieses theologische Prinzip durch Salafisten strikt angewandt und führt in der Praxis dazu, dass selbst anerkannte monotheistische Buchreligionen wie das Juden- und Christentum aufgrund des christlichen Trinitätsgebotes und der Gottessohnschaft Jesus als Religionen des Unglaubens stigmatisiert werden, die der reinen Monotheismuslehre widersprechen würden. Jede Form von göttlicher „Beigesellung“ (*širk*, aus arab.: شرك < Wurzel š-r-k, Grundbedeutung „teilnehmen“, „Anteil haben“; im

⁶² Abū Muḥammad al-ʿAdnānī aš-Šāmī, Wa-yahyā man ḥayyaʿan bayyina [Und diejenigen, die (im Glauben) lebten, würden nach Beweisen leben], 06.03.2016, (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 21.05.2016, <https://jihadology.net/2016/05/21/new-audio-message-from-the-islamic-states-shaykh-abu-mu%E1%B8%A5ammad-al-adnani-al-shami-and-those-who-lived-in-faith-would-live-upon-evidence/>, (24.01.2024).

⁶³ Aus Platzgründen werden im Analyseteil nur in besonders notwendigen Fällen Stellen des Videos konkret belegt, da die Analyseinhalte sich auf konkrete Quellenbelege im deskriptiven *Teilkapitel 1.3* beziehen und dort bereits genauere Quellenhinweise erfolgt sind.

übertragenen Sinne im Islam: Götzendienst, Polytheismus, Abgötterei, Idolatrie o.ä.), Heiligenverehrung oder die Heiligsprechung von Propheten oder Menschen gilt ihnen als Akt der Vielgötterei und des Unglaubens.⁶⁴

Über die strikte Auslegung und Anwendung hinaus gehen aus den Ausführungen der Protagonisten ein puristisches Quellenverständnis und eine ausschließliche Beschränkung von autoritativen Rechtsquellen auf den Koran und die Sammlung prophetischer Überlieferungen (*sunna*) hervor. Maßgeblich ist dabei eine wörtliche Auslegung dieser genannten Rechtsquellen sowie eine Orientierung an den als idealtypisch verklärten Handlungsanweisungen und –ausführungen der frühen und frommen Prophetengefährten (*salaf aṣ-ṣāliḥ*), auf die sich die Ideologie des Salafismus bei der eigenen Namensgebung bezieht. Grundsätzlich werden die ersten drei Generationen zu Zeiten des Propheten *Muhammads* im 7. Jahrhundert als in theologischen und rechtlichen Fragen nachzueifernde Vorbilder betrachtet, da von ultrakonservativen Gelehrten die Meinung vertreten wird, dass die dritte Generation nach dem Propheten die letzte sei, die einen unmittelbaren Zugang zu den Handlungsweisen und Schiedsurteilen *Muhammads* gehabt hätte und damit die reine unverfälschte Methodik und Lehre des Propheten praktizierten würde.⁶⁵ In diesem Zusammenhang sprechen die Protagonisten von der Befolgung der prophetischen Methode (*manḥağ nabawī*) und die damit unmittelbar in Zusammenhang stehende Befolgung der Lehre des einen Gottes (*tauḥīd*).

In dem hier skizzierten Verständnis einer puristischen und wörtlichen Lesart der islamischen Rechtsquellen sind auch die Rezitation der in den Videos dargelegten Koranverse zu betrachten, die bei einem wörtlichen Verständnis inhaltlich nicht falsch zu verstehen sind und daher keiner weiteren Interpretation bedürfen.

Auf Grundlage der Betonung, die Gesetze des Propheten und damit die Gebote Gottes zu befolgen, wännen sich die Sprecher des Videos in der Tradition des Sunnitentums, deren Anhänger sich stets als Angehörige der Wahrheit und der Gemeinschaft (*ahl al-ḥaqq wa-'l-ğamā'a*) verstehen. Dem sunnitischen Narrativ zufolge gilt die Spaltung der muslimischen Gemeinschaft (*fitna*) insbesondere aufgrund der historischen Erfahrungen im 7. Jahrhundert als größtes Unheil, das den Untergang der muslimischen Gemeinschaft besiegeln würde und dem daher durch einen grundsätzlichen Glaubenskonsens in der Befolgung der prophetischen Rechtleitung und der Betonung des Zusammenhalts dieser Gemeinschaft entgegengewirkt werden müsse.⁶⁶ Die Protagonisten des Videos wännen sich in dieser sunnitischen Tradition und streben nach dem Zusammenhalt der Gemeinschaft der Gläubigen und der damit einhergehenden Verhinderung einer erneuten *Fitna* durch die öffentlichkeitswirksame, vermeintliche Befolgung des prophetischen Weges. Dieser propagierte Konsens wird folglich mit einer Videoaufnahme unterstrichen, die eine im Kreis stehende Gruppe von IS-Kämpfern zeigt, welche ihre Hände in der Mitte des Kreises aufeinanderlegen und damit implizit ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammenhalt im Sinne sunnitischer Tradition suggerieren sollen (KM 16:03-16:40).

Schließlich wird während der Ausführungen eines weiteren Sprechers des Videos das dogmatische Prinzip von Loyalität und Lossagung (*al-walā' wa-'l-barā'*) aufgegriffen, welches aus der salafistischen Glaubenstheorie und -praxis nicht mehr wegzudenken ist. Dieses Prinzip besagt, dass der Gläubige dazu verpflichtet ist, Gott und allen Freunden Gottes (*auliyā'*), sprich allen Muslimen, die das Prinzip des *Tauḥīd* verinnerlichen und praktizieren, gegenüber Liebe, Freundschaft und Loyalität aufzuwenden und

⁶⁴ Farschid, a.a.O., 168f., 181f.

⁶⁵ Seidensticker, a.a.O., 24.

⁶⁶ Berger, a.a.O., 195f.

entgegenzubringen. Im Umkehrschluss ist es verboten, eine solche Loyalität oder Wertschätzung gegenüber den Feinden Gottes, Ungläubigen und vom Glauben Abgefallenen aufzubringen. Diesen müsse der Gläubige mit Distanzierung, Feindschaft oder Hass begegnen.⁶⁷ In der Praxis äußert sich dieses dogmatische Prinzip auf zwei unterschiedlichen Anwendungsebenen (*manhağ*), die sowohl einen sozialen als auch einen darauf aufbauenden politischen Rahmen umfassen. Die Anwendung innerhalb eines gesellschaftlichen bzw. sozialen Rahmens umfasst beispielsweise die Kontaktmeidung von Nichtmuslimen sowie die Meidung ihrer rituellen gottesdienstlichen Handlungen und Feste. Die politische Ebene der verbotenen Loyalität gegenüber Ungläubigen umfasst dabei das unter Dschihadisten viel zitierte Zur-Hilfe-Rufen von verbrecherischen unislamischen Mächten (*al-isti'āna bi-'l-kuffār*) sowie das Zur-Hilfe-Kommen der Ungläubigen (*i'ānat al-kuffār*), das in der Praxis aus der trans-dschihadistischen Perspektive mit zahlreichen Beispielen belegt wird. Als klassisches Beispiel für eine solche falsche Loyalität gegenüber den Ungläubigen gilt der saudische Hilferuf an die USA infolge des irakischen Einmarsches in Kuwait und die darauffolgende Stationierung hunderttausender US-Soldaten auf dem „heiligsten Boden von Mekka und Medina“.⁶⁸ Aus diesem Interpretations- und Argumentationsmuster heraus ergeben unzählige weitere Beispiele dafür. Im Kontext einer militanten Auslegung schließt das Prinzip die Gewaltanwendung gegenüber als ungläubig stigmatisierten Nichtmuslimen mit ein. Der Grundgedanke dieses Prinzips von Loyalität und Lossagung ist die Forcierung eines dualistischen Weltbildes, welches die Menschheit in Muslime und Nichtmuslime bzw. in Gläubige und Ungläubige einteilt und damit stringente und eindeutige Handlungsmaxime im Umgang miteinander vorgibt.

Die hier dargelegten dogmatischen Grundsätze bilden das ideologische Fundament der salafistischen Glaubensausrichtung. Der politische Anspruch der Protagonisten des Videos leitet sich indes aus der geforderten Befolgung und Einführung der Gebote Gottes (*šarī'a*) sowie der Rechtleitung nach prophetischem Vorbild (*manhağ nabawī*) ab, die das Fundament einer islamischen Gesellschafts- und Staatsordnung legen sollen. In diesem Zusammenhang wird durch den vierten Sprecher des Videos auf das religiöse Amt der *Hisba* hingewiesen, welches auf dem rechtlich-religiösen Grundsatz „Das Rechte gebieten und das Schlechte verbieten“ (*al-amr bi-'l-ma'rūf wa-'n-nahy 'ani 'l-munkar*) basiert und die religiösen Normen und Gebote, die aus den islamischen Rechtsquellen Koran und Sunna abgeleitet sind, in einem islamisch theokratischen Staat durchsetzt und kontrolliert. Somit obliegt es in der Rechtstheorie dem rechtmäßigen muslimischen Herrscher als Inhaber dieses Amtes (*muhtasib*) die Konformität der staatlichen Ordnung und des öffentlichen Lebens in einem islamischen Staat mit den Normen der Scharia zu überwachen. Dazu gehört beispielsweise die Einhaltung des fünfmaligen rituellen Gebetes, die Einhaltung der islamischen Kleiderordnung sowie die Aufsicht des Markttreibens und die Durchsetzung des Zinsverbotes.⁶⁹ Die Durchsetzung des islamischen Rechtes als höchste Instanz einer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung mit politischen Mitteln wird in der heutigen Wissenschaft mit dem Begriff des Islamismus definiert. Die gewaltsame Ausübung dieses

⁶⁷ Ibn Fauzān al- Fauzān, Šāliḥ, Al-Walā' wa-'l-barā' fi 'l-islām [*Loyalität und Lossagung im Islam*], Gaza, 07.07.2017, https://archive.org/details/ozkorallh_20170707_2251, (23.01.2024), 2.

⁶⁸ Az-Zawāhirī, Aiman, Al-Walā' wa-'l-barā'. 'aqīda manqūla wa-wāqī' mafqūd [*Loyalität und Lossagung. Eine überlieferte Glaubenslehre und eine fehlende Wirklichkeit*], Dezember 2002, <https://archive.org/stream/alwlawlbra/cM1c5#page/n0/mode/2up>, (29.03.2017), 17-19, 27; Ibn Fauzān al-Fauzān, a.a.O., 4-6; Wagemakers, Joas (c), The enduring legacy of the second Saudi state: Quietist and radical Wahhabi contestations of al-walā' wa-'l-barā', *International journal of Middle East studies*, 2012, Vol.44 (1), 93-110, hier.:94- 97.

⁶⁹ Vgl. Thielmann, a.a.O.

Paradigmas umbeschreibt das Phänomen des Dschihadismus, das durch die Propagierung einer Legitimierung körperlicher und physischer Gewalt als Leitmaxime zur Realisierung politischer Ansprüche durch die IS-Kämpfer des Videos deutlich hervortritt.

In diesem Zusammenhang wird der *Dschihad* im Sinne des militärischen Kampfes gegen Ungläubige als individuelle Pflicht (*farḍ al-‘ain*) verstanden und steht mit dieser Auslegung im Widerspruch zu der klassischen Dschihad-Lehre, die den bewaffneten Kampf als kollektive Glaubenspflicht begreift, bei welcher eine bestimmte Anzahl an kampffähigen Männern aus dem muslimischen Kollektiv ausreicht, um diesem Gebot gerecht zu werden. Die Erhebung des bewaffneten Kampfes als individuelle Pflicht eines jeden Muslims lässt die Teilnahme an diesem neben den gängigen fünf Säulen bzw. Geboten des Islam zur sechsten und wichtigsten Säule des monotheistischen islamischen Glaubensdogmas werden (vgl. dazu auch *Teilkapitel 1.3.3 Salafismus*). Daraus folgt die durch einen IS-Protagonisten des Videos geäußerte Aufforderung, sich im *Ribāṭ* zusammenzuschließen, der im diesseitigen Leben auf dem Wege Gottes (*fi sabīl Illāh*) der vorzüglichste Ort eines jeden Muslims sei, um Gottes Gnade im Jenseits gewährt zu bekommen. Hier zeigen sich wiederum zwei dogmatische Kernelemente der dschihadistischen Ideologie. Zum einen wird deutlich, dass der Anschluss im *Ribāṭ*, womit im dschihadistischen Kontext das Kampfgebiet gemeint ist, eine wichtigere und notwendigere Voraussetzung darstellt als die Verrichtung der Pilgerfahrt nach Mekka, um seine individuellen Pflichten zu erfüllen und am Tag des Jüngsten Gerichts Fürsprache für den Eintritt ins Paradies zu erhalten. Zum anderen gehen aus dieser Äußerung der Wille und die Bereitschaft hervor, den Märtyrertod im Kampf zu sterben und damit direkt ohne die Erduldung des Jüngsten Gerichts und der Grabesstrafe ins Paradies einzutreten.⁷⁰ Die Verherrlichung des Märtyrertodes wird in dem Video bildhaft durch Aufnahmen von Selbstmordanschlägen mit Sprengstoffbeladenen LKWs sowie durch Kampfscenen hervorgehoben, in denen die Leichen gefallener Kämpfer zu sehen sind.

Darüber hinaus geht aus den Videoinhalten die Anwendung der dogmatischen Glaubenspraxis der Exkommunizierung vermeintlicher Muslime (*takfīr*) hervor, die sich insbesondere gegen Muslime richtet, die der Ideologie der Dschihadisten und den damit in Verbindung stehenden Glaubensauffassungen und –praktiken widersprechen. Die Anwendung des *Takfīr* ist auch unter einem Großteil der konservativen Gelehrtenschaft umstritten, da nach der klassischen islamischen Rechtsauslegung, niemand als Ungläubiger stigmatisiert werden kann und darf, der sich selbst als Muslim bezeichnet und nur durch eine öffentliche Selbstbezeichnung des Unglaubens auf dieser Grundlage aus der muslimischen Gemeinschaft ausgeschlossen und nach islamischen Recht bestraft werden kann. Grund für diese weitverbreitete Rechtsauffassung ist die integrative Selbstrezeption der sunnitischen Glaubensanhänger, die den Zusammenhalt und die Stärkung der muslimischen Gemeinschaft erhalten bzw. erreichen und in diesem Kontext eine Spaltung dieser (*fitna*) als oberste gesellschaftliche Leitmaxime vermeiden wollen. In dieser Hinsicht widerspricht die strikte Anwendung des *Takfīr* durch die Dschihadisten dem integrativen Selbstverständnis der sunnitischen Anhängerschaft, deren Rechtsgelehrte die überzogene Praxis des Takfīr der IS-Anhänger als unverhältnismäßig und unislamisch kritisieren.

Grundsätzlich gelten sowohl für politische Salafisten als auch für Dschihadisten vermeintlich unislamische Praktiken und Handlungen als entscheidendes Kriterium für die Anwendung der Exkommunizierung. Allerdings ist sich ein Großteil dieses Spektrums darüber einig, dass sich die Anwendung des *Takfīr* hierbei vorrangig gegen Muslime richtet, die sich dem Akt des Polytheismus (*širk*) schuldig gemacht haben, wobei im aktuellen

⁷⁰ Vgl. Seidensticker, a.a.O., 106-108; Lohlker, a.a.O., 55-60.

Kontext die systematische Manifestierung weltlicher Gesetzgebung zu Lasten des islamischen Rechtes durch vermeintlich muslimische Herrscher zu nennen ist. Doch nicht jedes begangene vermeintlich unislamische Handeln wird von Islamisten automatisch als Akt der Vielgötterei deklariert, sondern kann in der Einzelfallbewertung als Begehung einer großen oder kleinen Sünde (*ma'ṣiya*) gewertet werden. Diese müsse zwar nach islamischen Recht bestraft bzw. gesühnt werden, jedoch nicht zwangsläufig den Ausschluss des Beschuldigten aus der islamischen Gemeinschaft zur Folge haben (*takfīr*). Diese rechtliche Differenzierung ist in der frühislamischen Zeitepoche von den Anhängern der *Hārīğiten*⁷¹ ignoriert worden, die jegliche Form der Sünde als Akt der Vielgötterei (*širk*) interpretierten und daher auf inflationäre Art und Weise den *Takfīr* gegenüber einem breiten Personenspektrum aussprachen, die sich nicht dem strengen Glaubenscredo der *Hārīğiten* beugten.⁷²

In historischer Anlehnung an die Gewalttaten des IS und der damit verbundenen starren und konsequenten Durchsetzung seiner exkludierenden Ideologie (z.B. die daraus resultierende Praxis des *Takfīr*, s.o.) werden ebenso die IS-Anhänger sowohl vom islamisch-gemäßigten als auch islamistischen Spektrum polemisch bzw. negativ konnotiert als *Hārīğiten* bezeichnet.⁷³ Dass sich die Kämpfer des Islamischen Staates auch an Praktiken dieser radikalen frühislamischen Sekte orientieren, geht u.a. aus den Äußerungen und Darstellungen im Video hervor, wonach es sich bei der tschetschenisch-islamischen Gelehrsamkeit und den Anhängern des Sufismus um Abtrünnige (*murtaddūn*) handle und eine Säuberung innerhalb der eigenen Reihen unvermeidbar sei.

Feindbilder

Der „äußere“ russische Feind

Die zuvor skizzierten ideologisch Standpunkte von Anhängern einer dschihadistischen Lesart des Salafismus manifestieren sich auf Grundlage eines durch das Prinzip von Loyalität und Lossagung forcierten dualistischen Weltbild in ein klassisches Freund-Feind-Denken, dem eine simplifizierte Einteilung in Gläubige und Ungläubige zugrunde liegt. Dabei wird bei den Ungläubigen häufig zwischen sogenannten „äußeren“ und „inneren“ Feinden unterschieden.

⁷¹ Bei den sogenannten *Hārīğiten* handelt es sich um eine frühislamische Sekte, die in Opposition zu den Herrschaftsansprüchen des vierten rechtgeleiteten Kalifen Ali und seinem Herausforderer *Mu'āwiya bin Abī Sufyān* entstanden ist und sich vehement gegen die Bestimmung eines Kalifen auf Grundlage verwandtschaftlicher oder stammesbezogener Kriterien positionierte und einen Treueschwur (*bai'a*) gegenüber einem auf diese Weise bestimmten Kalifen ablehnte. Kennzeichnend für diese religiös-politische Strömung ist darüber hinaus die strikte und konsequente Befolgung göttlicher Gebote und eine darauf bezugnehmende inflationäre Exkommunizierung (*takfīr*) gegenüber Muslimen, die diesem Glaubensverständnis nicht folgten. Die damit einhergehende rücksichtslose und gewaltsame Bekämpfung jedweder Opposition, die sich ihrem radikalen Dogma verweigerte, bescherte den Anhängern der *Hārīğiten* den Ruf religiöser Eiferer. Hintergrund der inflationären Handhabung der Exkommunizierung geht historisch betrachtet auf die ideologische Überzeugung der *Hārīğiten* zurück, dass insbesondere Handlungen von Muslimen und nicht nur das bloße Lippenbekenntnis als maßgebende Grundlage herangezogen wurden, um über die „wahren“ Glaubensabsichten eines jeden Muslim urteilen zu können; vgl. Berger, a.a.O., 64-66., 195ff.; Wagemakers, Joas (a), *Defining the Enemy: Abū Muhammad al-Maqdisīs Radical Reading of Sūrat al-Mumtahana*, *Die Welt des Islams: international journal for the study of modern Islam*, Bd. 48 (3 / 2008), Brill, Leiden, 348-371, hier: 354-357; Wagemakers, Joas (b), 'Seceders' and 'Postponers'? An Analysis of the 'Khawarij' and 'Murji'a' Labels in Polemical Debates between Quietist and Jihadi-Salafis, (Hg.) Deol, Jeevan / Kazmi, Zaheer, *Contextualising Jihadi Thought*, Hurst & Co., London 2012, 145-164, hier: 147-150.

⁷² Wagemakers (b), a.a.O., 148-160.

⁷³ Lohlker, a.a.O., 120.

Bei den sogenannten äußeren Feinden handelt es sich im vorliegenden tschetschenischen Kontext um russische Akteure, die seit jeher als ethnisch und religiös fremdartige Macht wahrgenommen und stets als Aggressoren und Feinde des Islam inszeniert werden. Ihr primäres Bestreben sei durch den Verlauf der Geschichte hinweg von der Absicht angetrieben, den Islam und die Muslime im Kaukasus zu vernichten und durch aggressive Expansionspolitik das Gebiet der Muslime zu beherrschen. Es handelt sich hierbei sowohl im allgemeinen Kontext einer transnationalen dschihadistischen Lesart als auch im nationalen Kontext der dschihadistisch geprägten nordkaukasischen Widerstandsbewegung um einen als ewigen Kampf der Religionen inszenierten Konflikt, in dem sich die Muslime durch die Befolgung der göttlichen Gebote und Verbote (*šarīʿa*) sowie mittels Ausübung des bewaffneten Kampfes (*ğihād*) einer gottlosen und Unglück bringenden Eroberungs- und Vernichtungskampagne von „Kreuzfahrern und Juden“ (*šalībīyūn wa-l-yahūd*) erwehren würden. Das klassische Dschihad-Verständnis unterteilt die Erde dabei einerseits in das Gebiet des Friedens (*dār al-islām*), in dem alle rechtgläubigen Muslime nach den Geboten und Verboten Gottes (*šarīʿa*) einträchtig miteinander leben und andererseits in das Gebiet des Krieges bzw. Unglaubens (*dār al-ḥarb*), welches insbesondere im heutigen salafistischen Kontext für Regionen sowie die darin bestehenden Herrschaftssysteme und die dort ansässige Mehrheitsgesellschaft sprachliche Verwendung findet.⁷⁴ Dieses „Gebiet des Unglaubens“ (*dār al-kufr*) basiert inhaltlich auf zwei grundlegenden Annahmen, die einem puristischen bzw. ultrakonservativen oder von salafistischen und dschihadistischen Glaubensanhängern beanspruchten Islamverständnis widersprechen.

Zum einen zielt der Begriff des „Gebietes des Unglaubens“ auf die Mehrheitsgesellschaft ab, welche nicht die von Salafisten propagierten und von diesen als maßgebend erachteten religiös-rechtlichen Normen und Moralvorstellungen befolgt und sich damit in den Augen der Salafisten des Unglaubens schuldig macht. Zum anderen bezieht sich dieser Begriff auf das in diesen Gebieten bestehende Herrschaftssystem, das sich im konkreten Fall auf von „menschengemachte“ Gesetze stützt und somit die von Gott gegebenen Gesetze und Normen (*šarīʿa*) missachten würde und in letzter Konsequenz damit als unislamisch abzulehnen sei. Es gilt daher in der klassischen Dschihad-Lehre, die „Gebiete des Unglaubens“ zu erobern und diese unter die Herrschaft des Islamischen Rechtes zu stellen.⁷⁵

Dieses dualistische, für alle Ewigkeit zu existierende und auf gegenseitige Feindseligkeit beruhende Weltbild wird insbesondere durch die historischen Ausführungen in den beiden vorliegenden Videos zur leidgeplagten und kriegsdominierten Geschichte zwischen den ungläubigen Russen und den muslimischen nordkaukasischen Völkern hervorgehoben, die mit den als „kreuzzüglerisch“ und christlich-orthodox motivierten Unterwerfungskampagnen des Zarenreiches beginnt und über die kommunistische Zeitepoche unter Lenin und Stalin sowie die beiden Tschetschenienkriege in den 1990er Jahren durch die neugegründete Russische Föderation ihren vorläufigen Höhepunkt in der kremltreuen „Vasallenschaft“ des amtierenden tschetschenischen Präsidenten *Ramsan Kadyrow* findet. Die Kernbotschaft, welche sich hinter den historischen Ausführungen verbirgt, ist die Erkenntnis, dass der russische Unglaube verschiedene Gesichter besitzen würde und über die Geschichte hinweg bewiesen habe, dass alle auf „von

⁷⁴ Abel, Armand (a), *Dār al-Ḥarb*, Encyclopaedia of Islam, 2. Aufl. 2012, Brillonline.com, http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_1700, (12.12.2023); Abel, Armand (b), Encyclopaedia of Islam, 2. Aufl. 2012, Brillonline.com, http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_1703, (12.12.2023).

⁷⁵ Abel (a), a.a.O.

menschengemachten Gesetzen“ beruhende Herrschaftssysteme wie die Monarchie, der Kommunismus und Sozialismus und die Demokratie bzw. postsowjetische neokapitalistische Regierungssysteme stets die Bekämpfung des Islam und die Unterdrückung seiner nordkaukasischen Völker zum Ziel haben und damit einen beständigen Kampf zwischen Glaube und Unglaube bzw. Gut und Böse befeuern.⁷⁶

Die „inneren“ Feinde und die Herrschaft Kadyrows⁷⁷

Bei den sogenannten „inneren“ Feinden der Muslime, auf die in den beiden vorliegenden Videos explizit und im Rahmen des tschetschenischen Kontext Bezug genommen wird, handelt es sich um den tschetschenischen Präsidenten *Ramsan Kadyrow* und das ihn in seiner Politik unterstützende muslimische Establishment, das unter anderem sowohl Gelehrte der sunnitisch-orthodoxen Rechtschule zugehörigen tschetschenischen *Muftiats* als auch geistliche Vertreter sufistischer Bruderschaften umfasst. In diesem Zusammenhang kommt ebenso die grundsätzliche salafistische Ablehnung der vier sunnitisch-orthodoxen Rechtschulen zum Tragen, zu denen auch die in Tschetschenien verbreitete hanafitische Rechtschule gehört.⁷⁸

Darüber hinaus gehen aus den Videoinhalten die dort als „irregeleitet“ stigmatisierten und in der nordkaukasischen Gesellschaft weitverbreiteten, beliebten und einflussreichen Sufi-Bruderschaften im Allgemeinen (also auch die Angehörigen, die nicht zum *Kadyrow*-Establishment gehören) als „innere“ Feinde hervor. Grundsätzlich gelten diese beiden tschetschenischen Akteure als ideologische und politische Widersacher des salafistisch-dschihadistischen Dogmas. Beiden Glaubensströmungen wird im allgemeinen Kontext vorgeworfen, den rechtleitenden Weg des Propheten und damit die puristische Auslegung und Praxis der islamischen Rechtsquellen verlassen zu haben. Diese Negierung des prophetischen Weges und den seiner frühen Anhänger sei Folge einer schwach ausgeprägten Glaubensüberzeugung (*Īmān*), die diese Glaubensvertreter anfällig für die schlechten und böartigen Einflüsterungen des Teufels (Russland) machen. Bezugnehmend auf den Titel des Videos „Die Krankheit und die Medizin“ sowie den darin von einem IS-Protagonisten metaphorisch geäußerten Krankheitsbegriff der *Rachitis (kusāḥ)*, handelt es sich bei dieser Krankheit um eine Destabilisierung des menschlichen Rückrates aufgrund mangelnder Aufbaustoffe, die sich im vorliegenden Kontext metaphorisch analog auf einen Mangel an aufrichtiger Glaubensüberzeugung (*Īmān*) und Gottesfurcht (*taqwā*) bezieht und daher den Glauben und die muslimische Gemeinschaft als Ganzes schwächen würde.

Die Folge dieser „Gottlosigkeit“ tschetschenischer Politiker wie *Kadyrow* sei die Andienung an die ungläubigen Russen und die Durchsetzung russischer Politik auf kaukasischem Boden, die in einer Unterwerfung des muslimischen Volkes und in der Plünderung der kaukasischen Reichtümer zur eigenen Bereicherung resultieren würde. Solche sich selbst als Muslime bezeichnenden Politiker und ihre erkaufte Gelehrsamkeit, die diese Politik der Ausbeutung unterstützen würde, würde die Leitmaxime der Religion verraten und die muslimisch-kaukasische Gemeinschaft im Stile eines trojanischen Pferdes hintergehen, welches den „äußeren“ russischen Feind die Tür zum Kaukasus von innen öffnen würde. Dieser Akt des Verrates, der sich gegen die Gläubigen richte und die Spaltung der muslimischen Gesellschaft und damit die Schwächung und Zerstörung dieser begünstige,

⁷⁶ Vgl. dazu auch Teilkapitel 1.3.3 „Salafismus“.

⁷⁷ Zu den grundsätzlichen Aspekten und Dogmen der Herrschaft Kadyrows vgl. Giesel / Giesel 2019, a.a.O., 364-383.

⁷⁸ Dziri, a.a.O., 132f., 150f.

sei ein deutlicher Beweis für den Abfall vom Glauben (*ridda*) und mache diese Akteure zu Apostaten (*murtaddūn*), deren Exkommunizierung (*takfir*) und Bekämpfung daher den gleichen Stellenwert wie der Bekämpfung der ungläubigen Aggressoren (Russen) beigemessen werde.

Die vermeintlich vom Islam abgefallenen Herrscher wie *Ramsan Kadyrow* werden von den Protagonisten beider Videos durchgehend auch als sogenannte „*Tāgūt*“ bezeichnet. Beim theologischen Begriff des *Tāgūt* handelt es sich im vorliegenden Zusammenhang um einen Schmähbegriff, der im salafistischen Kontext gegenüber repressiven Herrschern angewandt wird, die sich in ihrem Herrschaftsstil dem koranischen Herrschaftsprinzip „Das Gute gebieten und das Böse verbieten“⁷⁹ verweigern und sich gleichzeitig einer falschen Loyalität gegenüber dem „äußeren Feind“ gemäß dem Gebot von „Loyalität und Lossagung“ schuldig machen würden. Darauf Bezug nehmend, so die ultrakonservative Auslegung, mache sich der „*Tāgūt*“ aufgrund seiner Missachtung schariatrechtlicher Bestimmungen und einem im Gegensatz dazu stehenden autoritativen Rückgriff auf „menschengemachte Gesetze“ einer Ehrerbietung menschlichen Schaffens schuldig, die ausschließlich Gott und seinen Gesetzen gegenüber zu erbringen sei und damit einer Götzenanbetung gleiche. Im Umkehrschluss würden die „*Tāgūt*“ gleichermaßen den Status eines Götzen einnehmen, da ihre von der Botschaft Gottes abschweifenden Gesetze, von einem Großteil der Bevölkerung anerkannt und befolgt würden. Dies käme ebenso einem dem Prinzip des *Tauḥīd* zuwiderhandelnden Aktes gleich.⁸⁰ Darüber hinaus würden die als „*Tāgūt*“ geschmähten Herrscher einen Bruch mit der salafistischen Leitmaxime der „Loyalität und Lossagung“ begehen, in dem sie sich bei der Ausübung ihrer Herrschaft der Unterstützung ungläubiger Mächte bedienen oder diesen zur Hilfe eilen würden. Dieses gegenseitige Hilfeersuchen gelte daher als ein Akt der verbotenen Loyalität.⁸¹ Im konkreten Fall werden diese theoretischen Ausführungen in dem Video auf den tschetschenischen Präsidenten und die staatlichen religiösen Autoritäten übertragen, die sich für eine Anbindung Tschetscheniens an Russland trotz aller Geschehnisse aussprechen und damit die Gesetze Russlands gewaltsam durchsetzen würden. In diesem Zusammenhang werfen die Protagonisten des IS den tschetschenischen Eliten vor, den russischen Krieg gegen die edlen *Muğāhidūn*, die einen legitimen Kampf gegen diesen Unglauben und das herrschende Unrecht führen würden, im Sinne einer verbotenen Loyalitätsbekundung und Hilfeleistung zu unterstützen. Neben der Kritisierung *Kadyrows* als tyrannischen Herrscher, der sich durch seine Anbindung an Russland des Unglaubens schuldig machen würde, treten die IS-Protagonisten zudem in einen theologischen Streit mit den Akteuren der staatlichen Religionsbehörden, die sie als Gelehrte des Bösen (*‘Ulamā’ as-sū’*), Volk der *Murğī’a* und der Handlanger von Ungläubigen und Apostaten bezeichnen.⁸²

⁷⁹ Siehe dazu auch die Teilkapitel 1.3.2 „Islamisierung“ und 1.3.3 „Salafismus“.

⁸⁰ Wagemakers (a), a.a.O., 356f., 366-368.

⁸¹ Az-Zawāhirī, Aiman, *Al-Walā’ wa-‘l-barā’*. ‘aqīda manqūla wa-wāqī’ mafqūd [*Loyalität und Lossagung. Eine überlieferte Glaubenslehre und eine fehlende Wirklichkeit*], Dezember 2002, <https://archive.org/stream/alwlawlbra/cM1c5#page/n0/mode/2up>, (29.03.2017), 17-20, 27.

⁸² Der Begriff der *Murğī’a* leitet sich von der islamisch-theologischen Schule der *Murğī’a* ab und wird von Verfechtern eines salafistischen Dogmas heute als Schmähbegriff gegenüber sunnitischen Gelehrten geäußert, die in Verdacht stehen, sich nicht ausreichend für die Durchsetzung schariatrechtlicher Normen einzusetzen und sich damit nicht an dem für Salafisten obligatorischen Gebot der Loyalität und Lossagung orientieren würden (*al-walā’ wa-‘l-barā’*). Da die theologische Schule der *Murğī’a* früher eng mit der islamischen Rechtschule der *Hanafiten* verbunden war, kann geschlussfolgert werden, dass sich die hier geäußerte Schmähkritik gegen die religiösen Vertreter der in Tschetschenien vorherrschenden *hanafitischen* Rechtschule richtet, denen hierbei konkret vorgeworfen wird, den weltlichen Gesetzen *Kadyrows* Folge zu leisten. Der Begriff *Murğī’a* bedeutet übersetzt „die Verschiebenden“ und bezieht sich historisch auf die Überzeugung der

Der Sufismus als „Handlanger der Abtrünnigen“

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel ausgeführt wurde, umfasst die Definition des „inneren“ Feindes in dem Video darüber hinaus auch die Akteure der sufistischen Bruderschaften, die seit rund 300 Jahren die Islamisierung des Nordkaukasus geprägt und die religiöse Landschaft dieses Gebietes mitgestaltet haben.⁸³ Zwar gibt es eine Vielzahl von inhaltlichen Überschneidungen beider Denkschulen, die sie in der Gotteshingabe und – anbetung und einer darauf basierenden gelebten Askese und Frömmigkeit eint.⁸⁴ Dennoch umfasst die sufistische Glaubentheorie und -praxis rituelle Elemente, die dem strengen Monotheismus-Verständnis (*tauḥīd*) von Salafisten und Dschihadisten grundlegend widersprechen.⁸⁵

In dem vorliegenden Video werden die sufistischen Bruderschaften durch die IS-Protagonisten neben den staatlichen religiösen Vertretern ebenfalls als Unterstützer der Ungläubigen und Feinde Gottes (Russen) stigmatisiert, indem sie sich als eine irregeleitete Sekte dem *Ṭāgūt Ramsan Kadyrow* und seinen religiösen Funktionären andienen und dazu beitragen, die *Muğāhidūn* zu bekämpfen und zu töten. Ihr Aberglaube (*ḥurāfa*), den sie aufgrund ihrer volkstümlichen Beliebtheit unter den Muslimen verbreiten würden, sei eine Abkehr der Rechtleitung des Propheten und die Zerstörung der Fundamente der Religion, die dem Polytheismus der *Quraisch* zu Zeiten *Muhammads* gleichkäme. Mit Bezug auf den Stamm der *Quraisch*, der sich zur Zeit der Offenbarung mehrheitlich gegen die monotheistische Botschaft *Muhammads* stellte, sowie einer Hinzunahme verschiedener Bild- und Videoaufnahmen, die verschiedene sufistische Glaubenspraktiken darstellen, kristallisiert sich der ideologische Schwerpunkt salafistischer Kritik gegenüber den Anhängern sufistischer Bruderschaften in dem Video bildhaft heraus (KM 04:44-04:48, 19:08-19:14).

Anhänger dieser theologischen Strömung, dass über die Schuld der vermeintlichen Verursacher der als Katastrophe verstandenen Spaltung der frühislamischen Gesellschaft nicht durch die Einberufung eines im diesseitigen Leben tagenden Gerichtes entschieden werden kann, sondern dass das Urteil über diese Schuldfrage einzig Gott obliegt und damit zeitlich auf das Jenseits verschoben wird. Der Schule der *Murğī`a* wird im theologischen sowie zeitgenössischen Kontext von politischen Salafisten wie Dschihadisten vorgeworfen, sich der Auseinandersetzung mit der Frage zu entziehen, inwieweit sich vermeintlich muslimische Herrscher durch die Ausübung und Konsolidierung einer von „Menschenhand geschaffenen“ Gesetzgebung des Unglaubens (*kufr*) schuldig machen würden. Dadurch würden sie die unrechtmäßige Herrschaftsausübung solcher Akteure erdulden und deren Exkommunizierung (*takfīr*) erschweren. Den Grund für die Vermeidung einer Beurteilung des Glaubens (*īmān*) bzw. Unglaubens (*kufr*) solch sogenannter „frevlender“ Herrscher sehen Dschihadisten in der theologischen Überzeugung der *Murğī`a*, dass diese lediglich die innere Glaubensüberzeugung (*taṣḍīq bi-l-qalb*) und deren bekundetes Glaubensbekenntnis (*iqrār bi-l-lisān*) als Maßstab einer aufrichtigen Glaubensüberzeugung (*īmān*) begreifen und nicht die von radikalislamischen Akteuren forcierte Betrachtung von vermeintlich mit den islamischen Geboten in Widerspruch stehenden Taten (*‘amal bi-l-ḡawāriḥ*). Somit würden sich die Anhänger der *Murğī`a* dem *Takfīr* gegenüber unislamisch handelnden Herrschern verwehren und sich womöglich der Komplizenschaft im Kampf gegen die gerechte Rebellion der „wahren“ Muslime gegen tyrannische Herrscher schuldig machen. Der inhaltliche Brückenschlag zwischen der theologischen Schule der *Murğī`a* und der darauf abzielenden Kritik an Gelehrten der sunnitisch-orthodoxen *hanafitischen* Rechtschule liegt darin begründet, dass der Gründervater dieser, *Abū Ḥanīfa*, sich in frühester Zeit den Kriterien der *Murğī`a* zur Beurteilung der inneren Glaubensauffassung eines jeden Muslims (*īmān*) annahm und damit das Kriterium der gottesgerechten Handlungen (*‘amal bi-l-ḡawāriḥ*) als Beurteilungsgrundlage der Glaubensüberzeugung außen vor ließ. In diesem Kontext lassen sich die hier ausgeführten theologischen wie politischen Erläuterungen und Kritiken gegenüber der theologischen Schule der *Murğī`a* analog auf den zeitgenössischen spezifisch-tschetschenischen Kontext übertragen; vgl. Wagemakers (b), a.a.O., 149, 151-158.

⁸³ Vgl. dazu auch Fußnote 14 zum Sufismus.

⁸⁴ Berger, a.a.O., 107, 113f., 180f.

⁸⁵ Berger, a.a.O., 146f.; Farschid, a.a.O., 169-171; Seidensticker, a.a.O., 25f.; Vgl. Steinberg, a.a.O., 193.

Der salafistisch-dschihadistische Vorwurf der Vielgötterei bzw. unerlaubten Teilhaberschaft (*širk*) sowie der Einführung verbotener religiöser Neuerungen (*bid'a*) bezieht sich gleich auf drei Kernelemente sufistischer Glaubenslehre und -praxis. Zum einen handelt es sich dabei um die theologische Ausweitung der Interpretation und Bedeutung der islamischen Rechtsquellen (Koran und Sunna) und Normen (*šari'a*), aus denen eine spirituelle Annahme bzw. Erkenntnis hervorgeht, die sich durch den sogenannten Akt der Selbstauflösung (*fanā'*) in der Vereinigung mit Gott (*tauḥīd*) manifestiert und daher einer puristisch-orthodoxen Vorstellung von der Einheit und Vollkommenheit Gottes theologisch widerspricht. Dieser Zustand der Selbstauflösung wird im Sufismus durch die Glaubenspraxis des sogenannten leisen oder lauten *Dikrs* (Gottgedenken) erreicht, bei der sich die Anhänger der Bruderschaft u.a. durch rhythmischen Tanz, der teilweise durch Musikinstrumente begleitet wird und das laute Ausrufen von Gottes schöner Namen und Attributen sowie des islamischen Glaubensbekenntnisses (*šahāda*) umfasst, in einen spirituellen Rausch versetzen, der ihnen einen Zustand der Gottesschau und spirituellen Vereinigung mit Gott (*tauḥīd*) eröffnet.⁸⁶

Bei der zweiten als verbotene religiöse Neuerung geschmähten Glaubenspraxis, die durch Bildaufnahmen in dem vorliegenden Video aufgegriffen wird, handelt es sich um den von sufistischen Bruderschaften zelebrierten Gräberkult (*ziyārat al-qubūr*) und die damit verbundene Heiligenverehrung, die als Bestandteil eines im Nordkaukasus (und darüber weit hinaus) weitverbreiteten Volksislam praktiziert und von der ultrakonservativen Gelehrtenschaft ablehnend als Götzendienst betrachtet wird (KM 19:13). Sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart wurden den Scheichs der Sufi-Orden des Nordkaukasus übernatürliche Kräfte nachgesagt. Ihre Gräber gelten im Volksislam daher als gesegnete Orte, an denen sich Pilger durch Anrufungen der Heiligen eine Segenspendung (*baraka*) für sich und ihre Familien erhoffen und erbitten. Diesen Gräbern kommt ebenfalls eine identitätsstiftende Bedeutung zu, da sie zu Zeiten der Sowjetunion und einer strikten Unterbindung öffentlich zelebrierter religiöser Rituale oftmals als Ersatz für untersagte Pilgerreisen nach Mekka und Medina fungierten und somit als informelle Wallfahrtsorte zu einer Belebung, Festigung und Verbreitung des Einflusses islamisch-mystischer Bruderschaften bzw. Sufi-Orden innerhalb der nordkaukasischen Bevölkerung beitrugen und Ausdruck eines abstrakten Widerstandes gegen diese restriktive Religionspolitik wurden.⁸⁷

Das Video der „Einsame Wolf“ (*di'b munfarid*)

Inhaltsbeschreibung des Videos

Die „Heuchler unter den Kaukasiern“

Bei dem Propaganda-Video „Einsamer Wolf“ (*di'b munfarid*) aus dem Jahre 2015 handelt es sich um eine russisch-sprachige Produktion der IS-nahen Medienstelle *Al-Furāt*

⁸⁶ Vgl. De Jong, Frederick, Die mystischen Bruderschaften und der Volksislam, (Hg.) Ende, Werner / Steinbach, Udo, Der Islam in der Gegenwart, Beck, München 2005, 696-711, hier: 696f., 699-701; Gardet, Louis, Dhikr, Encyclopaedia of Islam 2, Bd. 2 (C-G), Brill, Leiden 1965, 223-226; Sidorko, Clemens, Dschihad im Kaukasus. Antikolonialer Widerstand der Dagestaner und Tschetschenen gegen das Zarenreich (18. Jahrhundert bis 1859), Reichert, Wiesbaden 2007, 109, 120; Seidensticker, a.a.O., 25f.; Berger, a.a.O., 146f.; Steinberg (b), a.a.O., 193; Farschid, a.a.O., 169-171.

⁸⁷ Bräker, Hans, Russland, islamische Republiken des Kaukasus und Zentralasiens, (Hg.) Ende, Werner / Steinbach, Udo, Der Islam in der Gegenwart, Beck, München 1996, 278- 302, hier 4, 12f.; De Jong, a.a.O., 704f.; Freitag-Wirringhaus, a.a.O., 280f.

*Media Foundation*⁸⁸, die mit arabischen Untertiteln untersetzt ist und eine Abspielänge von 21:54 Minuten umfasst. Die Inhalte des thematisch dreiteiligen Videos werden ebenso wie in dem anderen Video durch einen Hintergrundsprecher kommentiert und durch eingespielte Audiosequenzen des ehemaligen IS-Sprechers *Abū Muḥammad al-ʿAdnānī* und des IS-Kalifen *Abū Bakr al-Baġdādī* ergänzt.⁸⁹

Das Propaganda-Video „Einsamer Wolf“ (*diʿb munfarid*) beginnt mit der Darstellung eines heulenden Wolfes sowie der Titel-Einblendung (EW 00:26). Im Anschluss an diese kurze Einleitung und der darauffolgenden visuellen Darlegung der zum Kampf gegen die Ungläubigen aufrufenden Koransure 22 Vers 39⁹⁰ beginnt der Videokommentator thematisch mit einem historischen Abriss, der die blutigen und kriegerischen Auseinandersetzungen der kaukasischen Völker mit Russland skizziert und dabei mit visueller Untermalung die verschiedenen Zeitepochen abhandelt, die das konfliktreiche Verhältnis zwischen Russland und dem Kaukasus prägten. In diesem Zusammenhang wird anfänglich auf die Christianisierungs- und Unterwerfungsabsichten der russischen Zaren verwiesen, deren Expansions- und Unterwerfungswille Millionen Muslime im Kaukasus vertrieben und ihnen das Leben gekostet hätte. Um den Ausführungen des Sprechers bildhaft Ausdruck zu verleihen, werden mehrfach Videosequenzen und Schwarz-Weiß-Bilder eingeblendet, die entweder alte historische Standaufnahmen muslimisch-kaukasischer Kämpfer oder historisch nachgestellte Kriegsszenen darstellen (EW 01:50-02:57). Anschließend wird auf die kommunistische Zeitepoche verwiesen, in welcher sich das Schicksal der Muslime wiederholt hätte. So sei die Rebellion der aufrichtigen muslimischen Männer durch die ungläubigen Kommunisten niedergeschlagen worden, die den Muslimen ursprünglich Scharia-Gerichte, Unabhängigkeit und religiöse Lehrzentren versprochen hätten. Höhepunkt der Vernichtung der Muslime seien die 1940er Jahre und die damit verbundenen Deportationen hunderttausender Kaukasier in die zentralasiatische Steppe gewesen, die die Vertreibung und den Verlust von Haus und Leben für Hunderttausende Muslime bedeutet hätten. Dabei seien im Zweiten Weltkrieg insbesondere kaukasische Muslime an den Fronten des Krieges auf der Seite der kommunistischen Sowjetunion vertreten gewesen und hätten für die ungerechten Herrscher (*tawāġīt*) Krieg geführt, anstatt gegen sie zu putschen und die Gelegenheit zu nutzen, um sich von der tyrannischen Herrschaft zu befreien (EW 06:16-06:35). Letztlich, so der Vorwurf des IS, hätten sich die muslimischen Tschetschenen den Ungläubigen angedient und seien von diesen schließlich betrogen worden.⁹¹

⁸⁸ Diese ist vornehmlich darauf spezialisiert, dschihadistische Propagandavideos auf Russisch, Türkisch, Kasachisch, Kirgisisch, Tadschikisch und Indonesisch zu produzieren.

⁸⁹ Al-Furāt Media Foundation (a), a.a.O.

⁹⁰ Q 22:39 „Denjenigen, die (gegen die Ungläubigen) kämpfen, ist die Erlaubnis (zum Kämpfen) erteilt worden, weil ihnen (vorher) Unrecht geschehen ist. Gott hat die Macht, ihnen zu helfen.“

⁹¹ Die inhaltliche Kritik der IS-Protagonisten bezieht sich im vorliegenden Kontext auf den historischen Umstand, dass sich trotz der historisch gepflegten Feindschaft zu Russland viele Tschetschenen in der Gründungszeit der Sowjetunion 1917 unter Lenin anfänglich mit den Bolschewiken solidarisierten. Der Beweggrund vieler Tschetschenen lag in der Hoffnung, das verhasste Zarenreich zu stürzen und damit die langersehnte Vision einer auf den religiösen, kulturellen und ethnischen Besonderheiten der nordkaukasischen Völker beruhenden Unabhängigkeit zu forcieren. Diese Hoffnungen wurden zu Beginn durch die Kommunisten mit der sogenannten „Deklaration über die Rechte der Völker Russlands“ sowie durch die Gründung der „Unionsrepublik der Bergvölker des Nordkaukasus“ (1918) bzw. die Ausrufung des „Emirates Nordkaukasien“ (1919) unter der Führung des *Scheich Usun-Hadschi* ein Stück weit genährt, ehe sich die Tschetschenen seit Mitte der 20er Jahre in einem permanenten Zustand des Aufstandes gegen die neuen kommunistischen Herrscher wiederfanden, die mit äußerster Härte und Brutalität gegen geistliche wie politische Opponenten vorgehen und den Widerstand schlussendlich brechen konnten. Die Vorwürfe treffen

Der Hintergrundsprecher betont in seinen inhaltlichen Ausführungen, dass die Versklavung und Vernichtung der muslimischen Völker im Kaukasus stets unter dem Einfluss von den sogenannten „Gelehrten des Bösen“ (‘*Ulamā’ as-sū*’) geschah, die sich zu allen Zeiten den ungläubigen Russen unterwarfen, in ihrem Interesse die Kaukasier mit heuchlerischer Zunge und falschen Versprechen hinter das Licht führten und schlussendlich, nachdem sie in den Augen der Russen ihren Sold erfüllten, selbst durch die Ungläubigen entledigt wurden. Dabei werden sowohl historische Bilder aus der Zeitphase nach dem Ende des Kaukasus-Imamats eingeblendet, die vermeintliche Kämpfer des Imamats mit russischen Soldaten des Zarenreiches abbilden, als auch Aufnahmen präsentiert, auf denen der russische Großmufti *Rawil Gainutdin* vom russischen Präsidenten *Wladimir Putin* mit einer Medaille geehrt wird (EW 02:57, 04:37). Darauf folgend werden zwei Bildcollagen eingeblendet, auf denen sowohl historische als auch zeitgenössische Vertreter der nordkaukasischen Geistlichkeit abgebildet sind. Darauf Bezug nehmend bemerkt der Kommentator im Video, dass es zu jeder Zeitepoche religiöse Funktionäre im Dienst der Russen gegeben habe (EW, 04:33-04:44). Im Anschluss daran wird ein weiteres Bild eingeblendet, welches den russischen Präsidenten *Putin* im Beisein eines russisch-orthodoxen Priesters sowie des Großmuftis und Vorsitzenden der „Zentralen geistlichen Verwaltung der Muslime Russlands“, *Talgat Tadschuddin*, und seinen politischen Widersacher Großmufti *Rawil Gainutdin* auf einer augenscheinlichen Trauerveranstaltung abbildet. Hier soll auf historisch belegte sowie gegenwärtige Allianzen zwischen den ungläubigen Russen und den abtrünnigen russisch-islamischen Funktionären kritisch hingewiesen werden (EW 05:09). Die Darlegung des beschriebenen Bildes wird mit der Rezitation der Koransure 22 Vers 9 unterlegt.⁹² Ferner erwähnt der unsichtbare Hintergrundsprecher des IS, dass es in Widerstand zu den abtrünnigen Gelehrten stets eine Schar gottesfürchtiger Kämpfer gegeben habe, die sich nicht von den irdischen Dingen des Lebens blenden lassen haben und auf dem Wege Gottes (*fī sabīl Illāh*) den Kampf gegen die ungerechten Tyrannen und Ungläubigen geführt hätten. Diese Ausführungen des Kommentators werden mit der Rezitation der Koransure 42 Vers 9 unterlegt⁹³ und bildhaft durch historische Gemälde ergänzt, auf denen augenscheinlich Kämpfer des Kaukasus-Imamats aus dem 19. Jahrhundert zu sehen sind (EW 04:12). Anschließend fährt der Hintergrundkommentator mit den Schilderungen historischer Ereignisse in der kommunistischen Epoche fort und erklärt den militärischen Rückzug und gescheiterten Versuch Russlands, in Afghanistan mithilfe lokaler abtrünniger Herrscher (*tawāgīt*) gewaltsam einen kommunistischen Staat aufzubauen, zum Beleg eines von Gott sanktionierten und im Sinne des militärischen Dschihad errungenen Sieges gegen eine scheinbar militärische, zahlenmäßige und technische sowie eine dem Unglauben verfallene Übermacht. Ähnlich wie in dem vorher besprochenen Video „Die Krankheit und die Medizin“ zählt der Sprecher nach der blutigen Epoche des Zarenreiches und des Kommunismus folgerichtig die zwei Tschetschenienkriege nach dem Zerfall der

gleichermaßen auf die Ära Stalins und den 2. Weltkrieg zu, an dem sich zahlreiche Freiwilligenverbände von Tschetschenen und Dagestanern an vorderster Front beteiligten. In diesem Kontext sicherte sich Stalin anfänglich mit seinen Versprechungen einer autonomen nordkaukasischen Föderalstruktur in Form einer „Tschetschenisch-Inguschetischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik“ (*ČIASSR*) die Unterstützung vieler Tschetschenen, ließ dann 1944 jedoch die tschetschenische Bevölkerung deportieren; vgl. Giesel / Giesel, a.a.O., 355f.; Osthold, a.a.O., S.39-43.

⁹² Q 22:9 „... (den Blick) zur Seite gewandt, um (seine Mitmenschen) vom Weg Gottes abirren zu lassen. Ihm wird im Diesseits Schande zuteil, und am Tag der Auferstehung lassen wir ihn die Strafe des Höllenbrandes spüren.“

⁹³ Q 42:9 „Oder haben sie (die Ungläubigen) sich an seiner Statt Freunde genommen, wo doch Gott der (einzig wahre) Freund ist? Er (allein) bringt die Toten (wieder) zum Leben und hat zu allem die Macht.“

Sowjetunion als neueste Phase der unterdrückerischen und gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen Muslimen und Ungläubigen im Nordkaukasus auf. So sei der Krieg gegen die Muslime, der sich nach Tschetschenien mittlerweile auf den ganzen Kaukasus ausgedehnt habe, in Analogie zu den zuvor beschriebenen Zeitepochen durch Zerstörung, Vertreibung und hunderttausendfache Tötungen kaukasischer Muslime geprägt. Darüber hinaus verweist der Sprecher zum wiederholten Male implizit auf die Verletzung der Ehre muslimischer Frauen, die ihnen durch Vergewaltigungen zugefügt wurde. In Anlehnung an die geschilderten Kriegsgeschehnisse werden in dem vorliegenden Video erneut Videosequenzen von Kriegshandlungen und Opfern der Tschetschenienkriege zur bildhaften Untermalung des geschilderten Unrechts und Leids eingespielt (EW 08:54, 09:02, 09:13). Ähnlich wie zu Zeiten der Zaren und der russischen Kommunisten würden auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt die abtrünnigen, religiösen und politischen Funktionäre mit ihren Händen den Vernichtungswillen der Ungläubigen gegenüber den unschuldigen Muslimen ausführen. Hierbei kommt es zur identifizierenden, aber unkommentierten Einblendung von Bildern verschiedener islamischer Funktionsträger (z.B. schafi'itischer Großmufti, Sufi-Scheichs u.a.) im Beisein von *Kadyrow*.

Im Kontext der geäußerten Schmähkritik gegenüber vermeintlich abtrünnigen Persönlichkeiten islamischer Geistlichkeit werden Videoausschnitte eingespielt, die die Feierlichkeiten zum russischen Nationalfeiertag in der tschetschenischen Hauptstadt Grozny abbilden und auf denen zu sehen ist, wie eine Vielzahl tschetschenischer Bürgerinnen und Bürger die Fahnen Russlands und Tschetscheniens schwenken und dieser Großveranstaltung feierlich beiwohnen. Die Bilder der begeistert wirkenden Massen werden durch Aufnahmen ergänzt, die *Ramsan Kadyrow* und seine Mitstreiter, die den Marsch zum Nationalfeiertag anführen, mit *Putin*-Plakaten zeigen (EW 03:21-03:27). Darauf Bezug nehmend artikuliert der Sprecher in einem verächtlich wirkenden Tonfall den Vorwurf, dass die islamischen Gelehrten ihre Religion verkauft hätten und nun einen solchen Tag, der die blutige Geschichte der Ungläubigen glorifiziert, als Tag des freiwilligen Beitritts des Kaukasus zu Russland zelebrieren würden. Ferner hätten diese Geistlichen als Söhne jener tapferen muslimischen Helden ihre Religion verraten, die ihre Väter einst vor den Ungläubigen verteidigten.

Als Höhe- und Schlusspunkt der historischen Eskalation zwischen den gläubigen Muslimen und den ungläubigen Russen wird durch den Sprecher des Videos der Krieg Russlands in Syrien und Irak beschworen und erneut mit zahlreichen Videosequenzen von Bombenangriffen und Kriegshandlungen sowie Toten und Verletzten bildhaft vergegenwärtigt (EW 10:06). Inhaltlich werden damit Parallelen zwischen dem Schicksal des tschetschenischen und syrischen Volkes gezogen und der zuvor betonte regionale nordkaukasische Dschihad in eine transnationale dschihadistische Tragweite des Kampfes gegen Russland und seine Verbündeten integriert. Hierbei wird durch Bilder von einem Treffen zwischen *Putin* und dem syrischen Präsidenten *Assad* im Kreml suggeriert, dass das Vorgehen Russlands zur Unterwerfung Syriens der gleichen Okkupationsstrategie wie in Tschetschenien folgt, die auf eine Zusammenarbeit mit unterdrückerisch agierenden und als unislamisch stigmatisierten Herrschern setzt, welche im Interesse der ungläubigen Russen ihr eigenes Volk verraten würden (EW 10:17). Die darauf folgende Äußerung des Hintergrundsprechers, wonach Russland bereits seit Jahren durch die Hände der *Alawiten*, an deren Spitze *Baschar al-Assad* steht, das Volk der Levante töte, soll dem Rezipienten des Videos die politischen und historischen Parallelen zwischen der Herrschaft *Kadyrows* in Tschetschenien und der Herrschaft von *Assad* in Syrien vor Augen führen und den transnationalen Charakter der muslimischen Gemeinschaft und ihren als religiös-legitim

erachteten Widerstand betonen, der sich gegen einen gemeinsamen Feind richtet. Darüber hinaus wird mit dem Verweis auf die *Alawiten* und den angestrebten Assoziationen in Bezug auf den durch den Sufismus gestützten Herrschaftsstil *Kadyrows* suggeriert, dass es sich bei den als unislamisch erachteten Herrschern und ihren geistlichen Unterstützern, welche den äußeren Feind Russland unterstützen, stets um Glaubensgemeinschaften handelt, deren Dogmen und Glaubenspraktiken als häretisch zu betrachten sind und die als Minderheit über eine sunnitische Mehrheit richten.

Die Gesellschaft im „Zustand der Unwissenheit“

Der zweite inhaltliche Teil des Videos „Der einsame Wolf“ ergänzt die Polemik gegen die „inneren“ und „äußeren“ Feinde des Islam, bei denen es sich in der Auseinandersetzung bisher vorrangig um politische Herrscher und die ihnen gegenüber opportunistisch in Erscheinung tretenden Geistlichen handelt. Dabei löst sich die Polemik von ihrem primären Fokus auf politische und religiöse Akteure des Konfliktes und erfasst darüber hinaus eine gesellschaftliche Ebene salafistisch-dschihadistischer Auseinandersetzungen. In diesem Zusammenhang wird im vorliegenden Video explizit die Frage nach der Schuld und Verantwortung sowohl der russischen als auch tschetschenischen Gesellschaft für den propagierten Krieg gegen die Muslime im Nordkaukasus und in Syrien gestellt. Hier formuliert der Hintergrundsprecher im Video die rhetorische Frage, inwieweit eine kleine Schar an Herrschern in der Lage sei, die blutige Geschichte Russlands zu schreiben. Darauf folgend erwidert der Sprecher, dass das Abschlachten der Muslime ohne die Zustimmung und Unterstützung des eigenen russischen Volkes nicht realisierbar gewesen sei und dass dieses Volk eine direkte Schuld an den Verbrechen gegen die Muslime entweder durch die aktive Unterstützung der russischen Politik oder durch das Schweigen gegenüber diesen Gräueltaten tragen würde. Darauf Bezug nehmend werden Videosequenzen von russischen Nachrichtenagenturen eingespielt, die die militärische Intervention Russlands in Syrien bekannt geben und zahlreiche jubelnde und Russland-Fahnen schwenkende Demonstranten vor dem Kreml zeigen (EW 10:25). Der Sprecher im Video bemerkt dazu, dass das Internet und die russischen Medien den Krieg als durch das Kreuz geheiligt verkünden würden und inhaltlich voller Freude über das Töten von Muslimen seien. Gleichzeitig geht der Kommentator des Propaganda-Videos auf die vermeintlich abtrünnigen und auf Irrwegen befindlichen Imame ein, die diese begangenen Verbrechen gegen die Muslime als Krieg im Namen des Islam deklarieren würden, der sich gegen den Terror richtet, den die Religion nicht dulde. In diesem Zusammenhang werden sowohl Aufnahmen eines augenscheinlich harmonisch wirkenden Treffens zwischen dem russischen Großmufti *Talgat Tadzhuiddin* und dem russisch-orthodoxen *Patriarchen Kyrill I.* als auch Videosequenzen eingeblendet, auf denen die Weihung russischer Kampfpiloten und Kampfjets durch orthodoxe Priester zu sehen ist (EW 10:55-11:05).

Die Polemik des „Islamischen Staates“ richtet sich jedoch nicht nur ausschließlich gegen die als ungläubig stigmatisierte, christliche russische Mehrheitsgesellschaft, sondern bezieht sich in einem kritischen Maß ebenfalls auf die muslimisch-kaukasische Jugend, der eine zunehmende Teilnahmelosigkeit und Ignoranz an den Geschehnissen durch eine fortwährende Vernachlässigung des Glaubens vorgeworfen wird. So hinterfragt der Sprecher des Propagandavideos, mit welchen Dingen die muslimische Jugend beschäftigt sei und wo denn die Männer der islamischen Gemeinschaft seien, während ihre Väter und Brüder getötet und ihre Schwestern und Mütter vergewaltigt würden. Sie seien nicht auf den Schauplätzen des muslimischen Kampfes (*qitāl*) zu finden, um die Religion und die Ehre der muslimischen Frauen zu verteidigen. Stattdessen würden sie in die moralische Sittenlosigkeit verfallen,

nach materiellen weltlichen Dingen streben und um Frauen, Autos, Häuser und Geld wetteifern. Ferner würden sie sich in den Orten der Ungläubigen vergnügen und tanzen und sich zur Belustigung der Ungläubigen gegenseitig ins Gesicht schlagen. Die Anschuldigungen des Sprechers werden durch die Einblendung von *Mixed-Martial-Arts*-Kämpfen, tanzenden und feiernden Hochzeitsgesellschaften und Männergruppen sowie Autorennen bildhaft untermauert, die den Eindruck einer ungezwungenen *Spaßgesellschaft* erwecken (EW 11:37, 11:50, 11:57). Als weiteren praxisnahen und gegenwartsbezogenen Beweis für die Besetzung der kaukasisch-muslimischen Erde durch die Russen und deren Akzeptanz durch die ortsansässige kaukasische Bevölkerung wird in Bildern und Kommentaren das Beispiel der *Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014* herangezogen. Es werden Bildaufnahmen von siegreichen kaukasischen Athleten, Gewichthebern, Ringern und von jubelnden Zuschauern mit den Worten kommentiert, dass diese Spiele auf den sterblichen Überresten der Großväter zeitgenössischer Kaukasier ausgetragen würden, doch die Athleten und das Publikum sich daran nicht stören würden. So prahlten diese mit der Teilnahme an den Spielen und seien stets bestrebt, dabei zu gewinnen, ihre Blicke zum Banner des Unglaubens zu richten, welche sich über ihre Köpfe erhebt, und die Nationalhymne Russlands zu genießen. Doch diese Fahne sei das Symbol eines Staates, der seit seiner Gründung die Muslime bekämpfe und ihre Großväter, Brüder und Schwestern töte (EW 03:41-04:00). Dennoch würde man die hier angeführten Kaukasier nie dabei erleben, wie sie sich gegen diese Ungerechtigkeiten auflehnen würden und doch seien sie davon überzeugt und stolz darauf, Muslime zu sein. Würde man jedoch diese sich als Muslime bezeichnenden Kaukasier auf Ihre religiösen Pflichten hinweisen (z.B. nach dem strikten Monotheismus-Verständnis des IS zu leben und die Religion zu verteidigen), würden diese sich hinter Ausflüchten verstecken. So würden sie vorgeben, nicht über ausreichend Wissen darüber verfügen, was rechtens und was wahr sei und dass die Zeit für solche Anstrengungen noch nicht gekommen sei.

Dieser hier skizzierte Vorwurf, der auf den sittlichen Verfall und die Vernachlässigung der religiösen Gebote und Verbote anspielt, wird im Anschluss an diese Kritik mit der Rezitation mehrerer Propheten- und Gefährten-Überlieferungen religiös-rechtlich untermauert. Darauf Bezug nehmend zitiert der Sprecher eine Prophetenüberlieferung, in welcher sich der *Prophet Muhammad* über die Bedeutung und das Verständnis von Kraftlosigkeit (*wahan*) äußert. Darin verweise er auf den Umstand, dass die Eigenschaft der Kraftlosigkeit als Liebe zum Diesseits und als Hass auf das Jenseits zu verstehen sei. Im Kontrast zur Botschaft dieses „Propheten-Hadith“ werden durch den Kommentator Lobpreisungen an die Männer der *Umma* ausgesprochen, die den Islam und die Muslime verteidigen würden. Im Kontext dieser Bekundung werden Szenen von IS-Kämpfern und Kampfhandlungen eingeblendet (EW 13:55). Auf den Gegensatz zwischen der nachlässigen und schwachen Mehrheitsgesellschaft und den wenigen aufopferungsvollen muslimischen Kämpfern beziehend, stellt der Hintergrundsprecher die rhetorische Frage, ob denn eine geringe Anzahl an aufrichtigen Muslimen gleichbedeutend sei mit einer kleineren Wirkungskraft. Diese rhetorische Frage wird wenig später mit der Rezitation eines Propheten-Hadith implizit aufgelöst, in dem es heißt, dass derjenige lügt, der behaupte, dass die Muslime schwach seien. Im Anschluss daran wird eine Gemeinschaft von IS-Kämpfern dargestellt, die sich hinter einem augenscheinlichen Anführer versammeln und seiner Koranrezitation der Sure 9 der Verse 38 und 39 lauschen, in denen die Muslime explizit zum Kampf aufgerufen und das Jenseits in seiner Bedeutung vor dem Leben im Diesseits betont werden (EW 14:42). In diesem Kontext wird mit der Rezitation der beiden

Koranverse implizit an die Opferbereitschaft kriegswilliger Muslime appelliert, im Kampf den Märtyrertod zu sterben, um dafür mit dem Einzug ins Paradies belohnt zu werden.

Der Dschihad⁹⁴ des Einzelnen

Mit der Betonung auf die Opferbereitschaft und Stärke der kämpfenden Muslime wird in dem Propagandavideo zum dritten inhaltlichen Teil übergeleitet, der vorrangig durch Audiobotschaften des ehemaligen IS-Sprechers *Abū Muḥammad al-ʿAdnānī* und Videosequenzen gekennzeichnet ist, die wahllose Messerattacken und Fahrzeugangriffe von mutmaßlichen Einzeltätern darstellen (EW, z.B. 15:53, 16:06, 19:49). An dieser Stelle klärt sich auch Bedeutung des Videotitels „Einsamer Wolf“ auf, der sich auf die dschihadistisch motivierten Attentate von Einzeltätern bezieht, die in westlichen Medien als sogenannte Einsame Wölfe deklariert werden. Die von *Abū Muḥammad al-ʿAdnānī* eingespielten Audiobotschaften nehmen unmittelbar Bezug auf die im vorausgehenden Kapitel dargelegten theoretischen Bezüge des Koran und der Prophetenüberlieferungen. Dieses dritte und letzte inhaltliche Kapitel des vorliegenden Propagandavideos löst grundsätzlich den Spannungsbogen auf, der durch islamrechtliche und theoretische Ausführungen des Hintergrundkommentators bis dahin aufgebaut wurde. So ruft *Abū Muḥammad al-ʿAdnānī* in einer Audiosequenz die Rezipienten des Videos zum Dschihad und zur Rache gegen diejenigen auf, die dem „Diesseits“ mehr angetan sind als dem „Jenseits“. Die Muslime seien ferner die Stärksten, solange sie an Gott glauben und sich nicht der „Abgötterei“ (*širk*) schuldig machen würden. Es sei ihre Pflicht, diese „Schwachen“ zu bestrafen und den Ruhm und die Ehre der Muslime zurückzugewinnen. Dabei sei, so *Abū Muḥammad al-ʿAdnānī*, eine Unterscheidung zwischen Zivilisten und Kombattanten nicht notwendig, da der Islam grundsätzlich nicht zwischen ihnen unterscheidet. In diesem Kontext offenbart sich, dass die vorangegangenen inhaltlich kritischen Bezüge und Ausführungen zu der russischen und kaukasischen Mehrheitsgesellschaft dem Zweck dienen, die Bekämpfung von Zivilisten für legitim zu erklären, die sich der Hingabe zu Gott und der Beachtung seiner Befehle verweigern würden. Es wird des Weiteren dazu aufgerufen, nicht länger zu warten oder „irgendjemanden“ um Erlaubnis zu fragen. Der Dschihad sei ortsunabhängig und damit an jedem Ort realisierbar, an dem sich der Gläubige befindet. So sei die Tat des Einzelnen wirkungsvoller als zehn Autobomben, denn diese Tat säe Angst und Schrecken bei den Ungläubigen überall auf der gesamten Welt. Hierbei sei jeder einzelne erhängte oder abgeschlachtete Ungläubige ein Erfolg, mit dem sich der Muslim etwas Gutes tue und sich damit die Möglichkeit eröffne, mit Gott in Kontakt treten. Diese Ausführungen werden erneut mit Koransuren und einem Propheten-Hadith unterlegt, die sowohl zum Kampf gegen die Ungläubigen mit Gottes Hilfe sowie zur Opferbereitschaft aufrufen, im Kampf zu sterben. Anschließend werden diejenigen vor Gottes Strafe gewarnt, die sich diesem Kampf verweigern würden.⁹⁵

In diesem Kontext appelliert der Hintergrundsprecher an die Rezipienten des Videos, sich von ihren Verpflichtungen zu befreien und in die Reihen der Ungläubigen einzutauchen (*ingamasa*). Begleitend dazu werden Kameraaufzeichnungen eingeblendet,

⁹⁴ Zum umstrittenen und vielseitig interpretierbaren Begriff und Phänomen des Dschihad vgl. auch *Teilkapitel 1.3.3 „Salaḥismus“* und Fußnote 30.

⁹⁵ Z.B.: Q 4:84: „Kämpfe nun um Gottes Willen! Du hast (dereinst) nur die Last für deine eigenen Handlungen zu tragen. Und feure die Gläubigen (zum Kampf) an! Vielleicht wird Gott die Gewalt derer, die ungläubig sind, (vor euch) zurückhalten (sodass sie euch nichts anhaben können). Gott verfügt über mehr Gewalt und kann schrecklicher bestrafen (als irgendwer auf der Welt)“ oder Q 8:24: „Ihr Gläubigen! Hört auf Gott und seinen Gesandten, wenn er euch zu etwas aufruft, was euch Leben verleiht! Ihr müsst wissen, dass Gott (dereinst trennend) zwischen den Menschen (w. Mann) und sein Herz tritt, und dass ihr zu ihm versammelt werdet.“

die verschiedene Terroranschläge auf Passagiere in Wartehallen von Busbahnhöfen dokumentieren (EW, 15:53, 16:06, 19:49).

Im Anschluss werden erneut Audiobotschaften des IS-Sprechers *Abū Muḥammad al-ʿAdnānī* eingespielt. In diesen ruft der Emir die Rezipienten einerseits zur Befolgung des *Tauḥīd* auf. Andererseits deklariert er die Ausübung des Dschihad gegen die Russen, Amerikaner, Franzosen, Kämpfer der *Ṭāġūt*, Kreuzzügler, Heuchler, Ketzer und Polytheisten und alle Unterstützer dieser Ungläubigen zum obersten Gebot des Glaubens, wobei der Dschihad gegen dieses Personenspektrum als ein Zeichen der Loyalität und Lossagung (*al-walāʾ wa-ʿl-barāʾ*) interpretiert wird. Auf diese Äußerungen bezugnehmend, wird die bekannteste Rede des IS-Sprechers eingespielt, in der er alle Gläubigen dazu aufruft, an jedem Ort der Welt mit Messerattacken, Fahrzeugen und allen weiteren zur Verfügung stehenden Mitteln die Ungläubigen zu bekämpfen. Begleitend dazu werden erneut Videoaufnahmen von wahllosen Messerangriffen und Fahrzeugattacken auf Menschenmengen eingeblendet (EW, z.B. 15:53, 16:06, 19:49).

Abschließend wird die berühmte Predigt des IS-Kalifen *Abū Bakr al-Baġdādī* (2014) eingeblendet, in der er in der *An-Nuri*-Moschee von *Mossul* die Gründung des „Islamischen Staates“ ausruft (EW 20:21). Darin betont der Kalif, dass der IS als Speerspitze den Kampf zwischen dem wahren Glauben und dem Haus des Unglaubens (*dār al-kufr*) anführe, aber diesen Krieg nicht allein führe, da es die individuelle Pflicht eines jeden wehrfähigen Muslim sei, sich an jedem Ort der Welt diesem Kampf gegen die Ungläubigen anzuschließen. Denjenigen, die sich dieser individuellen Pflicht verweigern würden, werde eine Gottesstrafe auferlegt. Der IS-Kalif beruft sich mit der Androhung einer göttlichen Sanktionierung auf die Koranverse Q 29:6 und Q 8: 15 sowie 16⁹⁶, die dem Oberhaupt des „Islamischen Staates“ somit eine bildhafte, auf den Worten „Gottes“ fußende und damit augenscheinlich nicht zu leugnende Legitimation verleihen bzw. suggerieren.

Eine ideologische Einordnung des Videoinhaltes

Grundsätzlich weist das IS-Videos „Einsamer Wolf“ inhaltlich viele Normen und Gebote des salafistischen Glaubensdogmas auf, die bereits im Propaganda-Video „Die Krankheit und die Medizin“ herausgearbeitet wurden. Auffällig ist hier nun jedoch, dass der inhaltliche Fokus das salafistische Glaubensdogma stärker in einem militanten Kontext verortet. So wird der militante Dschihad als Zeichen des Prinzips der Loyalität und Lossagung (*al-walāʾ wa-ʿl-barāʾ*) beworben und damit der ursprünglich soziale Rahmen dieses Prinzips um eine gewaltbetonte Deutungsebene erweitert. Darüber hinaus wird die Ausübung des Dschihad bzw. der Kampf gegen die *Feinde Gottes* und die Muslime erneut als individuelle Pflicht eines jeden wehrfähigen Muslim (*farḍ al-ʿain*) deklariert und geht dabei weit über den kollektiven Pflichtcharakter (*farḍ al-kifāya*) des Dschihad hinaus, dem ihn ein Großteil der islamischen Gelehrten weltweit zuerkennt.⁹⁷

Die zahlreichen Rezitationen des Koran und der Prophetenüberlieferungen im Video betonen das puristische Quellenverständnis, das der salafistischen Lesart zugrunde liegt. Hier sind die Koran- und Hadithzitate wörtlich zu verstehen und bedürfen keiner weiteren Quelleninterpretation (*tafsīr*), so wie es die sunnitisch-orthodoxen Rechtschulen häufig für sich beanspruchen. Darüber hinaus findet sich unter den zahlreich rezitierten

⁹⁶ Q 8: 15 u. 16 „Ihr Gläubigen! Wenn ihr mit den Ungläubigen in Gefechtsberührung kommt, dann kehret ihnen nicht den Rücken! Wer ihnen alsdann den Rücken kehrt – und sich dabei nicht (nur) abwendet, um (wieder) zu kämpfen, oder abschwenkt (um) zu einer (anderen) Gruppe (zu stoßen und sich dort am Kampf zu beteiligen) -, der verfällt dem Zorn Gottes, und die Hölle wird ihn (dereinst) aufnehmen. Ein schlimmes Ende!“

⁹⁷ Seidensticker, a.a.O., 106f.; Vgl. Lohlker, a.a.O., 60.

Hadithen eine Überlieferung des für das sunnitische Glaubensdogma autoritativ vorbildlichen, zweiten rechtgeleiteten Kalifen *ʿUmar bin al-Ḥaṭṭāb*, dessen Aussprüche und Handlungsanweisungen hierbei besonders im historischen und islamrechtlichen Kontext von sehr hoher und orientierungsgeleiteter Bedeutung sind. Aufgrund seiner militärischen und islamrechtlichen Verdienste sowie seiner Nähe und Anhängerschaft zum *Propheten Muhammad* hat der Kalif jedoch auch für salafistische und dschihadistische Glaubensanhänger im Kontext ihrer verkündeten Orientierung an der Urzeit des Islam und der irdischen Schaffensphase des Propheten einen autoritativ besonders vorbildhaften Stellenwert.

Ähnlich wie im Propagandafilm „Die Krankheit und die Medizin“ wird auch in dem Video „Einsamer Wolf“ auf die Abgrenzung und Einteilung der zu bekämpfenden „äußeren“ und „inneren“ Feinde eingegangen, die in Gestalt christlich ausländischer Mächte und die sie unterstützenden lokalen Herrscher (*tawāgīt*) und geistlichen Handlanger (*al-ʿUlamāʾ al-munāfiqūn*) in Erscheinung treten. So wird im Kontext des dualistischen Weltbildes von Gut und Böse, der russischen Gesellschaft und Politik die Rolle des äußeren Feindes zugestanden, der seit Jahrhunderten im Kampf der Religionen einen Vernichtungskrieg gegen die Muslime des Kaukasus führt. Durch zahlreiche historische Ausführungen sowie eingespielte Bild- und Videomaterialien wird deutlich, dass sich die Polemik hinsichtlich der „inneren Feinde“ der Muslime in erster Linie gegen die in Tschetschenien herrschende *Kadyrow-Familie (tāgūt)* und die sie unterstützende hanafitische und sufistische Gelehrsamkeit richtet. Diese hätte sich stets den Interessen der russischen Aggressoren aus Eigennutz angedient, eine unislamische Regierungspolitik gebilligt und damit letztendlich die Spaltung der muslimisch-kaukasischen Gesellschaft (*fitna*) von innen heraus befeuert. In Zusammenhang mit den inhaltlichen Ausführungen des Videosprechers zur Rolle der „vermeintlich“ islamischen Gelehrten, die durch die Geschichte des Nordkaukasus hinweg die Interessen abtrünniger Herrscher vertreten haben sollen, wird in dem Video eine Bildcollage eingeblendet, auf der die Konterfeis religiöser Persönlichkeiten abgebildet sind, die insbesondere Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts die religiös-politische Landschaft des Nordkaukasus entscheidend prägten. Hierbei handelt es sich im vorliegenden Kontext um die Lehrmeister (*muršid*) der *Qādirīya*-Bruderschaft *Scheich Hasan Afandī al-Kahibī*, *Scheich Saifullāh Qādī Afandī ad-Dāgīstānī* und *Scheich Kunta-Hadschi* (EW 04:33). Hierbei ist besonders die polemische Darstellung des Imam *Kunta-Hadschi* inhaltlich hervorzuheben. Er gilt als Gründungsvater der *Qādirīya* in Tschetschenien, stand dem bewaffneten antikolonialen Kampf des *Imam Schamil* kritisch gegenüber⁹⁸ und nimmt bis heute eine prägende Rolle im religiösen sowie nationalen Selbstverständnis eines Großteils der dem Sufismus zugeneigten Tschetschenen ein. Zudem sind seine Lehren auch für die politische und geistliche Führung der russischen Teilrepublik bis heute relevant.⁹⁹ Auf die Bildcollage früherer Sufi-Scheichs folgend wird ein weiteres Bild mit zeitgenössischen tschetschenischen, dagestanischen und tscherkessischen Großmuftis eingeblendet, bei denen es sich um *Salah Meschiew*, *Scheich Achmad Hadschi*

⁹⁸ *Kunta-Hadschi* und der religiös und sozial offenere *Qādirīya*-Orden lehnten in der Endphase des muridischen *Imamats von Schamil*, der dem doktrinär zunehmend strenger islami(sti)sch agierenden *Naqšbandīya*-Orden angehörte, eine Fortführung des ressourcenzehrenden Dschihad gegen die russischen Kolonialisten ab und boten diesen einen Frieden an. Das begründeten sie argumentativ mit der Koransure 3 Vers 28, wonach der bewaffnete Kampf gegen einen als schier übermächtigen Feind und einem damit unausweichlich vorgezeichneten und vergebenen Blutzoll keine rechtliche Legitimität besäße. Sie beschuldigten Imam Schamil, die religiösen Quellen dieser Lehrmeinung zu missachten und damit gegen das islamische Prinzip des Allgemeinwohls (*maṣlaḥa*) zu verstoßen; vgl. z.B. Giesel / Giesel, a.a.O., 353f.

⁹⁹ Osthold, a.a.O., 35-38.

Abdulajew und *Ismail Berdijew Alijewitsch* handelt. Giese gelten als religiöse Unterstützer der in den einzelnen nordkaukasischen Teilrepubliken herrschenden prorussischen Machthaber (EW 04:44) und werden mit den zuvor abgebildeten historischen Persönlichkeiten in ablehnender Weise gleichgesetzt und als zu bekämpfende Feinde des Islam definiert.

Mit der Einblendung und Gegenüberstellung verschiedenster historischer wie zeitgenössischer sufistischer Akteure soll eine kausale Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart geschlagen und den Aussagen des IS-Sprechers Nachdruck verliehen werden, dass bereits seit Anbeginn des historisch gewachsenen Aufstandes bzw. Widerstandes der Muslime vermeintlich abtrünnige Gelehrte den gerechten Kampf der *Muğāhidīn* gegen die Unrechtherrschaft Russlands untergraben hätten, indem sie mit dem Feind kollaborierten. Hierbei soll der fälschliche Eindruck entstehen, dass die historisch fortwährende Allianz zwischen Ungläubigen und Abtrünnigen, die gegenwärtig in der Herrschaft *Ramsan Kadyrows* erkennbar sei, ihr ideologisches Fundament aus der als häretisch verunglimpften Strömung des Sufismus bezieht, die seit jeher dem vom IS propagierten Monotheismus-Verständnisses widerspricht.

Ferner suggeriert der historische Abriss der unterschiedlichen politischen Systeme in Russland (Monarchie, Kommunismus, Kapitalismus) und ihr dargestelltes Wirken auf die kaukasisch-muslimischen Gesellschaften, dass alle politischen sowie gesellschaftlichen Systeme, die nicht auf den Grundsätzen der islamischen Rechtsordnung (*šarī'a*) fußen, stets zum Nachteil der Muslime erscheinen und dem Islam den Krieg erklären würden.

Im Video „Einsamer Wolf“ wird explizit die Rolle der russischen und kaukasischen Gesellschaft im Konflikt zwischen Glauben und Unglauben hinterfragt. Hierbei finden sich Aspekte, die die bisher herausgearbeiteten Charakteristika einer salafistisch-dschihadistischen Glaubensausrichtung ergänzen. So nehmen die Macher des IS-Videos die russische Mehrheitsgesellschaft entweder durch ihre aktive Bejahung der Kampfeinsätze des russischen Militärs zugunsten repressiver Herrscher wie *Assad* oder *Kadyrow* oder aufgrund ihres passiven bzw. ignoranten Verhaltens hinsichtlich begangener russischer Kriegsverbrechen in Regress. Damit wird der russischen, christlich geprägten Mehrheitsgesellschaft, eine Mitschuld und im weitesten Sinne eine unmittelbare Beteiligung an dem Krieg gegen die Muslime unterstellt. Auf Grundlage der in dem Video rezipierten Predigt des *Abū Muḥammad al-ʿAdnānī*, nach dessen Worten der Islam in solch einem Fall nicht zwischen Zivilisten und Kämpfenden unterscheidet, werden Nichtkombattanten ebenfalls zu einem legitimen Angriffsziel des militanten Dschihad erklärt. Diese konstruierte Legitimation ähnelt der in dschihadistischen Kreisen oft beschworenen Argumentation, dass die Völker nichtmuslimischer Länder ihre Regierungen frei wählen und damit den Krieg gegen die muslimischen Gesellschaften ihrerseits positiv sanktionieren würden.¹⁰⁰

Darüber hinaus richtet sich die gesellschaftliche Polemik des Videos gegen die muslimisch-kaukasischen Völker, die durch die Vernachlässigung der als islamisch verstandenen Glaubenspraktizierung die Unterjochung der muslimischen Brüder und Schwestern tatenlos geschehen lassen würden. Hier bedienen sich die Verantwortlichen des Propagandavideos der Argumentation und Theorie des bekannten ägyptischen islamistischen Denkers *Sayyid Qutb*, dessen revolutionär-theoretischen Werke, in denen er sich mit dem sittlichen Verfall der muslimischen Gesellschaften kritisch auseinandersetzt, zahlreiche dschihadistische Gruppierungen und spätere islamistische Denker inspirierten. Demnach führe die Akzeptanz des westlichen Materialismus und die Priorität diesseitiger Freuden zu

¹⁰⁰ Seidensticker, a.a.O., 111.

einem moralischen und religiösen Werteverlust muslimischer Gesellschaften, der diese in einen Zustand der Unwissenheit versetzt (*ġāhiliyya*), so wie es in der vorislamischen Zeit vorherrschend war. Dadurch seien der Zusammenhalt, die Stärke und die Identität der islamischen Gemeinschaft gefährdet, die sich letztendlich der Vorherrschaft nichtmuslimischer Staaten nicht erwehren könne. Diese Argumentationskette wird in dem Video implizit durch die Bilder tanzender und feiernder junger Männer sowie die in diesem Zusammenhang stehenden Äußerungen über die kaukasische Jugend aufgegriffen, die durch ihre Gier nach weltlichen materiellen Dingen wie Autos, Frauen und Geld ihre Glaubenspflicht vernachlässigen und damit unweigerlich zur Spaltung und Unterwerfung der muslimisch-kaukasischen Völker durch die Ungläubigen und ihre Handlanger beitragen würden (EW 11:50).

In diesem Kontext greifen die Macher des Videos die grundsätzliche eschatologische Vorstellung der islamischen Theologie vom Leben nach dem Tod und dem Eintreten des Jüngsten Gerichts am Ende aller Zeiten auf. Darauf Bezug nehmend wird impliziert, dass das diesseitige Leben einzig und allein der Hingabe Gottes und nicht dem Hang zu weltlichen Freuden dient, um am Tag des Jüngsten Gerichts gottesergebene Verdienste vorweisen zu können, die den Einzug ins Paradies ermöglichen würden. Grundsätzlich findet hierbei eine für Salafisten und Dschihadisten übliche Herabwürdigung des diesseitigen Lebens und eine Verherrlichung des Jenseits und eine damit verbundene Vereinnahmung der Deutungshoheit über den Begriff des Märtyrertodes statt. Dadurch suggeriert der Videoinhalt, dass die Verdienste für Gott im diesseitigen Leben ausschließlich durch den bewaffneten Kampf und die Bereitschaft, in diesem für die Sache Gottes zu sterben, erworben werden können. Somit wird der Deutungsrahmen des Märtyrerbegriffes ausschließlich auf den Tod durch den militärischen Kampf beschränkt und als einzige Möglichkeit deklariert, den Einzug ins Paradies zu sichern. Ferner greift die Gegenüberstellung zwischen der von weltlichen Genüssen verführten und gottlosen Mehrheitsgesellschaft und der für die Sache Gottes eintretenden und geläuterten Schar an Gläubigen ein weiteres Element salafistischer Selbstrezeption auf, das bereits in den revolutionären Theorien von *Sayyid Qutb* thematisiert wird.¹⁰¹ So begreifen sich die Anhänger des Islamischen Staates als kleine aber durch Gott gestärkte Minderheit, die die „ursprüngliche“ und „unverfälschte“ Botschaft des Islam angenommen habe und der es nun obliegt, als eine Art „avangardistische Elite“ die Erkenntnis des *Tauḥīd* mit den Mitteln der gewaltsamen Revolution innerhalb der muslimischen Gesellschaft durchzusetzen und die Vertreter und Funktionäre unislamischer Regime zu stürzen. Dabei wännen sich die Anhänger der salafistisch-dschihadistischen Theorie als Erben und Verfechter des prophetischen Weges (*manḥağ nabawī*) und ziehen eine historische Parallele zwischen den Gegebenheiten der frühislamischen Zeit, in welcher der *Prophet Muhammad* und seine Anhänger sich gegen die Ablehnung einer polytheistischen Mehrheitsgesellschaft erwehren mussten, und der gegenwärtig vorzufindenden Situation muslimischer Staaten und Gesellschaften. Dabei entstehen unweigerlich Assoziationen zum häufig von Salafisten aufgegriffenen, heilsgeschichtlichen Credo der sogenannten „erretteten Gruppe“ (*al-firqa an-nāğīya* bzw. *aṭ-ṭā'ifa al-manşūra*), deren Mitglieder nach islamisch-eschatologischer Theorie als einzige „wahrhaftige Anhänger“ der monotheistischen Botschaft von Gottes Strafe am Ende aller Tage und dem Einsetzen der damit verbundenen Katastrophen

¹⁰¹ Calvert, John C. M., *Sayyid Qutb and the origins of radical Islamism*, Hurst, London 2010; Manne, Robert, *Sayyid Qutb. Father of Salafi Jihadism, Forerunner of the Islamic State*, 07.11.2016, www.abc.net.au/religion/sayyid-qutb-father-of-salafi-jihadism-forerunner-of-the-islamic-/10096380, (24.01.2024); Qutb, Saiyid, *Milestones*, Islamic Book Service, London 2008.

verschont bleiben. Hierbei begreifen sich die Anhänger des „Islamischen Staates“ als Erben dieser fiktiven *Gruppe der Erretteten*¹⁰² und verstehen sich im Sinne einer Orientierung am Schaffungsweg der frommen Altvorderen als Avantgardisten. Das wird unzweifelhaft durch die Äußerungen von *Abū Bakr al-Bağdādī* am Ende des Propagandavideos deutlich, wo er die Anhänger des IS als Speerspitze im globalen Kampf gegen Unglauben und Tyrannei bezeichnet. Grundsätzlich versuchen die Videogestalter, den zu Beginn des Filmes aufgegriffenen lokalen muslimisch-kaukasischen Kontext und den historisch fortwährenden Kampf der Kaukasier gegen Russland in einen transnationalen dschihadistischen Kontext einzuordnen, indem die Leidensgeschichte und Kriegserfahrungen der kaukasischen Völker in einen kausalen Zusammenhang mit dem Krieg in Irak und Syrien gesetzt werden. Das Teilen der gleichen Erfahrung von Krieg und Unterdrückung und die aufgezeigten Parallelen zwischen den muslimischen Völkern in ihrem Kampf gegen die Tyrannei soll den kaukasischen Rezipienten des Videos suggerieren, dass sie trotz ihrer lokal begrenzten persönlichen Tragödie integrativer Teil einer globalen muslimischen Gemeinschaft sind, die sich in diesem Konflikt zwischen „dem Guten und dem Bösen“ an jedem Ort der Welt gegen die Unterjochung des global um sich greifenden Unglaubens erwehren muss. Der damit in dem Video verbundene Aufruf, sich an jedem Ort der Welt dem Dschihad anzuschließen und gewaltsam gegen alle Personen eines anderen Glaubens vorzugehen, wird als legitimer Akt der Selbstverteidigung ausgelegt. Dieser als Verteidigungsakt verschleierte proaktive Angriff bettet sich mithilfe dieser Argumentationskette in den zeitgenössischen Interpretationsrahmen des militanten Dschihad ein, der von einer Vielzahl sunnitischer Gelehrter ausschließlich im Falle eines direkten militärischen Angriffes gegen muslimische Staaten und Gesellschaften für rechtlich legitim erklärt wird und grundsätzlich die mutwillige Tötung von Zivilisten bis auf ganz bestimmte Ausnahmen untersagt.¹⁰³

Hinsichtlich der Realisierung des ideologischen Projektes eines ausschließlich auf den Normen und Geboten der Scharia fußenden Islamischen Staates durch die gleichnamige Terrororganisation geht aus dem vorliegenden Videoinhalt ein Satz des Hintergrundsprechers hervor, der auf einen internen ideologischen Streit zwischen den verschiedenen islamistisch-militanten Gruppierungen und der Organisation IS hindeutet. Darauf Bezug nehmend äußert sich der IS-Sprecher, dass viele vermeintliche Muslime sich dem Dschihad gegen die Ungläubigen nicht anschließen wollen, weil die Zeit dafür noch nicht gekommen sei. Dieser Einwand deutet auf die Auseinandersetzung zwischen Verfechtern der Gründung eines islamisch geprägten Staates durch den IS und oppositionellen, einflussreichen dschihadistischen Denkern wie dem Jordanier *Abū Muḥammad al-Mağdisī* hin. Diese entziehen der Gründung und Realisierung eines solchen Staates die Legitimität, da für eine solche Ausrufung der religiös-rechtliche Konsens (*iğmā`*) durch alle muslimischen Gelehrten in dieser Frage sowie weitere entscheidende Grundvoraussetzungen fehlen würden.¹⁰⁴

Bezüge zu tschetschenischen Traditionen und Narrativen in den Videos Der Rückgriff auf das tschetschenische Narrativ

Die beiden vorliegenden IS-Propaganda-Videos vermitteln dem Rezipienten nicht nur Kernelemente eines salafistisch-dschihadistischen Glaubensdogmas, sondern greifen

¹⁰² Lohlker, a.a.O., 119.

¹⁰³ Seidensticker, a.a.O., 106f.

¹⁰⁴ Joscelyn, Thomas, Influential Jordanian Ideologue argues against Islamic State's Caliphate, Foundation for Defense of Democracies, 02.07.2014, www.longwarjournal.org/archives/2014/07/_moral_pressures_had.php, (24.01.2024).

inhaltlich gleichermaßen ein durch das kollektive Gedächtnis geprägtes historisches Narrativ sowie Elemente sozio-kultureller Besonderheiten auf, die es den Produzenten der Videos erleichtern soll, einen emotionalen Zugang zu den Adressaten aus dem muslimisch geprägten Nordkaukasus zu finden und diese damit für die salafistisch-dschihadistische Ideologie des IS empfänglich zu machen.

Die inhaltliche Aufarbeitung der nordkaukasischen bzw. tschetschenischen Geschichte in beiden vorliegenden Videos greift einige der von *Sokirianskaia* skizzierten Ereignisse auf, die das kollektive Trauma der tschetschenischen Gesellschaft formen und damit das historische Narrativ dominieren. Hierbei sind insbesondere die angesprochenen Deportationen der nordkaukasischen Muslime im Zweiten Weltkrieg hervorzuheben, die bis heute eine Zäsur in der russisch-kaukasischen Geschichte darstellen und von vielen als Ausdruck eines russischen Vernichtungswillens gegen Muslime im Kaukasus gewertet werden. Dieser vorgenommene historische Abriss vermittelt dem Rezipienten den Eindruck, dass das russisch-nordkaukasische Verhältnis seit jeher ausschließlich durch Krieg, Hass und Feindschaft definiert wird und damit insbesondere junge muslimische Tschetschenen, die genau genommen durch nichts anderes als den permanenten Kriegszustand sozialisiert worden sind, in ihren alltäglichen Erfahrungen von Gewalt, Korruption und russischer Besatzung bestärkt.¹⁰⁵ Darüber hinaus wird mit der Aufzählung der verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Systeme, in denen fortwährend Krieg gegen den Nordkaukasus geführt wurde, dem Rezipienten suggeriert, dass der „Islamische Staat“ und sein auf dem Salafismus beruhender Interpretationsspielraum die einzige Herrschafts- und Gesellschaftsform sei, die diesen fortwährenden Zustand durchbrechen kann.

Des Weiteren wird mit der inhaltlichen Fokussierung auf die Deportationen der nordkaukasischen Muslime das dadurch entstandene Leid und daraus erwachsene tschetschenische Narrativ in einen Kontrast zum Verbot des öffentlichen Deportationsgedenken seitens der tschetschenischen Regierung von *Kadyrow* gesetzt und damit das paradox wirkende Zerwürfnis der tschetschenischen Gesellschaft verdeutlicht. Dieses als innertschetschenischer Verrat gedeutete Ausüben prorussischer Interessen durch die Regierung *Kadyrows* und die ihn stützenden religiösen Institutionen sowie die damit unweigerlich einhergehende Spaltung und Schwächung der muslimisch-tschetschenischen Gesellschaft werden explizit in einen kausalen Zusammenhang mit der (im IS-Verständnis) religiösen Fehlleitung der im Nordkaukasus vorherrschenden *hanafitischen* bzw. *schafi'itischen* und sufistischen Ausrichtungen gebracht. Das Ziel der kausalen Verknüpfung ist, einen Bruch mit der religiösen Tradition des Sufismus zu erwirken, der eine wichtige Rolle bei der Verbreitung des Islam und der Ausgestaltung islamischen Lebens im Nordkaukasus einnimmt.

Dem Bild einer durch die Videoinhalte vermittelten gesellschaftlichen Spaltung (*fitna*), die in einen religiös-historischen Kontext gesetzt und mit der religiösen Andersartigkeit bestimmter politischer und gesellschaftlicher Akteure begründet wird, steht die suggerierte Wahrnehmung gegenüber, dass nur die Ideologie des „Islamischen Staates“ die gesellschaftliche Spaltung durch den einigenden und gemeinschaftlichen Charakter seines sunnitischen Religionsdogmas überwinden kann.

Grundsätzlich lässt sich konstatieren, dass die IS-Videoproduzenten das historische Narrativ aufgreifen, dass sich aus einer durch historische Ereignisse und autochthon-gesellschaftliche Gegebenheiten geprägten tschetschenischen Selbstrezeption bildet, und es in einen transnational-dschihadistischen Rahmen integrieren, indem ein Analogieschluss auf

¹⁰⁵ Sokirianskaia, a.a.O., 105-107, 129; Osthold, a.a.O., 49f.

die Verhältnisse im syrischen Bürgerkrieg erfolgt. Die Bilder von Tod, Leid und Zerstörung aus den Tschetschenienkriegen, die ein kollektives Trauma hinterlassen haben, das bis heute das historische Narrativ prägt, werden unmittelbar in den Kontext der Kriegsbilder aus Syrien und Irak gesetzt. Darüber hinaus wird durch das Einspielen einer Predigt des IS-Kalifen *al-Bağdādī*, der darin auf die Machenschaften des syrischen Diktators *Assad* als abtrünniger und unrechtmäßiger Herrscher sowie auf sein Hilfesuch an die Russen verweist, eine weitere Parallele zur politischen Wirklichkeit in Tschetschenien unter *Ramsan Kadyrow* und seinen nepotistischen Beziehungen zu Russland und *Putin* gezogen. Der Videoinhalt suggeriert, dass dem syrischen Volk das gleiche Schicksal drohe wie einst den Tschetschenen, was durch den gemeinsamen bewaffneten Kampf verhindert werden müsse.

Eine Einbindung der transnationalen dschihadistische Szene in das Video „Die Krankheit und die Medizin“ erfolgt zudem durch die Ansprache eines IS-Protagonisten, der sich aus Syrien an seine „Brüder“ im Kaukasus wendet und ihnen für ihren militanten Einsatz in den nordkaukasischen Ländern dankt, was die Ungläubigen (Russland) von ihrer Aggression gegen das IS-Kalifat ablenken würde. Das sei ein Akt der Brüderlichkeit und des Einstehens füreinander als Gemeinschaft, wobei dieser Akt einerseits der Realisierung einer erstrebenswerten Vision eines legitimen, auf Gottes Gesetz fußenden islamischen Staates sowie andererseits der Gemeinschaft der Rechtgläubigen über alle geographischen und politischen Grenzen hinweg dienlich sei.

Der Einbezug der nordkaukasischen Dschihad-Bewegung in einen transnationalen Kontext erfolgt darüber hinaus durch die am Anfang des Videos hergestellten historischen Bezüge zu den frühen muslimischen Eroberungen unter dem Kalifat des *Umar bin al-Ḥaṭṭāb* und seinem Heeresführer *Abd ar-Raḥman bin ar-Rabī'a*, der den Nordkaukasus durch seine Eroberungsfeldzüge unter muslimische Herrschaft gebracht haben soll. Mit diesem Hinweis wird dem Zuhörer vermittelt, dass die Region des Nordkaukasus schon seit frühester Zeit Teil der islamischen Gemeinschaft gewesen sei. Doch obwohl der Heeresführer und Prophetengefährte *Abd ar-Raḥman bin ar-Rabī'a* die ostdagestanische Stadt *Derbent* am Kaspischen Meer tatsächlich im 7. Jahrhundert eroberte, wird hier die historische Tatsache verschleiert, dass *Abd ar-Raḥman bin ar-Rabī'a* zu dieser Zeit mit *Derbent* lediglich den äußersten östlichen Rand des Nordkaukasus erobern konnte und mit seinen Truppen im Landesinneren eine schwere Niederlage gegen die tschetschenischen Bergstämme erlitt, die gegen eine muslimische Okkupation ihres Einflussgebietes rebellierten.¹⁰⁶ Die eigentliche Durchdringung der Region bzw. Islamisierung der dagestanischen und tschetschenischen Stämme und Völker sowie die Institutionalisierung islamischen Rechtes erfolgte im 17. und 18. Jahrhundert und damit erst viel später als von den IS-Protagonisten des Videos „Die Krankheit und die Medizin“ suggeriert wird.

Hinsichtlich der Bezüge auf das historische Narrativ der Tschetschenen ist in den IS-Videos auffällig, dass sich darin zwar stets auf den autochthon-islamischen Charakter der nordkaukasischen Völker berufen wird. Der im 19. Jahrhundert herrschende *Imam Schamil* und sein kaukasisches Imamats, durch das die nachhaltige Islamisierung des nordöstlichen Kaukasus erfolgte, werden in der Darstellung der Geschichte des Islam im Kaukasus jedoch lediglich in sehr wenigen impliziten historischen Andeutungen beachtet. *Imam Schamil* ist in dem Video „Der Einsame Wolf“ lediglich ein einziges Mal, augenscheinlich bei einem Gebet in Begleitung seiner Kavallerie, zu sehen, wird aber in diesem Kontext nicht namentlich als solcher erwähnt (EW 04:12). Die Einblendung des hier beschriebenen Bildes findet darüber hinaus in einem zeitlich unpassenden Zusammenhang statt, da sich der IS-

¹⁰⁶ Reynolds, a.a.O., 32f.

Videokommentator zum Zeitpunkt der Videosequenz inhaltlich mit dem Widerstand nordkaukasischer Kämpfer und dem Verrat abtrünniger Gelehrter an dieser Rebellion in den 1920er und 1930er Jahren unter den Kommunisten auseinandersetzt. Vor dem hier geschilderten Hintergrund wird indirekt deutlich, dass *Imam Schamil* als religiöses und historisches Musterbeispiel für die propagierte IS-Ideologie nicht geeignet zu sein scheint. Gleichzeitig kann man aber auf seinen Status als Nationalheld der Tschetschenen und Dagestaner nicht gänzlich verzichten, um die angestrebte Zuhörerschaft emotional und inhaltlich anzusprechen.

Das ist ein aussagekräftiges Indiz dafür, dass sich die islamisch-tschetschenische Tradition aufgrund ihres bereits ausführlich beschriebenen religiös-rechtlichen Pragmatismus` im Sinne der IS-Akteure nicht als historisch-vorbildhafte Vorlage für eine Hinwendung zu einer salafistischen Glaubensideologie eignet. Zwar existieren strukturelle, ideologisch-rechtliche und politische Überschneidungen, die sich sowohl im kaukasischen Imamats als auch im selbsternannten IS-Kalifat wiederfinden lassen. Dazu gehört beispielsweise die Erhebung des Dschihad im Imamats zu Kriegszeiten zur individuellen Pflicht und damit zur sechsten und wichtigsten Säule des islamischen Glaubensfundamentes, die der Pilgerfahrt nach Mekka vorzuziehen ist.¹⁰⁷ Des Weiteren versuchte Schamil, strikte islamische Rechtsnormen wie ein Tanz- oder Alkoholverbot oder die Anwendung von islamischen Körperstrafen durchzusetzen. Das kann zwar gerade in aktuellen Kontexten Ausdruck einer praktischen Ausformung einer salafistischen Vision von Gesellschaft und Staat sein, muss sich aber nicht ausschließlich auf diese beschränken und darauf reduzieren lassen. Zudem offenbarte *Imam Schamil* bei der politischen, gesellschaftlichen und rechtlichen Ausformung und Gestaltung seines Herrschaftssystems ein gewisses Maß an ideologischen Pragmatismus¹⁰⁸, welcher der strikten dogmatischen Starrhaftigkeit des IS

¹⁰⁷ Sidorko, a.a.O., 364f.

¹⁰⁸ Dieser politische und ideologische Pragmatismus äußerte sich in ganz unterschiedlichem Ausmaß und offenbarte ganz unterschiedliche Facetten der Ausgestaltung. Zum einen griff der Imam auf die Netzwerke der sufistischen *Naqšbandīya*-Bruderschaften zurück, deren Beliebtheit und Einfluss auf die nordkaukasische Gesellschaft den Machtanspruch des Imams dauerhaft sichern sollte. In diesem Kontext integrierte der Imam unter dem Volk beliebte und häufig praktizierte sufistische Riten und Bräuche wie den *Dīkr* in die bestehende „orthodoxe“ islamische Glaubenspraxis, obwohl diese häufig einer konformistischen bzw. puristischen Lesart widersprachen. Zusätzlich zur Einbindung von Bruderschaften und sufistischen Praktiken in das Staatsgebilde des Imamats orientierte sich *Schamil* in der Ausgestaltung seines Rechtssystems nicht nur ausschließlich an den Rechtsnormen der Scharia, sondern ließ sich mit der Einführung eines sogenannten „*Nizām*“ durch die Rechtsordnung des osmanischen Kanun inspirieren. Hierbei handelte es sich um einen Rechtskanon, dessen Normen auf Grundlage menschlicher Gesetzgebungen, Erfahrungen und Bedürfnisse entstanden sind und die das Vakuum in Rechtsbereichen füllen sollten, für die das Islamische Recht keine Lösungsansätze bieten konnte. Darüber hinaus zeigte sich der Imam in seiner Rechtsauslegung und -durchsetzung durchaus kompromissbereit, wenn die strikte Anwendung der Scharia im ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Sinne dem Allgemeinwohl (*mašlahā*) widersprochen hätte und den Interessen des Imams abträglich gewesen wäre. So wurde in Kriegszeiten die Anwendung der *Hadd*-Strafen für Diebe und Räuber und die damit verbundene Amputation von Körperteilen ausgesetzt und in eine für das islamische Recht ungewöhnliche Geld- und Haftstrafe umgewandelt. Des Weiteren wurden Kriegsgefangene oder Deserteure, die als Kombattanten des zaristischen Heeres dienten und daher als Ungläubige galten, des Öfteren aufgrund ihrer technischen und handwerklichen Geschicke und Kenntnisse in die Armee des *Imam Schamil* integriert, um die Streitkräfte des Imamats sowie Festungsanlagen und die Artillerie technisch und strukturell weiterzuentwickeln. In Bezug auf ökonomische Fragestellungen verzichtete der Imam auf die Prägung einer eigenen Währung und bediente sich aus pragmatischen Gründen stattdessen weiterhin des russischen Rubels als Zahlungsmittel, dessen Münzen die vollbusige unverschleierte Büste der christlich-zaristischen *Katharina der Großen* zierte. Dieser Aspekt ist insofern erwähnenswert, da die Währung ausländischer Großmächte im heutigen Kontext von dschihadistischen Bewegungen wie dem IS als Instrument einer großkapitalistischen und zionistischen global

entgegensteht und sich daher im Sinne eines historischen Vorbildes als Narrativ für den sogenannten „Islamischen Staat“ nicht eignet.

In diesem Kontext ist auch ein weiterer historischer Aspekt erwähnenswert: Dadurch, dass *Imam Schamil* und sein Hofstaat den osmanischen *Sultan Selim I.* als Kalifen und somit als rechtmäßigen Herrscher der muslimischen Gemeinschaft anerkannten¹⁰⁹, nahm auch das kaukasische Imamatsamt eine konträre Haltung gegenüber den Verfechtern der sich zu dieser Zeit auf der Arabischen Halbinsel fußfassenden ultrakonservativen Bewegung des Wahhabismus ein, welche die Osmanen aufgrund ihrer Akzeptanz gegenüber sufistischen rituellen Praktiken sowie aufgrund des von der Scharia unabhängigen Rechtskanon (*qānūn*) als Ungläubige stigmatisierten. Damit positionierte sich das kaukasische Imamatsamt auch gegen ein ultrakonservatives puristisches Dogma, welches inhaltlich zwar nicht ganz deckungsgleich mit dem Salafismus gleichgesetzt werden kann, aber zumindest ideologisch auf diesem aufbaut und sich umfangreich seiner Argumentationsmuster bedient.

Letztlich handelt es sich bei der religiösen und rechtlichen Ausgestaltung des Imamats eher um eine traditionalistische Lesart einer *schafi'itisch*-orthodoxen Lehrmeinung und nicht (wie in der Literatur z.T. falsch dargestellt) um die Realisierung einer auf puristischen bzw. salafistischen Grundsätzen fußenden Staats- und Gesellschaftsordnung. Das Bestreben *Schamils*, durch die Institutionalisierung des Islams innerhalb seines Herrschaftsbereiches das konfliktträchtige Gewohnheitsrecht (*'ādāt*) tschetschenischer und dagestanischer Stämme zu verbannen, ist indes in vielen Bereichen eher Wunsch als Realität geblieben und machte die Akzeptanz für eine Koexistenz beider Rechtsformen zum Ziele einer Konsolidierung der Macht unumgänglich.¹¹⁰ Die fundamentalistische Strömung des Salafismus stellte ideologisch nie den Bestandteil einer historisch gewachsenen tschetschenischen Tradition dar, sondern repräsentiert ein Phänomen, das erst durch den kriegsbedingten politischen und gesellschaftlichen Zusammenbruch seit Anfang der 1990er Jahre Einzug in Tschetschenien hielt.

Der Rückgriff auf sozio-kulturelle Aspekte tschetschenischer Tradition

Neben der Bezugnahme auf das historische Narrativ vieler Tschetschenen greifen die Inhalte der vorliegenden IS-Propagandavideos gezielt auf eine sozio-kulturelle Selbstrezeption zurück, die nach wie vor innerhalb der tschetschenischen Gesellschaft vorherrschend ist und welche den Rezipienten emotionalisieren und damit für die ideologischen Botschaften der Videos empfänglich machen soll.

Zum einen betrifft diese sozio-kulturelle Selbstwahrnehmung ein ausgeprägtes Ehrverständnis, welches stets auf das Ansehen der eigenen Person und Gemeinschaft (Familie, Clan) innerhalb der tschetschenischen Gemeinschaft gerichtet ist. Das Ansehen einer Person und seiner Bezugsgruppe definiert dabei die soziale Stellung innerhalb dieser Gesellschaft. Das führt letztlich dazu, dass alle Klan- oder Familienmitglieder in ihrem sozialen und gesellschaftlichen Ansehen für die Leistungen, Taten oder möglichen Verfehlungen einzelner Familienangehöriger einstehen.

greifenden Unterjochungsstrategie verbrämt wird, dem es mit dem Bestreben nach der Prägung einer eigenen Währung entgegenzusteuern gilt; vgl. Lohlker, a.a.O., 79f.; Sidorko, a.a.O., 302f., 434.

¹⁰⁹ Zwischen dem kaukasischen Imamatsamt und der *Hohen Pforte* herrschte grundsätzlich ein ambivalentes aber dennoch überwiegend neutrales, in Teilen sogar sehr kooperatives Verhältnis. So gab es einen z.B. engen Wissensaustausch zwischen Vertretern osmanisch-religiöser Lehrinrichtungen und zahlreichen dagestanischen Gelehrten, die sich regelmäßig zu Pilgerfahrten oder religiösen Weiterbildungen ins *Osmanische Reich* begaben.

¹¹⁰ Osthold, a.a.O., 28.

Zum anderen werden das ausgeprägte tschetschenische Ehrverständnis und der kollektive familiäre bzw. gesellschaftliche Zwang durch eine hohe sowie durch verschiedene historische und kulturelle Aspekte begründete Gewaltbereitschaft ergänzt, welche die Anwendung körperlicher Gewalt in Konfliktsituationen als vorrangigen Konfliktlösungsmechanismus bedingt.¹¹¹ Diese sozio-kulturellen Ausprägungen innerhalb der tschetschenischen Gesellschaft, die überwiegend auf einem patriarchalischen Rollen- und Gesellschaftsverständnis fußt, führen in Fällen empfundener Ehrverletzung häufig zu einer unmittelbaren und kompromisslosen Anwendung physischer Gewalt, um die beschädigte kollektive Ehre der Familie bzw. des Klans wieder herzustellen und zu sühnen. Das Resultat dieser hier beschriebenen Handlungsmuster ist die in Tschetschenien nach wie vor weitverbreitete sowie auf dem traditionellen Gewohnheitsrecht (*'ādāt*) beruhende Blutrache, welche einen permanent andauernden Teufelskreis der Vergeltung in Gang setzt. Die IS-Protagonisten versuchen, diesen Handlungsreflex zu instrumentalisieren, indem sie in beiden Videos zum wiederholten Male die Ermordung von Brüdern, Vätern und Söhnen sowie die Vergewaltigung von Müttern, Schwestern und Töchtern durch die Russen und ihre kaukasischen Verbündeten betonen. Insbesondere die Konfrontation mit dem sexuellen Missbrauch weiblicher Verwandter bringt die männlichen Familienangehörigen in ein gesellschaftliches Dilemma, da sie in den Augen der patriarchal geprägten Gesellschaft in ihrer Rolle als Beschützer der Familie und Hüter traditioneller weiblicher Moralvorstellungen versagt haben.¹¹² Dabei sollen die ehrverletzenden Ausführungen dem Versuch dienen, das Ehrbewusstsein tschetschenischer Rezipienten sowie eine daraus folgende Vergeltungshandlung zu provozieren. Hierbei wird der traditionsbedingte Racheakt in einen dschihadistisch-motivierten Deutungsrahmen integriert und im Sinne einer religiös legitimierten, gewaltsamen Bekämpfung ideologischer und politischer Feinde instrumentalisiert.

Diese Eigenschaften der vorrangig gewalttätigen Konfliktbewältigung werden in ihrer Ausprägung durch ein historisches und sozio-kulturell bedingtes martialisches Männlichkeitsideal verstärkt. Dieses zeichnet sich wiederum durch Wesensmerkmale eines Kämpfers und Kriegers aus, die sich mit den idealtypischen Attributen körperliche Stärke, unbeugsamer Wille, Opferbereitschaft, Wagemut und Tapferkeit umschreiben lassen und durch die kollektive Gewalterfahrung aufgrund der Erlebnisse in den beiden Tschetschenienkriegen unter jungen Tschetschenen breiten Vorbildcharakter genießen. Dabei orientiert sich das tschetschenische Männlichkeitsideal am historischen Motiv des muslimischen Ritters „Dzighitt“, der sich als Reiter bei Raubzügen (*ğazawāt*) durch schnelle Angriffe gegen eine gegnerische Überzahl und einen entschlossenen Kampf auszeichnet.¹¹³ Hier weist dieses idealisierte Kämpferbild nicht nur einen historischen Bezug zu den Razzien während des islamischen Kaukasus-Imamats und den Heldensagen des *Imam Schamil* auf, sondern bedient ebenso das historisch-verklärte Ideal der vorbildhaften und für die Botschaft Gottes kämpfenden frühislamischen Prophetengefährten (*ṣahāba*) und geht damit schließlich in einem salafistisch-dschihadistischen Narrativ auf. Hier suggerieren die vorliegenden IS-Video-Inhalte, dass sich die tschetschenische Selbstrezeption eines unerschrockenen und kampferprobten Einzelkämpfers hervorragend mit den religiösen Tugenden eines dschihadistischen Kämpferideals wie Geduld (*ṣabr*), Gottesfürchtigkeit (*taqwā*), Siegesgewissheit etc. ergänzen würden.

¹¹¹ Reynolds, a.a.O., 40.

¹¹² Osthold, a.a.O., 15-17; Sokirianskaia, a.a.O., 105.

¹¹³ Bobrovnikov, a.a.O., 36.

Die in diesem Kontext unter männlichen Tschetschenen weit verbreitete Affinität zu Vollkontakt- und Kampfsportarten wie beispielsweise *Mixed-Martial-Arts* (MMA) oder Ringen, das im Kaukasus als traditioneller Nationalsport gilt, wird durch die vorliegenden IS-Videoinhalte (*Der einsame Wolf*) als spezifisch kaukasischer, traditionsbezogener Faktor gezielt aufgegriffen. Hierbei rufen die Protagonisten des Videos implizit dazu auf, den gegenseitigen Wettkampf nicht als Belustigung einer spaßorientierten, nach irdischen Dingen strebenden Gesellschaft verkommen zu lassen, sondern diese Kampffertigkeiten in den Dienst eines von Gott gegebenen und höheren erstrebenswerteren Projektes im Sinne des IS zu stellen. Mit diesem Appell wird die vordergründig dschihadistisch kampfbetonte Herangehensweise an dieses Unterfangen betont.

Mit dem Video-Titel „Der einsame Wolf“ sowie mit der bildhaft in Szene gesetzten Symbolik des Wolfes greifen die Macher nicht nur bewusst die in der tschetschenischen Mythologie sehr positiv konnotierte und im tschetschenischen Narrativ verwurzelte National- und Freiheitssymbolik auf, sondern instrumentalisieren das sich dahinter verbergende Wortspiel im Sinne eines spezifisch dschihadistischen *Modus Operandi*. Die Verwendung der Wolfssymbolik im kaukasischen Kontext ist insofern bemerkenswert, da der Wolf als hundsähnliches Tier in der islamischen Mythologie vorrangig negativ konnotiert ist und die Eigenschaften von Ehre, Stolz, Mut und Kampfeslust, die sowohl dem Wolf als auch dem tschetschenischen Kämpferideal zugeschrieben werden, in einem arabisch-dschihadistischen Narrativ normalerweise der Tiersymbolik des Löwen zukommen. Zudem deutet auch die Auswahl des Titels „Einsamer Wolf“ für eine an muslimisch-kaukasische Belange angepasste Rekrutierungsstrategie des IS hin, da der Begriff des „Einsamen Wolfes“ eigentlich als Schöpfung westlicher Medien verstanden und daher als Selbstbezeichnung abgelehnt und durch den Titel „Soldaten des Kalifats“ in der arabischsprachigen öffentlichkeitswirksamen Propaganda ersetzt wird¹¹⁴. Der dschihadistische *Modus Operandi* des sogenannten „Einsamen Wolfes“ beschreibt allgemein die Ausübung von islamistisch motivierten Angriffen und Anschlägen mit einfachen Tatbehebungsmitteln einzelner im Namen einer Terrororganisation, ohne jedoch mit dieser Organisation in einem direkten Mitgliedschafts- oder Kontaktverhältnis zu stehen.

Als visuelle Untermalung möglicher Formen dschihadistisch motivierter Attacken werden im gleichnamigen Video auch Bildsequenzen des Anschlages auf den Istanbuler *Atatürk-Flughafen* im Jahr 2016 mit 16 Toten eingespielt, der vom erfahrenen tschetschenisch-georgischen Terroristen *Achmed Tschatajew* aus der europäischen Diaspora heraus initiiert wurde. Der Hintergrundsprecher des Videos kommentiert diese Bilder mit dem Hinweis auf die Terroranschlagsmethode des „Eintauchens“ (*‘amalīya ingamāsīya*)¹¹⁵, die er zur Nachahmung empfiehlt. Die Wahl von Bildern des Istanbuler Anschlages im Video kann dabei durchaus als ein Signal an die nordkaukasische russischsprachige Diaspora

¹¹⁴ Al- Ḥayāt Media Center, Rumiya Issue 2, 04.10.2016, <https://azelin.files.wordpress.com/2016/10/rome-magazine-2.pdf>, (27.07.2018), 12, 32.

¹¹⁵ Beim Eintauchen handelt es sich um die terroristische Angriffsweise, bei der man an belebten Orten versucht, so viele Menschen wie möglich wahllos mit verschiedenen Waffen zu töten. Bei einer darauffolgenden Zuspitzung der Situation durch das Eintreffen von Sicherheitskräften wird eine Geiselnahme mit verbliebenen Personen durch die Attentäter inszeniert, die im Falle eines Zugriffes der Spezialkräfte den Sprengstoffgürtel aktivieren und dabei sich und die umgebenden Personen töten. Gemäß dieser Vorgehensweise sind weltweit zahlreiche Terroranschläge (z.B. auf das Pariser Konzerthaus *Bataclan* im November 2015) durch mutmaßliche IS-Terroristen verübt worden.

interpretiert werden, die seit den 1990er Jahren in die Türkei ausgewandert ist und auch vereinzelt IS-Akteure zu verzeichnen hat.¹¹⁶

Sowohl diese im vorliegenden Video bildhaft unterlegten Inhalte als auch die expliziten Aufrufe *Abū Muḥammad al-ʿAdnānīs*, sich diesem *Modus Operandi* weltweit zu bedienen, charakterisieren den Sinngehalt des Videotitels.

Kurzes komparatives Zwischenfazit

Die beiden Videos ähneln sich inhaltlich besonders in der kritischen Darlegung der Geschichte der nordkaukasischen bzw. tschetschenischen Muslime. Hierbei werden diese von der Vergangenheit bis zur Gegenwart als Opfer ungläubiger Mächte und ihrer Kollaborateure dargestellt und die zahlreichen, als ungerecht perzipierten historischen Negativereignisse aufgezählt, die den Muslimen widerfahren sind. Dabei werden wiederholt politische und religiöse Gegner benannt und der rücksichtslose Kampf gegen sie als religiöse Pflicht bezeichnet. Die Gegner sind zum einen die Ungläubigen primär in Form der Russen, sekundär in Form aller anderen nichtmuslimischen Personen und Akteure. Zum anderen werden bestimmte Teile der Muslime als Gegner deklariert, die sich grob in drei verschiedene Gruppen einteilen lassen, zwischen denen aber die Grenzen z.T. verschwimmen: 1.) politische und religiöse muslimische Personen, Funktionäre und Institutionen, die mit den ungläubigen Russen kooperieren (z.B. *Kadyrow*, die russischen und tschetschenischen Großmuftis etc.), 2.) Vertreter von „abtrünnigen“ bzw. „häretischen“ Strömungen im Islam, vor allem aber des Sufismus und 3.) Privatpersonen mit muslimischen Hintergrund, die der Religion kaum oder keine Bedeutung mehr beimessen, sich in weltlichen Dingen verlieren, von den Ungläubigen zu moralisch verwerflichen Denkens- und Verhaltensweisen verlocken lassen, die wahrhaftigen Muslime im Stich lassen oder verraten, kein Mitleid und keine Solidarität mit Muslimen der globalen *Umma* in Not empfinden, sich nicht für die Religion engagieren (und sei es durch die Opferung des eigenen Lebens für den Dschihad), etc. Daher wird die Tötung dieser Muslime ebenso wie die der Ungläubigen (und daneben auch die nicht intendierte Tötung von unschuldigen rechthabenden Muslimen als Kollateralschaden im Zuge eines gerechten Kampfes) als legitim erachtet.

Während das erste Video (Die Krankheit und die Medizin) eher darauf abzielt, Kämpfer für den globalen Dschihad bzw. den IS in Syrien und Irak zu gewinnen, beabsichtige man mit dem zweiten Video, Tschetschenen und andere Muslime Russlands zu islamistischen Terroranschlägen im Nordkaukasus und anderen russischen Regionen und in diesem Rahmen zur Bildung von Einzel- oder Kleinzellen zu animieren. Besonders im zweiten Video werden hierbei nicht nur explizit die Tschetschenen, sondern die (Nord-)Kaukasier im Allgemeinen als Adressaten benannt. Das wird der Tatsache gerecht, dass es viele historische, politische, religiöse und kulturelle Gemeinsamkeiten zwischen den Tschetschenen, Inguschen und mehreren Gruppen aus Dagestan gibt und die tschetschenische Frage somit nicht auf die administrativen Grenzen des heutigen Tschetscheniens beschränkt ist bzw. nicht losgelöst von Dagestan sowie Inguschetien (und in einem erweiterten Betrachtungsrahmen auch partiell vom nordwestkaukasischen Raum

¹¹⁶ Arkin, William M. / Mirovalev, Mansur / Siemaszko, Corky, Chechen Akhmed Chatayev Is Called Suspected Planner of Istanbul Attack, 02.07.2016, (24.01.2024), <https://www.nbcnews.com/storyline/istanbul-aturk-airport-attack/chechen-akhmed-chatayev-called-suspected-planner-istanbul-attack-n602401>; Hauer, Neil (b), The current and future state of Caucasian groups in Syria, 19.04.2018, www.atlanticcouncil.org/blogs/syriasource/the-current-state-and-future-of-caucasian-groups-in-syria/, (23.01.2024).

sowie dem Pankissi-Tal in Georgien) betrachtet werden kann. Letztlich richtet sich das Video mit den arabischen Untertiteln nicht nur an Tschetschenen und andere Nordkaukasier, sondern sekundär auch an Muslime des postsowjetischen Raums mit aktiven Kenntnissen des Russischen sowie sekundär an die russisch- und arabischsprachige nordkaukasische Diaspora vornehmlich in Europa, Nahost und der Türkei.

Weitere Entwicklungen nach dem Erscheinen der Videos bis heute **Potenzial russischsprachiger IS-Propaganda**

Der unmittelbare Erfolg dieser Videos lässt sich zwar nicht direkt messen. Trotzdem handelte es sich um die bedeutendsten und öffentlichkeitswirksamsten Kernrekrutierungsvideos russischsprachiger IS-Akteure in den 2010er Jahren. Letztlich stellte das Russische nach dem Arabischen und Englischen 2017 die dritt wichtigste Kommunikationssprache unter den IS-Kämpfern dar. Das ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass neben den Tschetschenen auch zahlreiche andere Angehörige muslimischer Ethnien aus der ehemaligen Sowjetunion bzw. dem Kaukasus und Zentralasien (mit Russisch als Mutter-, Zweit- oder Drittsprache) für Al-Qaida und / oder den IS kämpften¹¹⁷ und viele dieser Kombattanten (besonders die in Russland lebenden und arbeitenden muslimischen Zentralasiaten) sich gerade in Russland aufgrund der dortigen islamophoben, rassistischen und prekären sozialen Bedingungen zur Teilnahme am Dschihad des IS entschlossen haben. Um dieses Potenzial besser ausschöpfen zu können, verstärkte der IS die Veröffentlichung eigener russischsprachiger Informations- und Propagandamedien wie Videos oder z.B. das IS-Magazin *Istok*.¹¹⁸

Letztlich traten die Videos in einer Phase in Erscheinung, in der der IS mit seinem Staatsgebilde in der Mitte der 2010er Jahre den Höhepunkt seiner Macht erreichte,¹¹⁹ sich aber auch seine Gegner allmählich für Gegenschläge mobilisierten, was den Bedarf an

¹¹⁷ Die Schätzungen zur Anzahl der bis in die zweite Hälfte der 2010er Jahre im Nahen Osten aktiven IS-Mitglieder mit russischer Staatsangehörigkeit schwanken zwischen 2300 und 5000 Personen und hinsichtlich der militanten Dschihadisten aus der gesamten Ex-SU zwischen 5000 und 7000. Der Anteil an Frauen und Minderjährigen wird dabei auf jeweils ca. 20 % geschätzt. Vergleichende Länder- und Regionalrankings zeigen dabei auf, dass die meisten ausländischen IS-Mitglieder im relativen Ländervergleich aus Russland und im Vergleich der Regionen aus dem postsowjetischen Raum kommen; vgl. al-Mahmoud, Hussam / Ibrahim, Hassan / al-Jeratli, Khaled, Foreign fighters' reality in northwestern Syria "Jihadists" under grip of "jihadists", 29.11.2022, <https://english.enabbaladi.net/archives/2022/11/jihadists-under-grip-of-jihadists/>, (23.01.2024); Cook, Joana / Vale, Gina, From Daesh to 'Diaspora'. Tracing the Women and Minors of Islamic State, International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR), King's College, London 2018, <https://icsr.info/wp-content/uploads/2018/07/ICSR-Report-From-Daesh-to-'Diaspora'-Tracing-the-Women-and-Minors-of-Islamic-State.pdf>, (26.01.2024), 14-16; Donnelly et al., a.a.O., 2; Lampe, Carl, Russia's Repatriation of ISIS Members, Foreign Policy Research Institute (FPRI) Philadelphia, 12.04.2019, <https://www.fpri.org/article/2019/04/russias-repatriation-of-isis-members/>, (26.01.2024); Nicolson, a.a.O., 70; Sturdee, Nick / Vatchagaev, Mairbek, ISIS in the North Caucasus, New Lines Institute's Terrain Analysis "ISIS 2020", No. 21, 26.10.2020, <https://newlinesinstitute.org/isis/isis-in-the-north-caucasus/>, (24.01.2024).

¹¹⁸ Donnelly et al., a.a.O., 6, 12; Nicolson, a.a.O., 77; Tlis(ova), Fatima, Islamic State's Russian-language Propagandists Show Little Sign of Slowing Down, 20.07.2017, <https://www.voanews.com/a/islamic-state-russian-language-propagandists-little-sign-slowing-down/3953268.html>, (28.01.2024).

¹¹⁹ Einen weiteren Wendepunkt stellte die Zeitphase Mitte der 2010er Jahre hinsichtlich der Hauptmotivation der nach Nahost migrierenden Dschihadisten aus Russland dar. Von 2011 bis 2013 reisten überwiegend Männer in das IS-Gebiet, die in ihren Heimatregionen temporär keine Chance zum Kämpfen sahen oder vor der Terrorismusstrafverfolgung flüchteten. Nach der ersten Etablierung und Erweiterung des IS-Gebietes in Syrien und Irak kamen von 2014 bis 2017 einerseits kaukasische und zentralasiatische Kämpfer, die sich bewusst gegen den Kampf in ihren Heimatgebieten entschieden, um am globalen Dschihad teilzunehmen und andererseits zogen oftmals die Familien der Kämpfer mit oder nach; vgl. Nicolson, a.a.O., 77; Sturdee / Vatchagaev, a.a.O.

Kämpfern für den IS wiederum erhöhte. Hinsichtlich der Absicht, neue Kämpfer für den globalen Dschihad bzw. den IS in Irak und Syrien zu gewinnen, haben die Videos zweifelsohne einen Erfolgseffekt hervorgebracht, der aber durch die für den IS letztlich ungünstigen Entwicklungen der Folgejahre weitgehend verpufft ist.

Im Zeitraum des schrittweisen militärischen Niedergangs des IS (vgl. dazu folgendes *Teilkapitel 3.2*) haben sich schließlich auch seine russischsprachigen Medien den Realitäten angepasst, waren jedoch zumindest bis 2017 im Vergleich zum Rückgang der Propagandakapazitäten anderer IS-Medien noch überdurchschnittlich aktiv.¹²⁰ Das zeigt sich beispielhaft an der *Al-Furāt Media Foundation*, die sich an russischsprachige Muslime richtet, das wichtigste Rekrutierungsinstrument des IS in Russland, Transkaukasien, dem Nordkaukasus, Zentralasien und anderswo ist und unter anderem das weiter oben analysierte Video „Der einsame Wolf“ von 2015 produziert hat. Im Jahre 2017 konnten noch tägliche Updates und Posts auf den verschiedenen Social-Media-Accounts festgestellt werden. Zudem wurden drei neue Videos produziert und veröffentlicht.¹²¹

In einem zweiteiligen Video mit dem Titel *Convoy of the Martyrs* (Konvoi der Märtyrer) stellt *Al-Furāt Media* Männer vor, die bei Selbstmordattentaten im Irak und in Syrien ums Leben kamen. Im zweiten Teil des 10-minütigen Videos vom 6. Juli 2017, das auch Aufnahmen von IS-Anschlägen enthält, preist der dort sichtbare Selbstmordattentäter *Abū ‘Abd al ‘Azīz al-Šīšānī* die Errichtung des "Kalifats" und verflucht die Vereinigten Staaten sowie Muslime, die sich dem IS nicht anschließen oder dies aufschieben würden. Außerdem droht er Russland mit einer neuen Welle des Dschihad im Nordkaukasus. In seinen letzten Worten, die an *Abū Bakr al-Baġdādī* gerichtet sind, lobt er den IS-Führer und fordert ihn auf, niemals aufzugeben und stark zu bleiben. Das Video wurde vermutlich zu einem beliebigen Zeitpunkt während der neunmonatigen Schlacht um Mossul gedreht und endet mit Drohnenaufnahmen eines weißen Fahrzeugs, das sich auf einer Straße in einer städtischen Siedlung fortbewegt und explodiert, wobei weißer Rauch vom Ort der Explosion aufsteigt.¹²²

Am 14. Juli veröffentlichte die *Medienagentur der IS-Provinz Rakka* den dritten Teil der Videoreihe „Die fruchtbare Nation“, der dort vermutlich Anfang Juli 2017 gedreht wurde und Aufnahmen vom IS-Training sowie von Angriffen durch IS-Scharfschützen enthält. Hierbei wird behauptet, dass ein einziger Scharfschütze in einem Monat 164 kurdische YPG-Angehörige getötet und 90 verwundet habe. Einer der

¹²⁰ Geleitet wurde die russischsprachige Propagandaabteilung von *Islam Atabiew* alias *Abū Ġihād*, einem ethnischen Karatschaier aus der südrussischen bzw. nordkaukasischen Republik *Karatschai-Tscherkessien*, der enge Beziehungen zu *Abū ‘Umar aš-Šīšānī* und dem IS-Sprecher *Abū Muhammad al-‘Adnānī* unterhalten hat. *Abū Ġihād* hatte jedoch keine Kampfausbildung, sondern war als islamischer Theologe Propaganda- und Cyberexperte des IS sowie vermutlich Mitplaner von Bombenanschlägen in Russland und Richter des Scharia-Gericht des IS, das in letzter Instanz Entscheidungen in Fällen traf, die russischsprachige Verdächtige betroffen haben; vgl. Tlis, a.a.O.

¹²¹ Lakomy, Miron, Cracks in the Online “Caliphate”: How the Islamic State is Losing Ground in the Battle for Cyberspace, *Perspectives on Terrorism*, Volume 11, Issue 3, Brill, Leiden 2017, <https://pt.icct.nl/sites/default/files/import/pdf/0420173-cracks-in-the-online-caliphate-how-the-islamic-state-is-losing-ground-in-the-battle-for-cyberspace-by-miron-lakomy.pdf>, 40-53; Tlis(ova), Fatima, Islamic State's Russian-language Propagandists Show Little Sign of Slowing Down, 20.07.2017, <https://www.voanews.com/a/islamic-state-russian-language-propagandists-little-sign-slowing-down/3953268.html>, (28.01.2024).

¹²² Al-Furāt Media Foundation (b) (Ad-Daula al-islāmīya), Caravan of Martyrs #2: Abū ‘Abd al ‘Azīz al-Šīšānī, (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 06.07.2017, <https://jihadology.net/2017/07/06/new-video-message-from-the-islamic-state-caravan-of-martyrs-2-abu-abd-al-aziz-al-shishani/>, (28.01.2024); Tlis, a.a.O.

Scharfschützenausbilder in dem Video, der als *Zayad al-Adhri* identifiziert wird, spricht Russisch mit dagestanischem Akzent.¹²³

Während *Adam Raisman* von der *SITE Intelligence Group* zum Ergebnis kommt, dass man für 2017 keine nennenswerte Verschlechterung der Qualität der russischsprachigen IS-Produktionen feststellen kann, bemerkt *Joanna Paraszuk* vom britischen Analysezentrum *IHS Jane's* Anzeichen dafür, dass auch die russischsprachigen Cyber-Aktivitäten des IS schwächer geworden sind. Da das russischsprachige Propaganda-Kontingent des IS in Mosul ansässig war, wurden diese Propagandaaktivitäten mit der Vertreibung des IS aus der irakischen Stadt 2017 unterbrochen. Infolgedessen habe der offizielle russischsprachige *Telegram*-Kanal des IS laut *Paraszuk* an Output verloren und postete zumeist nur noch russische Übersetzungen der arabischen IS-Nachrichten der Nachrichtenagentur *Amaq*. Des Weiteren stellt sie auch eine Änderung des Propagandatonfalls fest: Der IS wird nicht mehr als Staat mit Territorium gepriesen, sondern der Kampf um Mosul wird mit den dramatischen Schlachten der frühen Muslime verglichen. Vom Rückgang der offiziellen Propaganda abgesehen, haben sich die inoffiziellen Pro-IS-Kanäle dahingehend verlagert, dass sie zu Anschlägen von Einzelpersonen außerhalb des vom IS kontrollierten Gebiets aufrufen und aktiv Material zur Unterstützung dieser Anschläge bereitstellen. Hierbei lässt sich eine Zunahme von *Telegram*-Kanälen feststellen, die die Herstellung von selbstgebautem Sprengstoff erklären.

Magomed Tuajew von der russischen Nachrichtenagentur *Caucasian Knot* in der Türkei vertritt hierbei die These, dass Propaganda, die auf Rekrutierung abzielt, für den russischsprachigen Zweig des IS nicht mehr auf der Tagesordnung steht. Das sei z.T. auf die verschärften Sicherheitsmaßnahmen in der Türkei zurückzuführen, von der aus einige dieser Kanäle operiert haben. Trotz des Rückgangs des IS sei der Einfluss seiner Botschaften auf die jüngere Generation russischsprachiger Muslime jedoch nach wie vor besonders in Russland beträchtlich, da die repressive Politik der Regierung die Jugend in Richtung Radikalisierung treiben würde, anstatt ihnen zu helfen, diesen gefährlichen Einfluss zu verstehen (siehe auch folgende Teilkapitel).¹²⁴

Der Niedergang des IS seit Mitte der 2010er Jahre und aktuelle Tendenzen der Wiedererstarkung in Syrien und Irak

Die Kampfphase vom Beginn erster Territorialabtretungen bis zum Verlust der letzten IS-Gebiete dauerte im Irak von 2014 bis Ende 2017 und in Syrien von Ende 2015 bis März 2019. Hierbei wurde 2016 auch die wichtigste und populärste tschetschenische IS-Leitfigur, *Abū 'Umar aš-Šīšānī*, im Irak getötet und Ende 2017 schließlich auch die wichtige tschetschenische dschihadistische Netzwerk- und Gallionsfigur *Salahuddin aš-Šīšānī* der Gruppe *Jaysch al-Ustro* in Idlib / Syrien. Nachdem Aleppo im Dezember 2016 und 2017 weitere nordwestsyrische Gebiete an das *Assad*-Regime zurückgefallen sind und viele nordkaukasische Kämpfer in der Schlacht um die irakische Stadt Mossul 2016-2017 gebunden und gefallen waren, setzte mit zunehmenden militärischen Verlusten eine Orientierungslosigkeit bei verbleibenden Kämpfern und ein starker Rückgang von Kampfaktivitäten und Präsenzen nordkaukasischer Kämpfer in Syrien und im Irak ein. Militärische Aktivitäten beschränkten sich infolgedessen nur noch überwiegend auf vereinzelt Überfälle auf Regierungsposten in verschiedenen westsyrischen und

¹²³ Ad-Daula al-islāmīya Wilāyat ar-Raqqa (b) [*Der Islamische Staat, Provinz Raqqa*], The Fertile Nation [الأمّة الخصبة] #3, (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 14.07.2017, <https://jihadology.net/2017/07/14/new-video-message-from-the-islamic-state-the-fertile-nation-3-wilayat-al-raqqah/>, (28.01.2024); Tlis, a.a.O.

¹²⁴ Tlis, a.a.O.

nordirakischen Provinzen. Infolge der militärischen und politischen Wende im syrischen und irakischen „Bürgerkrieg“ zu Ungunsten des IS entstanden viel Unmut, Streitigkeiten und Konflikte zwischen den verschiedenen nordkaukasischen islamistischen Rebellengruppen mit tschetschenischer Beteiligung, wodurch (ebenso wie die arabischen) auch die nordkaukasischen Kämpfer in verschiedenen Gruppen fragmentiert wurden. Bei diesen prägte sich hierbei letztlich eine Frustration darüber heraus, dass die Rebellengruppen letztlich begonnen haben, mehr gegeneinander zu kämpfen als sich gemeinsam auf das syrische Regime und dessen Verbündete wie Russland als Hauptfeinde zu fokussieren. Viele nordkaukasische Kämpfer haben dadurch Syrien und den Irak verlassen.¹²⁵

Letztlich ist der IS seit Ende der 2010er Jahre weltweit als Untergrund- und Terrororganisation ohne Kontrolle von größeren Territorien (wie vormals in Nahost) aktiv und verlagerte die wichtigsten Tätigkeiten bis zum jetzigen Zeitpunkt insbesondere nach Afrika und Indonesien.¹²⁶ Nach dem Ende des IS-Staatsgebildes gab es in Syrien und im Irak anfänglich nur vereinzelte Attacken und anderweitige Aktivitäten des IS-Untergrunds, die sich ab den 2020er Jahren ebenso wie der Zulauf aus der örtlichen Bevölkerung wieder verstärkt haben. Nichtsdestotrotz schätzte die UNO Anfang 2023 die Anzahl der Mitglieder und Unterstützer des IS in Syrien und im Irak auf ca. 5000 bis 7000 Personen (bei einem geschätzten Anteil von 50% an Kämpfern), wobei die Bedrohungslage und Gefahr einer militärischen Wiederbelebung des IS als sehr groß eingeschätzt wird.¹²⁷ Auch wenn die dortigen Aktivisten und Sympathisanten überwiegend aus der örtlichen Bevölkerung stammen, bahnen sich dadurch auch neue Einsatzzpotenziale für tschetschenische Dschihadisten an.

Tschetschenische Dschihadisten nach dem Zusammenbruch des IS-„Staates“

Für die nordkaukasischen IS-Kämpfer, die den Zusammenbruch der Organisation und ihres Verwaltungsgebietes in Syrien und Irak überlebten, ergaben sich folgende

¹²⁵ Al-Mahmoud et al., a.a.O.; Hauer (a) und (b), a.a.O.

¹²⁶ al-Lami, Mina, What happened to IS in 2023?, 26.12.2023, <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-67819988>, (28.01.2024); Menner, Werner, Afrika: Hier machen sich die Terrorbanden breit, 18.02.2016, (27.01.2024), www.merkur.de/politik/islamischer-staat-boko-haram-al-qaida-afrika-terrormilizen-ursache-flucht-noete-6134027.html.

Die globalen Aktivitäten umfassen insgesamt weiterhin die Ausübung von Terroranschlägen, den Auf- und Ausbau von Netzwerken, Propagandaverbreitung, Bürgerkriegsteilnahmen sowie auch die Besetzung einzelner Gebiete.

¹²⁷ 2022 wurden z.B. in Syrien mehrere hundert IS-Attacken mit einer noch weitaus höheren Anzahl an Todesopfern registriert. Höhepunkt war die Attacke von ca. 100 IS-Kämpfern auf das mit 5000 Insassen (darunter nordkaukasische Kämpfer) gefüllte Gefängnis in al-Hasaka, was zu vier Tage langen Kämpfen, mehreren hundert entflohenen Häftlingen, ca. 200 Todesopfern und 45000 temporären zivilen Flüchtlingen führte. Seit 2023 ist der IS auch infolge des Erbebens in Syrien noch stärker im Aufwind und steigerte seine Propaganda- und Anschlagaktivitäten. Fruchtbare Boden dafür sind besonders die sich in einem desolaten Zustand befindlichen Flüchtlingscamps der Erdbebenopfer sowie der internierten Frauen und Kindern von inhaftierten IS-Kämpfern wie das 50000 Personen umfassende Lager Al-Hol, in denen sich gerade ein großes Nachwuchspotenzial für den IS herausbildet. Im Vergleich dazu sind offene IS-Aktivitäten im Irak geringer ausgeprägt; vgl. Hammoud, Hussam, Syria: Residents trapped in Hasakah as Islamic State attacks prison, 24.01.2022, <https://www.middleeasteye.net/news/syria-hasakah-islamic-state-attack-trapped-horror>, (28.01.2022); Riesche, Simon, Angst vor einem Comeback des IS, 02.03.2023, <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/is-terrormiliz-101.html>, (24.01.2024); Sievert, Sara / Reuters, US-Militär gibt Tötung eines führenden IS-Mitglieds bekannt, 04.04.2023, www.spiegel.de/ausland/us-militaer-gibt-toetung-eines-fuehrenden-is-mitglieds-bekannt-a-85c814e3-da86-437c-a5aa-65c6621cf67b, (24.01.2024); SOHR (The Syrian Observatory for Human Rights), IS-IS ambush: Six SDF members killed and injured in Al-Hasakah, 30.12.2022, <https://www.syriaahr.com/en/282740/>, (28.01.2024).

Schicksale und Optionen: 1.) Inhaftierung in Syrien und Irak, 2.) Rückzug innerhalb Syriens in Gebiete der Provinz Idlib, die von anderen islamistischen Milizen gehalten wurden (s.u.), 3.) sehr selten: Gang in den aktiven oder passiven IS-Untergrundwiderstand vor Ort und/oder unbemerkte Integration in dortige Gesellschaft¹²⁸, 4.) Anschluss an andere IS-Formationen in Asien, 5.) Absetzung und Verbleib in der Türkei¹²⁹, 6.) Rückkehr nach Russland (s.u.) oder 7.) Migration in zahlreiche mittel- und westeuropäische EU-Länder. Dort beantragten sie i.d.R. politisches Asyl und verschleierten dabei oft erfolgreich ihre wahre Identität und islamistische Vergangenheit, tauchten in den größeren tschetschenischen Diaspora-Gemeinden unter, organisierten sich dort schrittweise neu und erhöhen somit bis heute auch die Anschlaggefahr in den aufnehmenden Staaten.¹³⁰ Insofern ist das damit verbundene (potenzielle) Terrorismus-Problem der „IS-Rückkehrer“ von Russland vorerst in die EU verlagert worden.¹³¹ Ebenso wie in Russland stellen aber in umgekehrter Betrachtungsweise auch die Antiterroraktivitäten der Sicherheitsbehörden der „westlichen“ Staaten, Türkei etc. eine Gefahr für die tschetschenischen Dschihadisten dar, weshalb ein Großteil der „IS-Schläfer“ vorerst abwartend reagiert, was aber nicht ausschließt, dass es weitere aktive

¹²⁸ Nach dem Ende des IS war in allen Herrschaftsbereichen Syriens und des Irak der Verfolgungsdruck gegenüber ausländischen Kämpfern sowohl seitens ehemaliger islamistischer Verbündeter (vgl. dazu auch *Teilkapitel 3.6 zur Ukraine*) als auch verfeindeter kurdischer, schiitischer, alawitischer etc. Akteure sehr stark. Zwar gab es vor Ort auch Heiraten mit einheimischen Frauen, die meisten wurden jedoch später wieder aufgelöst; vgl. al-Mahmoud et al., a.a.O.

¹²⁹ Von dort aus ergaben sich einerseits vielfältige Weiterreisemöglichkeiten. Andererseits existieren in der Türkei eine große vernetzte nordkaukasische Diaspora und insbesondere in Istanbul und Yalova größere bestehende IS-Netzwerke. Obwohl der IS hinsichtlich seiner Terroraktivitäten in der Türkei aus strategischen und kooperativen Gründen sehr weit unter seinen Möglichkeiten agierte, verübte er vereinzelt auch verheerende Anschläge, z.T. mit Beteiligung nordkaukasischer Dschihadisten. Daher sind die türkischen Sicherheitsbehörden in den vergangenen Jahren mit verstärkten Verhaftungswellen repressiv gegen nordkaukasische Extremisten vorgegangen, obwohl die türkische Regierung hinsichtlich der Unterstützung der syrischen Islamisten insgesamt eine ambivalente und umstrittene Rolle spielte; vgl. Hauer (b), a.a.O.; Tlis. A.a.O.; Zur nordkaukasischen Diaspora in der Türkei im Allgemeinen vgl. unter anderem Giesel, Christoph (a), Die Erosion des ethnopolitischen Homogenisierungsdogmas sowie offene Entfaltungsmöglichkeiten ethnischer Gruppen im Rahmen politisch-gesellschaftlicher Liberalisierungsansätze in der Türkei im 20. Jh. (Teil 2: 1980-1999), *Electronic Journal of Political Science Studies* 13 Vol. 7 / 2, Jun 2016, www.esbadergisi.com/images/sayi13/christoph_giesel_esba_2_teil_2016.pdf, 1-52, hier: 13, 20-25, 29-40.

¹³⁰ Oftmals sind sie im Zuge ihrer Einreise für die Sicherheitsapparate als IS-Akteure nicht erkennbar, da sie ihre offiziellen Dokumente vernichtet haben, stellenweise Falschangaben zu ihrer regionalen, ethnischen und nationalen Herkunft machen oder von den Behörden Transkriptionsfehler beim Übertragen der kyrillischen Angaben aus den russischen Pässen (insofern sie vorgelegt werden) ins Lateinische gemacht werden, sodass andere Namensvarianten für international registrierte Dschihadisten entstehen und ihre Identität somit unbeabsichtigt verschleiert wird; vgl. Steinberg, Guido (a), A Chechen al-Qaeda? Caucasian Groups Further Internationalise the Syrian Struggle, *SWP Comment* 31, Stiftung Wissenschaft und Politik, 24.06.2014, (27.01.2024), https://www.swp-berlin.org/publications/products/comments/2014C31_sbg.pdf, 6.

¹³¹ Hierbei nutzt Russland diese neu entstandene unübersichtliche Situation, um auch 1.) nichtislamistische tschetschenische Oppositionelle und 2.) ehemalige, in der Vergangenheit in Russland und speziell im Nordkaukasus tätige tschetschenische Kämpfer in der Diaspora bei den „westlichen“ Sicherheitsbehörden als islamistisch terroristische Gefährder zu deklarieren, um eine Überwachung und Verfolgung dieser im Ausland durch die jeweiligen dortigen Behörden zu erwirken. Im Rahmen der Modalitäten der internationalen Zusammenarbeit bei der Terrorbekämpfung werden dabei auch regelmäßig Informationen zwischen den Behörden übermittelt, die vom russischen Geheimdienst und dem *Kadyrow*-Netzwerk für gezielte Tötungsoperationen im Ausland genutzt werden. (siehe z.B. das Beispiel des ethnischen Tschetschenen bzw. Kisten und georgischen Staatsbürgers Selimchan Changoschwili 2019 in Berlin; vgl. unter anderem Baumgärtner, Maik et al. (Recherchekollektiv), *Schattenkrieger des Kreml*, 06.12.2019, Druckausgabe: *Der Spiegel* 50/2019, online: <https://www.spiegel.de/politik/schattenkrieger-des-kreml-a-6d6696cb-0002-0001-0000-000167383650?context=issue>, (23.01.2024).

Terrorplanungen seitens tschetschenischer Untergrund-Dschihadisten in Mittel- und Westeuropa und anderswo gibt.¹³²

Die langfristige Terror-Gefahrenlage durch die in den EU-Staaten untergetauchten tschetschenischen Dschihadisten ist für Russland aufgrund des dualen Hauptinteressenfokus‘ bei diesen IS-Mitgliedern als höher einzuschätzen. Denn neben dem allgemeinen Primat der Errichtung eines globalen Kalifats durch den Dschihad spielt im Speziellen die angestrebte Vertreibung Russlands aus dem Kaukasus oftmals nach wie vor eine wichtige psychologische Rolle in ihrem Bewusstsein und Zukunftsplan. Bisher ist die Zahl der tschetschenisch-islamistischen Kämpfer aus Syrien und Irak nach Russland noch überschaubar, da die Einreise entweder nicht mehr möglich ist oder dort Inhaftierungen, Folter und Tötungen zu erwarten sind. Im Zuge verschiedener Flüchtlingsströme aus dem Mittleren Osten sowie Zentral- und Südasien gelangten bis Ende der 2010er Jahre auch mindestens mehrere hundert IS-Rückkehrer mit russischer Staatsbürgerschaft (darunter eine nicht geringe Anzahl an Tschetschenen) von den Sicherheitsbehörden weitgehend unbemerkt zurück nach Russland.¹³³

Dschihadistische Aktivitäten in Tschetschenien und Russland seit den 2010er Jahren

Die rigide russische „Antiterrorpolitik“ und die stark autoritäre Herrschaft *Kadyrows* in Tschetschenien führten ab Beginn der 2010er Jahre erst einmal zu einem stetigen Rückgang der Attacken tschetschenischer und anderer nordkaukasischer Islamisten in Tschetschenien und anderen russischen Gebieten und somit auch die Anzahl der darauf zurückzuführenden Verletzten und Toten.¹³⁴ Die Maßnahmen des Repressionsapparates *Putins* und *Kadyrows* erscheinen daher vorläufig und nach außen hin zwar als erfolgreich, haben aber unter der Oberfläche bei der tschetschenischen Bevölkerung die Popularität des IS bis heute konsequent gefördert¹³⁵. Dieser deklarierte 2015 in Anlehnung an das Kaukasus-

¹³² Vgl. hierzu auch Fredholm, Michael, *Transnational organized crime and jihadist terrorism: Russian-speaking networks in Western Europe*, Routledge, London / New York 2018; Mullins, Sam, *Jihadist Infiltration of Migrant Flows to Europe: Perpetrators, Modus Operandi and Policy Implications*, Palgrave Pivot, Cham (Schweiz) 2019.

¹³³ Donnelly et al., a.a.O., 3; Steinberg (a), a.a.O., 6 und viele andere. Cook und Vale (a.a.O., 16, 66) schätzten 2019 die Zahl der Rückkehrer nach Russland auf etwa 380 Personen (davon 73 Minderjährige und 24 Frauen).

¹³⁴ In diesem Kontext wurden 2017 134 Todesopfer und 41 Verletzte und in der ersten Jahreshälfte 2019 45 Tote und 14 Verwundete registriert; Sturdee / Vatchagaev, a.a.O.

¹³⁵ Dass islamistische Ideologie und Gruppierungen ebenso wie in den 1990er und 2000er Jahren auch in den 2010er und 2020er Jahren Anklang bei nicht unerheblichen Teilen der tschetschenischen Bevölkerung finden, ist zeitlich konstant überwiegend auf dieselben Gründe zurückzuführen, ebenso wie die katalytische Rolle der russischen Politik dabei. In anderen Textteilen sind bereits einige Ursachen und Beispiele dargelegt worden. Ergänzend soll an dieser Stelle erwähnt werden, dass sich auch in der *Kadyrow-Putin*-Ära ebenso wie schon in den 1990er Jahren (vom Primat der Militär- und Sicherheitspolitik einmal abgesehen) ein zentralstaatliches Desinteresse an ernsthaften Lösungen von sozialen und politischen Problemen im gesamten Nordkaukasus sowie ein daraus resultierender Mangel an staatlichen Unterstützungen für diese Region feststellen lassen. Trotz der Verbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen Situation und zahlreicher versuchter Antikorruptionsmaßnahmen im gesamten Russland seit den 2000er Jahren ist die Situation in der Region nach wie vor durch extreme Arbeitslosigkeit, Korruption und Vetternwirtschaft, ineffiziente oder gänzlich ausbleibende Polizeiarbeit und vieles mehr geprägt, was den Nährboden für dschihadistisches Gedankengut aufrechterhält. Ein weiterer wichtiger Faktor dafür ist, dass die russische Anti-Terror-Politik ähnlich wie die israelische auch auf das „Abschreckungsprinzip“ der Kollektivbestrafung zurückgreift, infolgedessen unschuldige Bekannte und Verwandte der identifizierten IS-Kämpfer für die Verbrechen dieser auf vielfältige und gewaltsame Weise zur Verantwortung gezogen werden. Immerhin ist die starke offene Islamo- und Tschetschenienphobie der russischen Politik und Medien als Radikalisierungsfaktor infolge der *Putin-Kadyrow*-Kooperation partiell abgeschwächt worden; vgl. Amin, Emil, *Našat̄ dā ‘išī fi ‘š-šīšān arđīya ḥašiba li-*

Emirat von 2007 eine fiktive Kaukasusprovinz des IS-Kalifats, die (in militärischer Verbandsstärke bis 2017) als eine Art Schatteninstitution fungierte, zu der mehrere tausend nordkaukasische Kämpfer ihre Loyalität erklärten.

Dementsprechend kam es auch in der zweiten Hälfte der 2010er Jahre zu verschiedenen islamistischen antirussischen Gewaltaktionen des IS¹³⁶, von denen sich ca. 30 oftmals kleinere Attacken im Nordkaukasus ereigneten, die für die Attentäter i.d.R. tödlich verliefen. Besonders nach dem Machtverlust des IS in Nahost nahmen ab 2018 Angriffe auf Armee, Polizei, und zivile Ziele sowie auch die Anzahl verhinderter Terroranschläge¹³⁷ von Akteuren des Umfeldes im Nordkaukasus und Russland grundsätzlich zu. Auffallend ist hierbei das überwiegend relativ junge Alter der zwischen 2016 und 2019 in Russland von den Sicherheitskräften verletzten und getöteten tschetschenischen Dschihadisten. 87% dieser waren unter 35 Jahre alt, was bedeutet, dass die meisten von ihnen entweder seit Ihrer Kindheit durchgehend von den Gewalterfahrungen des tschetschenisch-russischen Konflikts geprägt oder in diese Umstände hineingeboren und durch diese sozialisiert worden sind¹³⁸, was ihre islamistischen Orientierungen stark gefördert hat. Die spärlichen vorhandenen Umfragen unter Jugendlichen aus dem Nordkaukasus, die von 2015 bis 2018 durchgeführt wurden, zeigen, dass bei fast der Hälfte der Befragten Sympathien oder Kampfbereitschaften für den IS vorhanden sind und ein nicht zu unterschätzendes Potenzial an „Schläfern“ auf die passende Gelegenheit für breitflächigere Kampfaktionen wartet.

Letztlich weisen die oben geschilderten Gegebenheiten, Situationen und Attitüden im Zusammenspiel mit den Kriminalitätsstatistiken zu versuchten und durchgeführten Terroranschlägen im Nordkaukasus und in weiteren Gebieten Russlands auf eine dort bestehende, größere Popularität und Aktivität des IS hin. Hierbei haben die Videos gerade hinsichtlich der Absicht, dschihadistisch-terroristische Einzelaktivitäten auf nordkaukasischem bzw. russischem Gebiet zu fördern, eine erfolgreiche Wirkung vermutlich nicht verfehlt.

Dass lokale dschihadistische Akteure auch aktuell ein nicht zu unterschätzendes Sicherheitsrisiko im Nordkaukasus sein können, zeigen die islamistischen Anschläge in den

taġnīd ‘anāšīr ġadīda [Die Aktivitäten des IS in Tschetschenien sind ein fruchtbarer Boden für die Rekrutierung neuer Anhänger], The National Arab Journal, 05.08.2018, <https://aawsat.com/home/article/1353986/نشاط-الشيشان-في-داعشي>, (23.01.2024); Rescheto, Juri, Aš-Šīšān - Bu‘rat ta‘aššub dīnī ḥašiba li-taġnīd muqātilī Dā‘iš [Tschetschenien - Ein fruchtbarer Nährboden des religiösen Fanatismus für die Rekrutierung von IS-Kämpfern], Deutsche Welle (DW), 29.01.2018, <https://www.dw.com/ar/-خصبة-لتجنيد-الشيشان-بؤرة-تعصب-ديني-حشابة-لي-تأجيل-مقاتلي-داعش/a-42320632>, (26.01.2024); Nicolson, a.a.O., 85; Sturdee / Vatchagaev, a.a.O.

¹³⁶ Einige von vielen Beispielen der vielfältigen Attacken sind z.B. ein Bombenanschlag des IS auf ein russisches Passagierflugzeug mit 224 Toten in Ägypten im Jahr 2015, eine Attentatsserie im Dezember 2016 in Grozny mit insgesamt 11 Toten, ein Bombenanschlag in St. Petersburg mit 10 Verletzten 2017 sowie eine Angriffsserie mit Messern (zumeist auf Polizisten) in Grozny und Surgut mit insgesamt mindestens einem Toten und 10 Verletzten im August 2018 u.a.; vgl. Sturdee / Vatchagaev, a.a.O.

¹³⁷ Laut offiziellen Angaben des russischen Innlandgeheimdienstes sind 2017 61 geplante Terrorattacken (hierbei 18 große Anschläge) und 56 konspirative Gruppen aufgedeckt sowie etwa 1000 Kämpfer verhaftet und 78 getötet worden. Von den 2018 in Russland angeblich enttarnten 70 internationalen Terrorzellen, aus deren Umfeld 777 Personen verhaftet wurden, konnten 38 dem IS zugeordnet werden; vgl. Sturdee / Vatchagaev, a.a.O.

¹³⁸ Diese Ergebnisse beruhen einerseits auf einer von 2016 bis 2018 erhobenen Befragung von tschetschenischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Tschetschenien und Moskau, die dort der Geschichtswissenschaftlers Mairbek Vatchagaev durchführte. Nahezu die Hälfte der Probanden (darunter überdurchschnittlich viele Studierende beider Geschlechter) brachte den IS-Aktivitäten ein mehr oder weniger stark ausgeprägtes Verständnis und Zustimmung entgegen. Andererseits brachten die jungen Befragten in einer Umfrage des Jugendministeriums Dagestans von 2015 zu 8,1 % die Bereitschaft zu und 30,8% die Erwägung einer IS-Mitgliedschaft zum Ausdruck; vgl. Nicolson, a.a.O., 83; Sturdee / Vatchagaev, a.a.O.

dagestanischen Städten Machatschkala und Derbent am 23. Juni 2024 mit mindestens 22 Toten, die sich sowohl gegen russische Sicherheitskräfte als auch die jüdische und christliche Minderheit richteten.

Verlagerung des dschihadistischen Quellschwerpunktes im postsowjetischen Raum

Am 22. März 2023 ereignete sich ein Großanschlag auf ein Veranstaltungszentrum in der Moskauer Vorstadt Krasnogorsk mit mindestens 145 Toten, der vom bereits 2015 gegründeten zentralasiatischen IS-Ableger „Islamischer Staat – Provinz Khorasan“ (ISPK) durchgeführt wurde. Dieser nun stärker offen hervortretende Akteur weist einen klaren geographischen Referenzbezug zur historischen Großregion „Chorasan“ (Afghanistan, Tadschikistan, Kirgistan, Usbekistan sowie Teile von Turkmenistan, Kasachstan, Pakistan, Iran und Indien) auf und hat sich im Hintergrund bereits seit Jahren zunehmend zu einer einflussreichen, schlagkräftigen Terrorgruppe entwickelt, was von der internationalen Öffentlichkeit und Fachwelt lange nur geringfügig wahrgenommen bzw. unterschätzt wurde. Das liegt auch daran, dass die Protagonisten aus dem Umfeld dieser Vereinigung international bislang deutlich weniger aktiv waren als z.B. die nordkaukasischen Dschihadisten. Während bei diesen in den letzten Jahren jedoch ein zunehmender Schwund an Bedeutung innerhalb der globalen Dschihadistenszene sowie an öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten feststellbar ist, zeigen sich gegenteilige Tendenzen bei den IS-Akteuren aus dem zentralasiatischen Raum, die zukünftig international ein stark gesteigertes Terrorgefahrenpotenzial aufweisen werden. Im postsowjetischen Raum verlagert sich somit der dschihadistische Herkunfts- und Aktionsschwerpunkt allmählich vom Nordkaukasus nach Zentralasien (und darüber hinaus). Ebenso wie die Tschetschenen ethnisch die nordkaukasische Dschihadistenbewegung dominieren, stellen beim ISPK die Tadschiken (zumeist aus Tadschikistan, Afghanistan und Russland) die größte ethnische Referenzgruppe dar. Das zeigte sich auch beim jüngsten Anschlag in Moskau, wobei laut Angaben der russischen Ermittlungsbehörden ebenso Teilspuren nach Dagestan zurückverfolgt werden konnten. Grundsätzlich gab es bereits seit den 1990er Jahren verschiedenartige aber oft eher überschaubare Kooperationen zwischen nordkaukasischen und zentralasiatischen Dschihadisten, die einen Höhepunkt in partiell gemeinsamen Kampf- und Organisationsstrukturen während der IS-Herrschaft im Irak und Syrien in den 2010er Jahren fanden. Kohäsionsfaktoren dafür waren und sind z.B. kollektive Sozialisierungserfahrungen im Kontext der allgemeinen sozialen und politischen Bedingungen im transformativen postsowjetischen Raum, die damit in einem Zusammenhang stehenden Diskriminierungserfahrungen innerhalb des stark antimuslimischen und stellenweise rassistisch geprägten russischen Gesellschafts- und Staatswesens¹³⁹ sowie die gemeinsame Kommunikationsfähigkeit in der russischen Sprache. Kollektive Strukturen lassen sich in diesem Zusammenhang neben dem militärischen und administrativen Sektor beispielsweise auch bei russischsprachigen IS-Propagandamedienagenturen wie *Amaq* und *Al-Furāt Media Foundation* (ehemals in Mossul) feststellen, die stellenweise ebenso Medienmaterial in einigen Sprachen muslimischer Ethnien aus dem postsowjetischen Raum produzierten (vgl. dazu Fußnote 88 und Abschnitt 3.1). Die letztgenannte Propagandaeinrichtung hat 2015 auch das hier in Kapitel 2.2 analysierte russischsprachige und in einen historisch-kulturell spezifischen nordostkaukasischen Kontext eingebettete IS-Video „Der einsame Wolf“ produziert. Das dort propagierte, beliebte dschihadistisch-terroristische Motiv und Narrativ

¹³⁹ Siehe dazu auch die Abschnitte 1.3.3, 2.3.1, 1.4, 3.1 sowie Fußnote 135.

sowie Organisations- und Operationsprinzip des „Einsamen Wolfes“ wurde von verschiedenen Medien, russischen Behörden und dem IS auch mit den tadschikischen Attentätern von Moskau im März 2024 in Verbindung gebracht.¹⁴⁰

Vom Nationalismus zum Dschihadismus und wieder zurück? Neue Perspektiven des antirussischen Kampfes der Tschetschenen im Ukrainekrieg

Bereits seit dem ersten Ukrainekrieg 2014 agieren vereinzelte tschetschenische Kämpfer als freiwillige proukrainische Kombattanten in dem Konflikt, um direkt gegen Russland kämpfen zu können und gründeten dabei auch eigene tschetschenisch dominierte Kampfgruppen (siehe unten). Viele der Kämpfer stammten aus dem Umfeld der untereinander rivalisierenden tschetschenischen Oppositionsbewegungen, die in ihrer Gesamtheit jeweils variabel säkulare, traditionalistische, nationalistische und islamisch-konservative bis gemäßigt islamistische Positionen vertreten und deren kleinster gemeinsamer Nenner die Gegnerschaft zum *Putin-Kadyrow*-Spektrum sowie zur tschetschenischen Dschihadistenszene ist. Bereits zu diesem Zeitpunkt waren in der Ukraine jedoch auch einige tschetschenische Islamisten aktiv, die direkt aus der europäischen Diaspora heraus den Kampf aufnahmen oder schon während und unmittelbar nach der IS-Herrschaft Syrien und Irak als militante Dschihadisten verließen, um in der Ukraine weiterzukämpfen. Hierbei bemühten sich einige tschetschenische Akteure schon ab 2014 zielgerichtet darum, frustrierte und desillusionierte Tschetschenen vom dschihadistischen Kampf in Nahost abzuhalten und davon zu überzeugen, für die nationale tschetschenische Sache in der Ukraine zu kämpfen. In diesem Kontext weisen diese Aktivisten darauf hin, dass viele Tschetschenen nicht mit einem bereits gefestigten islamistischen Weltbild dem IS-Ruf nach Nahost gefolgt wären, sondern einfach aufgrund einer gefühlten Perspektiv- und Alternativlosigkeit. Eine ideologische Indoktrination hätte dann oft erst vor Ort stattgefunden. So hätte es in Tschetschenien auch ein größeres Potenzial an kampfbereiten Personen gegeben, die in die Ukraine gekommen wären, wenn man dort die richtigen Bedingungen geschaffen hätte.¹⁴¹ Letztlich waren die Propagandamöglichkeiten des IS wesentlich besser angelegt, wovon schließlich auch die hier untersuchten Videos zeugen.

Der zweite russische Überfall auf die Ukraine im Jahre 2022 setzte schließlich nicht nur eine erneute solidarische Mobilisierung tschetschenischer Kämpfer für die Ukraine in Gang, sondern vitalisierte auch die in den Jahren zuvor immer bedeutungsloser gewordene tschetschenische Nationalbewegung und sorgte in diesem Kontext für die partielle

¹⁴⁰ Vgl. z.B. Al Mayadeen, Russian special forces arrest 3 suspected terrorists in Dagestan raids, 31.03.2024, <https://english.almayadeen.net/news/politics/russian-special-forces-arrest-3-suspected-terrorists-in-dage>, (14.06.2024); Boy, Ann-Dorit, Warum kommen so viele Terroristen aus Tadschikistan?, 29.03.2024, <https://www.spiegel.de/ausland/anschlag-in-moskau-warum-kommen-so-viele-terroristen-aus-tadschikistan-a-287ca813-ff05-4034-b8df-c99dbdea9af3>, (16.04.2024); Giustozzi, Antonio, The Islamic State in Khorasan. Afghanistan, Pakistan and the New Central Asian Jihad, Hurst & Company, London 2018; Leenaars, Jan / Reed, Alastair, Understanding lone wolves: Towards a theoretical framework for comparative analysis, The International Centre for Counter-Terrorism - The Hague, April 2016, <https://www.icct.nl/sites/default/files/import/publication/ICCT-Leenaars-Reed-Understanding-Lone-Wolves-April-2016.pdf>, (14.06.2024); Reuter, Christoph, Anschlag in Moskau: Wer steckt hinter dem IS-Ableger IS-K?, 23.03.2024, <https://www.spiegel.de/ausland/anschlag-in-moskau-wer-steckt-hinter-dem-is-ableger-khorasan-a-b383008a-91ca-43f7-a093-ebbedfdefb75>, (16.04.2024) u.v.a.

¹⁴¹ Al-Mahmoud et al., a.a.O.; Chambers, Harold, Chechens Fight With Ukrainians Against Russia, 04.04.2023, newlinesmag.com/reportage/chechens-fight-with-ukrainians-against-russia/, (23.01.2024); Walker, Shaun, 'We like partisan warfare.' Chechens fighting in Ukraine – on both sides, www.theguardian.com/world/2015/jul/24/chechens-fighting-in-ukraine-on-both-sides, 24.07.2015, (23.01.2024).

Annäherung der verschiedenen rivalisierenden innertschetschenischen Oppositionsgruppen.¹⁴² Im Verlaufe des Jahres 2022 kam es zu mehreren offenen und z.T. konkurrierenden tschetschenischen Solidaritätsbekundungen und Unterstützungsaufrufen für die Ukraine, Vernetzungstreffen tschetschenischer Akteure zur Koordinierung und Stärkung des ihres politischen und militärischen Kampfes gegen Russland in der Ukraine und zur dortigen Neugründung tschetschenischer Kampfformationen.¹⁴³ Als wichtiger Nebeneffekt ergaben sich durch diese fundamentalen Entwicklungen auch für einen großen Teil der tschetschenischen militanten Islamisten potenziell und praktisch neue Aktionsmöglichkeiten.

Neben der nun seit zwei Jahren erfolgenden Kriegseinbindung von prorussischen tschetschenischen Kampfeinheiten *Kadyrows* wie das sogenannte *141. motorisierte Spezialregiment* oder die Einheit *Terek* der *Schnellen Spezialeingreiftruppe der russischen Nationalgarde* (SOBR) und der Teilnahme zahlreicher muslimischer nordkaukasischer Rekruten in regulären Einheiten der russischen Armee, ist 2022 auch die Anzahl tschetschenischer Kämpfer auf der ukrainischen Gegenseite stark angewachsen. Laut Schätzungen stieg ihre Anzahl allein von Juni bis November 2022 von 500 auf 2000, wobei es sich wie 2014 zwar überwiegend um Tschetschenen mit mehr oder weniger nichtislamistischem und nicht-dschihadistischem Hintergrund handelt. Nichtsdestotrotz kämpft mit diesen auch eine schwer zu schätzende Anzahl an Personen, die islamistisch orientiert sind und z.T. auch der organisierten tschetschenischen Dschihadisten-Szene zugeordnet werden können. Dabei hat eine unbestimmte Anzahl der heutigen militanten

¹⁴² Diese Wiederbelebung hat sich auch auf die Auseinandersetzungen der politischen tschetschenischen Elite ausgewirkt, die überwiegend im westlichen Exil lebt. Bei den Kontroversen geht es um Legitimitätsansprüche zur politischen Führung der Diaspora bzw. der rechtmäßigen Erbschaft der Autorität über die „Republik Itschkerien“ sowie um ihre politische Regierungsform im Falle eines Sieges über Russland und *Kadyrow*. Die internen Kämpfe haben ihre Wurzeln in den frühen 2000er Jahren und werden hauptsächlich von drei konkurrierenden Personen geführt, die politisch in der Phase des postsowjetischen Unabhängigkeitskampfes sozialisiert wurden. Der einflussreichste, aktivste und international am besten vernetzte Akteur ist *Achmed Sakajew*, der Regierungschef der selbsternannten tschetschenischen Exilregierung in London. Seine oftmals säkular eingestellten Unterstützer orientieren sich politisch-historisch an *Dudajew* und *Mas'chadow* und vertreten verschiedene ideologische Lesarten des tschetschenischen Nationalismus. Der zweite wichtige Akteur ist *Schaloudi Saraljawow* mit seinem in Straßburg ansässigen „Itschkerischen Parlament“, das vor allem als *Anti-Sakajew-Forum* agiert. Die dritte und kleinste Gruppe bezeichnet sich als „Präsidium der itschkerischen Regierung“, hat einen starken Bezug zur ehemaligen Regierung sowie den politischen Ausrichtungen von *Dschochar Dudajew* und wird unter anderem von *Achjad Idigow* und *Dudajews* Witwe *Alla Dudajewa* geführt. Alle drei Gruppen unterstützen derzeit Einheiten, die in der Ukraine kämpfen (siehe Fußnote 145). Mittlerweile bildete sich eine neue (Exil-)Generation von Aktivisten heraus, die unter dem Eindruck der aktuellen Probleme unter der repressiven Herrschaft von *Ramsan Kadyrow* sozialisiert wurde. Dieses Spektrum steht den drei Gruppen der älteren Generation (vor allem aber *Sakajew*) kritisch gegenüber und wirft diesen eine Mitverantwortung für die heutige Situation aufgrund ihrer jahrelangen Untätigkeit vor. Politisch vertreten sie Ideale, die man als Mittelweg bezeichnen kann, der den traditionellen säkularen Nationalismus mit konservativeren Ansichten zum Islam verbindet; vgl. Chambers a.a.O.; *Kavkazskij Uzel* (Кавказский Узел), *Закаев Ахмед Халидович*, 12.03.2024, https://www.kavkaz-uzel.eu/articles/108735/#cont_5, (29.01.2024) u.a.

¹⁴³ Chambers, a.a.O.; Smith, Jordan, *Ichkeria OBON: Chechen Freedom Fighters in Ukraine*, 12.06.2023, greiddynamics.com/ichkeria_obon_chechen_freedom_fighters_in_ukraine/, (27.1.2024).

Aus Dankbarkeit für die tschetschenische Unterstützung sowie außenpolitisch strategischen Gründen erkannte das ukrainische Parlament im Oktober 2022 die „Tschetschenische Republik Itschkerien“ de facto als temporär besetzten eigenen Staat an und verurteilte den Völkermord an den Tschetschenen; vgl. Reuters News Agency, *Ukraine lawmakers brand Chechnya 'Russian-occupied' in dig at Kremlin*, 18.10.2022, <https://www.reuters.com/world/europe/ukraine-lawmakers-brand-chechnya-russian-occupied-dig-kremlin-2022-10-18/>, (22.01.2024); Walker, a.a.O.

tschetschenischen Ukraineunterstützer, die temporär und /oder partiell für den IS aktiv waren, diesen aufgrund der als zu brutal, radikal und dogmatisch empfundenen Vorgehensweisen und ideologischen Vorstellungen verlassen.¹⁴⁴

Die tschetschenischen und anderen nordkaukasischen Kombattanten organisieren sich heute zumeist unabhängig von ihrer politisch-religiösen Ausrichtung zusammen in verschiedenen, primär tschetschenischen Freiwilligenverbänden und Bataillonen, die entweder Teil der „Internationalen Legion“ der „Territorialverteidigung der Ukraine“ (Organisation der Reservisten und Freiwilligen) sind oder in die Strukturen der ukrainischen Armee integriert wurden bzw. als unabhängige Zusammenschlüsse mit dieser kooperieren. Die bekanntesten tschetschenisch dominanten Formationen (denen stellenweise auch muslimische Kämpfer anderer zentralasiatischer sowie kaukasischer ethnischer Gruppen angehören) sind hierbei die von *Achmed Sakajew* gegründeten und geleiteten, sogenannten „Streitkräfte der Tschetschenischen Republik Itschkeriens“ bzw. die „Tschetschenische Nationalarmee“ mit ihrem „Separaten Spezialbataillon des Verteidigungsministeriums der Tschetschenischen Republik Itschkeria“ (OBON), dem die Spezialeinheit „Adam-Gruppe“ angegliedert ist, des Weiteren das „Chamsat Gelajew“-Bataillon sowie die Sabotage- und Aufklärungsgruppe „Vereinigter Kaukasus“ bzw. das *Muslimische Korps „Kaukasus“*, das sich aus muslimischen nordkaukasusstämmigen Staatsbürgern der Ukraine zusammensetzt. Diese Gruppen wurden 2022 gegründet. Hinzu kommen die bereits seit 2014 aktiven und immer noch bedeutsamen Kampfeinheiten des „Dschochar Dudajew“-Bataillons und „Imam Scheich Mansur“- Bataillons sowie das 34. Sturmbataillon „Schalena Zgraja“ der 57. separaten motorisierten Infanteriebrigade der Streitkräfte der Ukraine, in der tschetschenische Freiwillige und ukrainische Soldaten gemeinsam kämpfen. Einige der Verbände stehen jeweils bestimmten politischen Gruppen der tschetschenischen (antirussischen und anti-dschihadistischen) Opposition nahe, die sich durch den Ukrainekrieg zwar wieder etwas angenähert haben, jedoch nach wie vor in Konkurrenz zueinander operieren.¹⁴⁵ Diese politischen Differenzen verhindern zwar einen Konsens unter den Aktivisten, nicht aber die Zusammenarbeit unter den tschetschenischen Kämpfern. Das grundlegende Ziel der Befreiung Tschetscheniens von Russland hat alle ideologischen und parteipolitischen Differenzen zwischen den Kämpfern hinsichtlich der künftigen Politik eines unabhängigen Tschetscheniens überlagert. Die Zusammenarbeit zwischen den Einheiten hat schrittweise an Häufigkeit und Bedeutung zugenommen und erreichte ihren Höhepunkt während der Schlacht um Bachmut bis Mai 2023. Demzufolge sind einige dieser Gruppen organisatorisch und logistisch stellenweise eng miteinander verflochten.¹⁴⁶

In diese Strukturen hat sich dabei auch eine Integration von tschetschenischen Islamisten vollzogen, die zwar in Syrien kämpften und keine feste organisatorische Bindung

¹⁴⁴ Hauer, Neil (c), Ichkeria dreamin' A new Chechen separatist army is being formed in Ukraine, but beating Russia in the Donbas is easier than deposing Ramzan Kadyrov, Meduza, 15.12.2022, <https://meduza.io/en/feature/2022/12/15/ichkeria-dreamin>, (27.01.2024); Kavkaz.realii (Radio Free Europe), Украина и Ичкерия становятся союзницами, Online-Video, 04.07.2022, <https://www.kavkazr.com/amp/ukraina-i-ichkeriya-stanovyatsya-soyuznitsami/31928339.html>, (10.12.2023); Walker, a.a.O.

¹⁴⁵ Das *Separate Spezialbataillon des Verteidigungsministeriums der Tschetschenischen Republik Itschkeria* (OBON) wird von der Londoner „Exilregierung“ *Satajews* verantwortet, das *Scheich-Mansur-Bataillon* steht dem Straßburger „Itschkerischen Parlament“ von *Saraljawow* nahe und das *Dschochar-Dudajew-Bataillon* steht in enger Beziehung zum „Präsidium der itschkerischen Regierung“ von *Idigow* und *Dudajewa*; vgl. Chambers, a.a.O. und Fußnote 142.

¹⁴⁶ Al-Mahmoud et al, a.a.O.; Aslanow, Mubariz, В Украине создан Кавказский мусульманский корпус, Report (Azerbaijani News Agency) 23.05.2022, <https://report.az/ru/multimedia/v-ukraine-sozdan-kavkazskij-musulmanskij-korpus-foto/>, 29.01.2024. Chambers, a.a.O.; Smith, a.a.O.

an den IS hatten, jedoch i.d.R. international als islamistische Terroristen gelistet waren oder sind. Hierbei fallen besonders Personen und Gruppen auf, die überwiegend im syrischen Nordwesten aktiv waren, eher eine Anbindung an die *al-Nusra-Front* als an den IS hatten, jedoch in dieser Hinsicht die Partnerschaften strategisch und temporär wechselten und auf die Unabhängigkeit ihrer Gruppen bedacht waren. Prominenteste Beispiele dafür sind 1.) *ʿAbd al-Ḥakīm aš-Šīšānī* (*Rustam Magomedowitsch Aschiew [Azhiev]*), Kommandant der ehemaligen, überwiegend in Nordwestsyrien aktiv gewesenen Islamistenmiliz *Aḡnād al-Qauqāz* (Soldaten des Kaukasus), 2.) der tschetschenisch-georgische Kiste *Abu Muslim al-Walid aš-Šīšānī*, Führer der Miliz *Ġunūd aš-Šām* und 3.) *Sumso aš-Šīšānī* (*Chawaschi Chasanowitsch Amajew*), Emir der militant-islamistischen *Kataib Ibad al-Rahman-Brigade*, wobei sich bei *Amajew* zu dieser Zeit eine ständige Fluktuation zwischen gemäßigten und radikalen islamistischen Positionen feststellen ließ. Bereits 2014 setzte er den Kampf in Nahost aus und versuchte, von Syrien in die Ukraine zu gelangen, um dort direkt gegen Russland kämpfen zu können, was aufgrund von Visaproblemen und einer längeren Inhaftierung in Griechenland vorerst scheiterte.¹⁴⁷

Im Gegensatz dazu verblieben *ʿAbd al-Ḥakīm aš-Šīšānī* und *Abu Muslim al-Walid aš-Šīšānī* während und nach dem Ende der IS-Herrschaft in Syrien in der von der *al-Nusra-Front* und verbündeten Gruppen gehaltenen nordwestsyrischen Provinz Idlib. Im Zuge der Umbenennung der *Al-Nusra-Front* in *Haiʿat Tahrir asch-Scham* (HTS, Kommission zur Befreiung der Levante), die mit der Absicht eines Imagewechsels in Verbindung stand, um sich international als anerkannter Akteur zu etablieren und eine Streichung von globalen Terrorlisten zu erwirken, kam es zu Konflikten zwischen der HTS einerseits und den verschiedenen tschetschenischen Milizenführern andererseits. Letztere wollten die Unabhängigkeit ihrer Gruppen bewahren, verweigerten sich dementsprechend der Forderung nach ihrer Integration in die HTS, lösten schließlich auf Druck dieser (z.B. Inhaftierungen und Tötungen von ausländischen Kämpfern) ihre Gruppen auf und setzten sich in die Türkei ab. Im Kontext dieser Entwicklungen erschien ihnen der Zeitpunkt als günstig, sich umzuorientieren und die antirussischen Kampfaktivitäten in die Ukraine zu verlagern. Dort ernannte der nichtislamistisch sondern tendenziell säkular und primär nationalistisch orientierte tschetschenische Exilregierungs- und Armeeverbandsführer *Sakajew* den eigentlichen Islamisten *ʿAbd al-Ḥakīm aš-Šīšānī* zum stellvertretenden Oberbefehlshaber der OBON und Oberst der „Tschetschenischen Streitkräfte Itschkeriens“ und *Sumso asch-Schischani*, der 2022 plötzlich in der Ukraine offen in Erscheinung trat, zum stellvertretenden Kommandeur des „Spezialbataillons der Streitkräfte der Tschetschenischen Republik“ sowie zum Oberstleutnant der „Streitkräfte der

¹⁴⁷ Al-Mahmoud et al, a.a.O.; Enab Baladi News, Tasḡil šautī li-ʿš- Šīšānī yataḥaddatu ʿan mudāhamat Taḥrīr aš-Šām li-maḡarrātihī [Audioaufnahme von *asch-Schischani*, der über die *Razzia* der „*Tahrir asch-Scham*“ in seinen Stützpunkten spricht], 16.07.2021, (24.01.2024), <https://www.enabbaladi.net/493233/صوتي-تسجيل-عن-يتحدث-لالشيشاني-/#/مداهم-عن-يتحدث-لالشيشاني>; Hahn, a.a.O.; (MEMO) Middle East Monitor, Chechen rebel commander fighting in Ukraine against Russia after leaving Syria, 12.01.2023, <https://www.middleeastmonitor.com/20230112-chechen-rebel-commander-fighting-in-ukraine-against-russia-after-leaving-syria/>, (23.01.2024); Nemtsova, Anna, Chechen Jihadis Leave Syria, Join the Fight in Ukraine, 14.04.2017, www.thedailybeast.com/chechen-jihadis-leave-syria-join-the-fight-in-ukraine, (17.01.2024); Sakajew, Ahmed, Приказы за номерами 22-32 Верховного главнокомандующего ВС ЧРИ (Die Befehle Nr. 22-32 des Oberbefehlshabers der Streitkräfte der CHRI), 25.08.2022, (29.01.2024), thechechenpress.com/developments/16965-prikazy-za-nomerami-22-32-verkhovnogo-glavnokomanduyushchego-vs-chri.html; Tuhāmī, Maḥmūd ʿAbdallāh, Muslim aš-Šīšānī...Taḥarrukat ḡihādī li-ʿl-qitāl ḡidd Rūsiyā [Muslim *asch-Schischani*... Kampf dschihadistischer Bewegungen gegen Russland], 16.03.2022, <https://www.albawabhnews.com/4544263>, (24.01.2024).

Tschetschenischen Republik“. *Abu Muslim al-Walid aš-Šiṣānī* hingegen wurde von der Türkei die Ausreise in die Ukraine vorläufig verwehrt.¹⁴⁸

Des Weiteren kämpfen gerade in der unabhängigen (nicht in die ukrainische Armee integrierten) Freiwilligeneinheit „Scheich-Mansur-Bataillon“ schon traditionell seit 2014 mindestens einige nordkaukasische militante Islamisten und Dschihadisten, die Kampf- und islamistisch-ideologische Schulungserfahrung in Nahost aufwiesen.¹⁴⁹ In diesem Kontext sind ab 2022 dort auch weitere (ehemalige) dschihadistische nordkaukasische Kämpfer mit Nahost- und IS-Erfahrung aufgenommen worden, die entweder von der Radikalität und Brutalität des IS abgeschreckt wurden und / oder von internen Machtkämpfen der Dschihadisten und schwindenden Erfolgsaussichten in Nahost frustriert und desillusioniert waren, jedoch nicht in ein ziviles Leben zurückkehren wollten. Neben den dschihadistischen Akteuren finden sich in der Ukraine aber auch tschetschenische Kämpfer, die auf der Seite der gemäßigten syrischen Opposition gegen die Truppen der syrischen Regierung und Russland gekämpft haben.¹⁵⁰

Ebenso wie Ende der 1990er Jahre sind islamistische und nichtislamistische politische und soziale tschetschenische Akteure im Kampf gegen Russland heute wieder eine strategische Allianz eingegangen. Die fundamentalen Kohäsionsfaktoren hierbei sind der gemeinsame Feind Russland sowie die sprachlich-kulturelle tschetschenische Herkunft in Verbindung mit einem besonders tragischen kollektiven, gewaltgetränkten Schicksal seit dem 19. Jahrhundert bis heute. Im Gegensatz zu den 1990er Jahren, in denen der militante Islamismus unter den Tschetschenen einen Aufschwung hatte und säkulare sowie nationalistische Paradigmen schrittweise marginalisierte, lässt sich heute die Tendenz beobachten, dass sich viele tschetschenische Dschihadisten unter katalytischer Wirkung des Ukrainekriegs wieder traditionalistischen und nationalistischen tschetschenischen Positionen annähern. In diesem Kontext findet bei einem Teil der Dschihadisten ein kritischer biographischer Selbstreflexions- und religiös-politischer Umdenkprozess statt. Dabei entwickelten sich bei den betreffenden Personen z.B. die Erkenntnisse, dass man das Ziel des eigentlich ursprünglichen Kampfes der Vorfahren und das Kernelement der Ziele des tschetschenischen Widerstands gegen Russland als nationale Befreiungsbewegung aus den Augen verloren habe und dass es ein Fehler gewesen wäre, die nationalen tschetschenischen Ressourcen im dschihadistischen Kampf gegen andere ebenfalls als unterdrückt geltende Völker wie die Kurden, die ebenso für eine nationale Befreiung kämpfen, vergeudet zu haben, anstatt diese konzentrierter gegen den eigentlichen nationalen russischen Feind einzusetzen etc. Hier tritt die Tendenz in Erscheinung, sich schrittweise vom Dschihadismus wegzubewegen oder die militant-islamistischen Orientierungen vorerst in den Hintergrund zu stellen, um sich auf die eigentlichen nationalen Ziele der

¹⁴⁸ Ebd.

¹⁴⁹ Stellenweise wird das Bataillon als offen islamistisch bezeichnet und dem Kommandanten *Amir Muslim Tscheberlojewskij* (*Umchan Dardailowitsch Avtajew*) eine Beteiligung sowohl an den gravierenden tschetschenischen Anschlägen und Geiselnahmen der 2000er Jahre in Russland als auch am Kampf des IS in Syrien in den Jahren 2012 und 2013 vorgeworfen, was dieser bestreitet. Seit 2014 kam es in der Ukraine des Weiteren z.T. auch direkt zu einer Zusammenarbeit von tschetschenischen Islamisten des „Scheich-Mansur-Bataillons“ mit Kämpfern der rechtsextremen ukrainischen politischen Organisation „Rechter Sektor“; vgl. Bilalov, Maaz, "Мы не ИГИЛ". Большой конфуз Кадырова, *kavkaz.reallii* (Radio Free Europe), 17.01.2019, <https://www.kavkazr.com/a/29715347.html>, (28.01.2024); Chambers, a.a.O.; Nemtsova, a.a.O.; Pravyj Sektor, Чеченський батальйон Шейха Мансура на захисті Українців, 07.07.2015, <https://web.archive.org/web/20170527004540/http://pravyysektor.info/news/news/180/cechenskij-bataljon-sejha-mansura-na-zahisti-ukrayinciv.html>, (23.01.2024); Walker, a.a.O.

¹⁵⁰ Al-Mahmoud, a.a.O.; Chambers, a.a.O.; Hauer (b), a.a.O.; Nemtsova, a.a.O.; Walker, a.a.O.

Tschetschenen zurückzubedenken, um gemeinsam den alten Traum vom unabhängigen, russisch befreiten Tschetschenien wiederzubeleben und militärisch zu realisieren.¹⁵¹

Letztlich findet unter anderen Bedingungen und Vorzeichen der in Syrien begonnene Stellvertreterkrieg der tschetschenischen Islamisten gegen Russland und *Kadyrow* nach dem Niedergang des IS in der Ukraine eine Fortführung, wobei sich der Ukrainekrieg auf viele tschetschenische Dschihadisten tendenziell religiös deradikalisierend auswirkt. Dabei entstehen alte und neue Symbiosen und somit auch neue zukünftige, potenziell gewaltsame Konfliktlinien innerhalb der tschetschenischen Gemeinschaft, da die aktuellen Entwicklungen eine ernsthafte Konkurrenz zum IS darstellen, der unter vielen Tschetschenen und ehemaligen dschihadistischen Kämpfern auch in der europäischen Diaspora nach wie vor populär ist. Es bleibt abzuwarten, wie IS-treue tschetschenische Akteure auf ihren zunehmenden Bedeutungsschwund im Kampf um primäre politische, gesellschaftliche und religiöse Legitimationsansprüche und Deutungshoheiten innerhalb der tschetschenischen Gemeinschaft reagieren werden. Es ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass die militant islamistisch sozialisierten Personen, die sich nicht von der Welle des neuen tschetschenischen Nationalismus euphorisieren lassen, weiterhin Anschläge in der westlichen Diaspora und Russland organisieren sowie erneut in global verteilte Regionen reisen, in denen der IS aktiv ist und dort potenzielle zukünftige dschihadistische Erfolgsperspektiven bietet.

Andere tschetschenische Dschihadisten in der Ukraine halten innerlich vorerst an vielen religiösen Überzeugungen fest, orientieren sich aber nach außen hin erst einmal strategisch um, tragen dabei radikalislamistische Attitüden nicht allzu offen zur Schau und / oder verdrängen bestehende politisch und religiös dogmatische Unterschiede zwischen Ihnen und gemäßigten tschetschenischen Akteuren sowie ukrainischen und anderen „ungläubigen“ Christen. Letztlich schwanken die Attitüden bei vielen militant islamistisch eingestellten Kämpfern, die zwischen den politisch-religiösen Polen des Dschihadismus auf der einen Seite und eines säkularen und / oder traditionalistischen tschetschenischen Nationalismus auf der anderen Seite hin- und hergerissen sind.¹⁵²

Im Kontext der Thematik der dschihadistischen tschetschenischen Kämpfer in der Ukraine ist es unumgänglich, abschließend noch einmal einen Aspekt aus der Einleitung des vorliegenden Textes aufzugreifen. Als besonders paradox und skurril erweist sich der Fakt, dass gerade die tschetschenischen prorussischen Akteure aus dem Umfeld von *Ramsan Kadyrow* ihre Unterstützung des russischen Kampfes gegen die Ukraine als Dschihad bezeichnen und rechtfertigen, dabei jedoch auf ukrainischer Seite die (ehemaligen) tschetschenischen Größen des realen globalen Dschihad treffen und sich dabei den Spott der Mehrheit der nicht-dschihadistischen und dschihadistischen islamischen Welt zuziehen, die die Handlungen und Dschihad-Rechtfertigungen *Kadyrows* als absurd, missbräuchlich und religiös beleidigend empfinden.¹⁵³ Daher steigern derartige öffentliche Suggestionen die Wut und die Motivation potenzieller und aktiver nordkaukasischer sowie anderer islamistischer Militanten, gegen *Kadyrow* und seine Truppen in der Ukraine zu kämpfen.

¹⁵¹ Chambers, a.a.O.; Walker, a.a.O.

¹⁵² Letztlich wirken im ukrainischen Kriegsumfeld jedoch mehrere soziale und psychologische Faktoren, die mittelfristig eine Deradikalisierung fördern können: 1.) das Fehlen des allumfassenden dschihadistischen Überbaus im aktuellen Kampf, 2.) der enge tägliche Kontakt zu nichtislamistischen Tschetschenen und ukrainischen und anderen Christen (und z.T. auch Juden) und ein daraus resultierender Einfluss, 3.) das gemeinsame politische Schicksal und Ziel und 4.) die prekäre und durchgehend lebensbedrohliche Situation im Krieg, wo man für eine gemeinsame Sache zusammenhalten täglich füreinander einstehen und sich gegenseitig vertrauen muss.

¹⁵³ Vgl. dazu auch Teilkapitel 1.1 sowie Fußnoten 3 und 4.

Fazit zur Videoanalyse und abschließende Bewertungen

Abschließend werden an dieser Stelle unter besonderer Berücksichtigung der Videoanalyse primär die religiösen islamwissenschaftlichen und machtpolitischen Aspekte der Untersuchung selektiv aufgegriffen und bewertet.

Aus den hier ausführlich dargebotenen Ausführungen lässt sich schließlich resümieren, dass die Akteure des sogenannten „Islamischen Staates“ zwar verschiedene sozio-kulturelle Elemente tschetschenischer Tradition aufgreifen, jedoch nicht auf das islamisch-historische Narrativ des Nordkavkasus eingehen, um junge Nordkavkasier als Anhänger zu gewinnen. Vielmehr entsteht der Eindruck, dass die IS-Akteure mit der Einbindung der nordkavkasischen Szene in ein trans-nationales, salafistisch-dschihadistisch ausgerichtetes Netzwerk vorrangig auf eine Loslösung der islamisch-historischen Tradition und des damit verbundenen nationalistischen Charakters islamischer Entwicklung im Nordkavkasus abzielen. Dabei wird die tschetschenisch-religiöse Tradition vielmehr als eine Abirrung des ursprünglichen Islam dargestellt, die dem ideologisch und politisch feindseligen Lager des amtierenden Präsidenten *Ramsan Kadyrow* zugesprochen wird.

Obwohl sich das System *Kadyrows* und salafistisch-dschihadistische Gruppierungen in diesem Kontext derzeit in einem Wettstreit um die ideologische Deutungshoheit befinden, scheint der Rückgriff auf das islamisch-historische tschetschenische Narrativ keine Alternative zu den Anwerbungserfolgen radikalislamistischer Akteure für einen auf salafistischen Glaubensgrundsätzen basierenden „Islamischen Staat“ darzustellen. Dies resultiert sicherlich in erster Linie aus der islamischen Tradition des *Naqšbandīya*- und *Qādirīya*- Ordens und der trotz orthodoxer Ausrichtung in Teilen ideologisch-pragmatischen Anwendung islamischen Rechtes, die dem ideologisch starren Staats- und Gesellschaftskonzept des IS widerspricht. Des Weiteren ist denkbar, dass IS-Akteure ein auf die muslimisch-nordkavkasischen Völker national ausgerichtetes Narrativ, welches das kavkasische Imamats mit sich bringt, als hinderlich für die Einbeziehung der dschihadistisch-kavkasischen Szene in eine transnational ausgerichtete Bewegung erachten. Hier entsteht der Eindruck, dass die Visionen des Kavkasus-Imamats des 19. Jahrhunderts von den IS-Ideologen als historisch und religiös überkommene und damit als zu überwindende Vorstellungen betrachtet werden, da deren ideologische Ausrichtungen der „wahren“ auf salafistisch-puristischen Grundsätzen basierenden Ideologie zuwiderlaufen. Dabei legte das historische Imamats überhaupt erst den Grundstein für die heutige Selbstwahrnehmung der Tschetschenen als Muslime. Trotzdem bemächtigen sich neben *Kadyrow* auch tschetschenische IS-Akteure in ihren Argumentationen sozio-kultureller Besonderheiten der Tschetschenen, die zwar den „orthodoxen“ sowie ultrakonservativen Dogmen des Islam widersprechen, aber als probates Mittel erachtet werden, um Anhänger für die eigene Programmatik zu gewinnen. Das verdeutlicht sich besonders in den IS-Videos, die in dieser Studie analysiert wurden. In diesem Kontext lässt sich schließlich ergänzend feststellen, dass sowohl im historischen *Imamats von Schamil* im 19. Jahrhundert als auch bei *Kadyrow* und den Anhängern des „Islamischen Staates“ der Rückgriff auf islamisch konnotierte Werte, Normen, Gebote und Verbote immer im Kontext kriegerischer Auseinandersetzungen stattgefunden hat bzw. stattfindet und dabei als Instrument einer zu bedienenden Kriegsökonomie eingesetzt wird, die die Machtstellung der hier erwähnten Akteure dauerhaft sichern soll.¹⁵⁴

¹⁵⁴ Auch wenn sich *Kadyrow* im Kontext seiner „Islamisierungspolitik“ gewisser streng islamisch-konservativer bis islamistischer Elemente bedient, die auch charakteristisch für die radikalislamistisch-dschihadistischen Bewegungen sind, sind letztere mit ihren religiösen Ideologien in ihrer Gesamtheit wesentlich radikaler geprägt als die Islamvorstellungen *Kadyrows* und werden von ihm dabei als

Zwar ist es offensichtlich, dass es sich beim religiösen und politischen Handeln *Kadyrows* um eine Form von gesellschaftlicher „Islamisierung“ handelt und dass er sich im Kontext seiner „Islamisierungspolitik“ gewisser streng islamisch-konservativer bis islamistischer Elemente bedient, die auch charakteristisch für die radikalislamistisch-dschihadistischen Bewegungen sind. In diesem Kontext geht Laruelle (2017) sogar so weit, die religiös-politische Agenda von Kadyrow als „Hardline-Islam“ zu bezeichnen.¹⁵⁵ Zum einen sind jedoch die militanten Salafisten mit ihren religiösen Ideologien in ihrer Gesamtheit wesentlich radikaler geprägt als die Islamvorstellungen *Kadyrows*, werden von ihm dabei als gesellschaftlich-politische Konkurrenz und Bedrohung empfunden und dementsprechend stark bekämpft. Zum anderen kann festgestellt werden, dass bei der Islampolitik *Kadyrows* (von einigen Ausnahmen abgesehen) vorrangig eher eine erzwungene Sichtbarmachung religiöser Praxis in der Öffentlichkeit vorliegt. Ein Großteil (vermeintlich) islamisch-rechtlicher Gebote, Normen und Verbote, die die tschetschenische Staats- und Gesellschaftsordnung prägen und definieren sollen, werden lediglich punktuell und willkürlich verhängt bzw. auferlegt, um mit der Betonung des islamisch-historischen Erbes den alleinigen Herrschaftsanspruch *Kadyrows* zu legitimieren bzw. zu behaupten. Dessen religiös-rechtliche Ausgestaltung besitzt jedoch lediglich einen oberflächlichen Symbolcharakter und deren gesetzliche Manifestierung bleibt in vielen Fällen schon aufgrund der verfassungsmäßigen Definition Tschetscheniens als Subjekt der Russischen Föderation sowie der damit einhergehenden Bindung an die föderalen Gesetze fraglich.¹⁵⁶

Letztendlich verbindet *Kadyrow* Elemente des Islamismus und Sufismus strategisch flexibel und bedarfsorientiert miteinander, ist deshalb aber kein Vertreter des religiösen Sufismus, der schon aus religionsphilosophischen Gründen die Verhaltens- und Regierungsweisen *Kadyrows* strikt ablehnt.

Schließlich verhindert das immer noch spürbare aber z.T. nur noch partielle Vorhandensein bzw. die Verankerung sufistischen Gedankenguts und sufistischer Netzwerke in der Gesellschaft Tschetscheniens eine stärkere, flächendeckendere Radikalislamisierung der Bevölkerung.¹⁵⁷ Nichtsdestotrotz haben auch gerade junge Personen aus den Reihen von Familien mit einem Bezug zum Sufismus stellenweise radikalislamistisches Gedankengut adaptiert und sich z.T. auch dschihadistischen Gruppen angeschlossen. Das sind Phänomene, die auch in anderen Teilen der islamischen Welt bzw. gerade in Gesellschaften mit mehrheitlich sufistischer Prägung beobachtet werden können (z.B. in Nord- und Westafrika, bzw. in Senegal, Tunesien u.a.). Im Falle Tschetscheniens lässt sich das Paradoxon neben sozialen und politischen Ursachen (z.B. Unterdrückung, Armut, Perspektivlosigkeit, militante Radikalisierung etc.) auch durch die religiös-philosophisch-ideologische

gesellschaftlich-politische Konkurrenz und Bedrohung empfunden und dementsprechend stark bekämpft; vgl. Giesel / Giesel, a.a.O., 380-382.

¹⁵⁵ Laruelle; Marlène (2017), *Kadyrovism: Hardline Islam as a Tool of the Kremlin?*, Institut français des relations internationales (Ifri), Russie.Nei.Visions, No. 99, März 2017, https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/rnv99_m_laruelle_kadyrovism_en_2017.pdf, (24.01.2024).

¹⁵⁶ Giesel / Giesel, a.a.O., 380-382.

¹⁵⁷ Schätzungen zufolge ist der Sufismus im Nordostkaukasus dabei in mehr oder weniger ausgeprägten Ansätzen noch heute bei ca. 60% der Bevölkerung Dagestans und Inguschetiens verbreitet, in Tschetschenien ist dieser Anteil vermutlich sogar noch höher. Dabei sind die *Qādirīya* noch heute besonders im Westen Tschetscheniens sowie in Inguschetien und die *Naqšbandīya* überwiegend im Osten Tschetscheniens und in Westdagestan vertreten, vgl. Jaimoukha, Amjad, *The Chechens. A handbook*, RoutledgeCurzon, London 2005; Lies, a.a.O., 35f.; Yıldız, Yusuf, *Die Verbreitung des Islam im Kaukasus. Von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts*, Univ. Diss., Bonn 2014, <https://bonndoc.ulb.uni-bonn.de/xmlui/handle/20.500.11811/5988>, (24.01.2024), 378.

Ausrichtung des *Naqšbandīya*-Ordens erklären. Dieser steht neben seinen (eher abgeschwächten) sufistischen Elementen in besonders starkem Maße islamisch-orthodoxen Ausrichtungen nahe und weist eher eine Art modifizierten und politisierten Sufismus auf.¹⁵⁸ Im historischen Kontext der Entwicklungen und Bedingungen im Nordwestkaukasus des 19. Jahrhundert adaptierten dabei gerade die „muridischen“ *Naqšbandīya* z.T. auch radikalislamisches Gedankengut und dabei besonders den Aspekt der *Salafiya* (im Zusammenhang mit der damaligen Rezeption)¹⁵⁹, der eine widersprüchliche Symbiose mit den anderen, sufistischen und islamisch-orthodoxen Glaubenselementen einging.¹⁶⁰ Diese Einflüsse und Erscheinungen wirken auch bis in die Gegenwart nach. Somit ergibt sich hier eine Brücke vom Sufismus zur Orthodoxie und in einem nächsten Entwicklungsschritt darüberhinausgehend auch ein erleichterter Übergang zu Formen des salafistischen Islamismus. Im Zusammenspiel mit der aktuell problematischen Situation in Tschetschenien und der daraus resultierenden Frustration bei Teilen der Bevölkerung kann sich diese religiös-paradigmatische Verbindungskette katalytisch auf die Adaption von radikalislamischen Ideologien bei Personen mit ursprünglich sufistischem Hintergrund auswirken. Im Hinblick auf den Aspekt des Dschihad lässt sich eine weitere katalytische, historische islamistisch-ideologische Verbindungsbrücke zwischen dem sufistisch-muridischen Dschihad im 19. Jahrhundert einerseits und dem Konzept des modernen transnationalen Dschihads der militanten Islamisten im 21. Jahrhundert andererseits feststellen. Dabei richtete sich ersterer als eine Form einer antikolonialen Widerstandsideologie und Vereinigungsbewegung der Tschetschenen und Dagestaner gegen die Expansion des als ungläubig stigmatisierten russischen Zarenreiches, während sich zweiterer gegen alle Nichtmuslime (und ihre muslimischen „Kollaborateure“), denen kollektiv globale Hegemoniebestrebungen als Unterdrückungs- und Vernichtungsfeldzug gegen den Islam vorgeworfen wird. Hierbei wird eine historische und spezifisch regionale Dschihad-Interpretation aufgegriffen und unter den Bedingungen und Anforderungen des 21. Jahrhunderts modifizierend in den Kontext einer modernen Dschihad-Interpretation globaler Dimension integriert, um potenzielle tschetschenische Kämpfer leichter für den IS rekrutieren und dabei letztendlich auch gegen den Sufismus indoktrinieren zu können.

Noch stärker als bei *Kadyrow* steht die Tradition und Rezeption des Sufismus in Verbindung mit *Achmed Sakajew* und der nicht-dschihadistischen, säkular bis traditionalistisch nationalistischen tschetschenischen Bewegung. Diese inneroppositionellen tschetschenischen Rivalen werden in den Videos jedoch weitgehend ignoriert. Das weist unter anderem darauf hin, dass man diese im Gegensatz zu *Kadyrow* als politische Konkurrenz für zu bedeutungs- und kraftlos empfindet, sie jedoch hinsichtlich ihrer Ausrichtungen mehr respektiert als *Kadyrow*, auch wenn sie gemäß der IS-Ideologie ebenso als Feinde zu betrachten sind. Letztlich ergeben sich jedoch mittlerweile genau an dieser

¹⁵⁸ Aawsat.com, an-Naqšbandīya ṭarīqa šūfīya talbasu ‘abā’ at as-siyāsa [Die Naqschbandiya. Ein Sufi-Orden, der sich in ein politisches Gewand kleidet], Ṣaḥīfat aš-Šarq al-Awsaṭ (online), 04.06.2010, (24.01.2024), archive.aawsat.com/details.asp?issueno=11700&article=572396#.WGuLCX2K6aM; Giesel 2019, a.a.O., 82-84; Giesel 2023, a.a.O., 250f.; Giesel / Giesel 2019, a.a.O., 382f.; Leichtman, Mara, The Africanisation of 'Ashura in Senegal, (Hg.) Ridgeon, Lloyd, Shi'i Islam and identity: religion, politics and change in the global Muslim community, Tauris, London 2012, 144-169, 149-151 u.a.

¹⁵⁹ In diesem Kontext wurde beabsichtigt, eine weitmögliche Nachahmung der historischen Zustände und Lebensweisen zur Zeit des *Propheten Muhammads* anzustreben. Obwohl es sich hierbei auch um eine religiös-ideologische Grundlage der modernen Bewegung des politischen Salafismus handelt, kann dessen Dogmatik nicht undifferenziert mit dem Verständnis des *Salafiya*-Prinzips im Nordostkaukasus im 19. Jahrhundert gleichgesetzt werden.

¹⁶⁰ Sidorko, a.a.O., 287-289, 311-316, 404; Yıldız, a.a.O., 396 u.a.

Stelle neue Entwicklungen bzw. Änderungsprozesse. Eine Form von Annäherung zwischen tschetschenischen Anhängern des Sufismus und militanten Islamismus lässt sich schließlich im aktuellen Kontext des Ukrainekrieges und hierbei auch ein tendenzieller, (re-)transformativer Schwung vom internationalen Dschihadismus zum tschetschenischen Nationalismus innerhalb von Teilen der militanten islamistischen Szene feststellen (siehe vorangegangenes Teilkapitel). Da eine weitere Zunahme dieser Entwicklungen wahrscheinlich ist, erwächst dem IS perspektivisch ein ernsthafter Konkurrenzfaktor und drohender dominanter Machtverlust innerhalb der tschetschenischen und nordkaukasischen Gesellschaft. Trotz des rasanten Aufstiegs des militanten internationalistischen Islamismus zulasten des tschetschenischen Nationalismus im vergangenen Vierteljahrhundert konnten sich viele tschetschenische Dschihadisten nicht endgültig von ihrer Herkunft und dem damit verbundenen Nationalgefühl lösen. In den Videos wurde versucht, dieses zugunsten internationalistisch dschihadistischer Dogmen zu absorbieren, doch gerade durch die neuesten Entwicklungen in der Ukraine sind traditionalistische und nationalistische tschetschenische Paradigmen unerwartet wieder stärker zum Vorschein gekommen. Letztlich hat der Ukrainekrieg der tschetschenischen Nationalbewegung wieder einen deutlichen Vitalisierungsschub verschafft und dabei für eine Kräftebündelung durch die Annäherung der verschiedenen rivalisierenden innertschetschenischen Oppositionsgruppen einschließlich vieler tschetschenischer Dschihadisten gesorgt. Es bleibt abzuwarten, wie sich der aktuelle Verlaufsprozess unter der Dynamik wechselnder und oft schwer vorhersehbarer, historischer und politischer Bedingungen weiter entwickeln wird.

Betrachtet man abschließend aufgreifend das Verhältnis zwischen dem IS und tschetschenischen Dschihadisten, ist auffallend, dass sich in den 2010er Jahren Dualismen und gegenseitige Abhängigkeiten entwickelten, die bis heute partiell Bestand haben. Hier ergeben sich zwei Betrachtungs- und Abhängigkeitsperspektiven: 1. Der Einfluss militanter dschihadistischer Akteure, vor allem des IS auf Tschetschenien und die nordkaukasische Umgebung und 2. Der Gegeneinfluss tschetschenischer bzw. nordkaukasischer Dschihadisten auf den IS und seinen Kampf in Nahost. Hierbei zeigt sich, dass zwar die tschetschenischen Dschihadisten auf die Unterstützung des IS für den Kampf in ihrer Heimat angewiesen sind. Da dieser aber aufgrund der starken Repressionen nur rudimentär und zumeist in Form von Terrorakten stattfindet und mit der Auflösung des Staatsgebildes des IS in Nahost auch keine feste organisatorische und logistische Basis zur effektiveren Unterstützung von Dschihadisten in Tschetschenien existiert, hat diese Komponente aktuell nur wenig Relevanz. Das könnte sich aber in Zukunft in Abhängigkeit vom weiteren Verlauf des Ukrainekrieges und der innenpolitischen Entwicklungen in Russland wieder ändern.

Umgekehrt erweist sich die Abhängigkeit des IS von den tschetschenischen Dschihadisten als wesentlich stärker. Tschetschenische Kämpfer und Kommandeure waren im ganz besonderen Maße aktiv an der Schaffung sowie temporären Stabilisierung, Aufrechterhaltung, Verteidigung und Verwaltung des stellenweise umfangreichen Verwaltungsgebildes des IS beteiligt und somit ein essenzieller Stützpfeiler des Systems. Des Weiteren ist das Sympathie-, Unterstützungs- und Nachwuchspotenzial für den IS in Tschetschenien aber auch bei den Tschetschenen in der Diaspora bis heute nach wie vor groß, was für die aktuellen globalen terroristischen Untergrundaktivitäten des IS von erheblichem Nutzen ist und auch potenzielle Rekrutierungen neuer Kämpfer im Falle zukünftiger offener Kampfhandlungen und Territorialeroberungen seitens des IS in Afrika und Asien (aktuell besonders in Zentralasien durch ISPK) verspricht. Dazu leistet auch die Indoktrination durch die Videos einen nicht zu unterschätzenden Beitrag (siehe dazu z.B. Abschnitt 3.5).

Literatur und Quellen:

- Aawsat.com, an-Naqšbandīya tarīqa šūfiya talbasu ‘abā’ at as-siyāsa [*Die Naqschbandiya. Ein Sufi-Orden, der sich in ein politisches Gewand kleidet*], Şahīfat aş-Şarq al-Awsat (online), 04.06.2010, (24.01.2024),
archive.aawsat.com/details.asp?issueno=11700&article=572396#.WGuLCX2K6aM.
- Abel, Armand (a), Dār al-Ḥarb, Encyclopaedia of Islam, 2. Aufl. 2012, Brillonline.com, http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_1700, (12.12.2023); Abel, Armand (b), Encyclopaedia of Islam, 2. Aufl. 2012, Brillonline.com, http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_1703, (12.12.2023).
- Abū Muḥammad al-‘Adnānī aş-Şāmī, Wa-yaḥyā man ḥayya‘an bayyina [*Und diejenigen, die (im Glauben) lebten, würden nach Beweisen leben*]¹⁶¹, 06.03.2016, (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 21.05.2016, <https://jihadology.net/2016/05/21/new-audio-message-from-the-islamic-states-shaykh-abu-mu%E1%B8%A5ammad-al-adnani-al-shami-and-those-who-lived-in-faith-would-live-upon-evidence/>, (24.01.2024).
- Ad-Daula al-islāmīya Wilāyat ar-Raqqa (a) [*Der Islamische Staat, Provinz Raqqa*], Riḡāl al-Hisba [*Die Männer des Hisba-Amtes*] #3, (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 01.06.2015, <https://jihadology.net/?s=+New+video+message+from+The+Islamic+State%3A+%E2%80%99CMe+n+of+the+Hisbah+%231>, (24.08.2018).
- Ad-Daula al-islāmīya Wilāyat ar-Raqqa (b) [*Der Islamische Staat, Provinz Raqqa*], The Fertile Nation [الخصبة الأمة] #3, (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 14.07.2017, <https://jihadology.net/2017/07/14/new-video-message-from-the-islamic-state-the-fertile-nation-3-wilayat-al-raqqah/>, (28.01.2024).
- Akhmeteli, Nina, The Georgian roots of Isis commander Omar al-Shishani, 09.07.2014, <https://www.bbc.com/news/world-europe-28217590>, (11.01.2024).
- Al-Furāt Media Foundation (a) (Ad-Daula al-islāmīya), Dī‘b munfarid [*Der einsame Wolf*], (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 24.11.2015, <https://jihadology.net/2015/11/24/new-video-message-from-the-islamic-state-the-lone-wolf/>, (15.11.2017).
- Al-Furāt Media Foundation (b) (Ad-Daula al-islāmīya), Caravan of Martyrs [قافلة الشهداء] #2, (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 06.07.2017, <https://jihadology.net/2017/07/06/new-video-message-from-the-islamic-state-caravan-of-martyrs-2-abu-abd-al-aziz-al-shishani/>, (28.01.2024).
- Al-Ḥayāt Media Center (Ad-Daula al-islāmīya), Ad-Dā’ wa-‘d-dawā’ [*Die Krankheit und die Medizin*], (in:) Zelin, Aaron Y., jihadology.net, 06.03.2016, <https://jihadology.net/2016/03/06/new-video-message-from-the-islamic-state-the-caucasus-the-disease-and-the-medicine/>, (16.11.2017).
- Al-Ḥayāt Media Center (Ad-Daula al-islāmīya), Rumiya Issue 2, 04.10.2016, <https://azelin.files.wordpress.com/2016/10/rome-magazine-2.pdf>, (27.07.2018).
- al-Lami, Mina, What happened to IS in 2023?, 26.12.2023, <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-67819988>, (28.01.2024).
- al-Mahmoud, Hussam / Ibrahim, Hassan / al-Jeratli, Khaled, Foreign fighters’ reality in northwestern Syria “Jihadists” under grip of “jihadists”, 29.11.2022, (23.01.2024), <https://english.enabbaladi.net/archives/2022/11/jihadists-under-grip-of-jihadists/>.
- Al Mayadeen, Russian special forces arrest 3 suspected terrorists in Dagestan raids, 31.03.2024, <https://english.almayadeen.net/news/politics/russian-special-forces-arrest-3-suspected-terrorists-in-dage>, (14.06.2024).
- Amin, Emil, Naṣāṭ dā‘išī fi ‘š-šīšān arḍīya ḥaṣība li-taḡnīd ‘anāṣir ḡadīda [*Die Aktivitäten des IS in Tschetschenien sind ein fruchtbarer Boden für die Rekrutierung neuer Anhänger*], The National Arab Journal, 05.08.2018, <https://aawsat.com/home/article/1353986/الشيشان-في-داعشي-نشاط>, (23.01.2024).
- Arkin, William M. / Mirovalev, Mansur / Siemaszko, Corky, Chechen Akhmed Chatayev Is Called Suspected Planner of Istanbul Attack, 02.07.2016, <https://www.nbcnews.com/storyline/istanbul-ataturk-airport-attack/chechen-akhmed-chatayev-called-suspected-planner-istanbul-attack-n602401>, (24.01.2024).

¹⁶¹ Ausschnitt aus der Koran-Sure 8, Vers 42.

- Arquilla, John / Karasik, Theodore, Chechnya. A Glimpse of Future Conflict?, *Studies in Conflict and Terrorism*, 1999 (22. Jg.), 207- 229.
- Aslanow, Mubariz, В Украине создан Кавказский мусульманский корпус, Report (Azerbaijani News Agency) 23.05.2022, <https://report.az/ru/multimedia/v-ukraine-sozdan-kavkazskij-musulmanskij-korpus-foto/>, 29.01.2024.
- Az-Zawāhirī, Aiman, Al-Walā' wa-'l-barā'. 'aqīda manqūla wa-wāqi' mafqūd [*Loyalität und Lossagung. Eine überlieferte Glaubenslehre und eine fehlende Wirklichkeit*], Dezember 2002, <https://archive.org/stream/alwlawlbra/cM1c5#page/n0/mode/2up>, (29.03.2017).
- Baumgärtner, Maik; Diehl, Jörg; Gebauer, Matthias; Grozev, Christo; Knobbe, Martin; Lehberger, Roman; Müller, Peter; Schmid, Fidelius; Schmitt, Jörg; Schult, Christoph; Sutkowaja, Tatjana; Wiedmann-Schmidt, Wolf (Recherchekollektiv), Schattenkrieger des Kreml, 06.12.2019, Druckausgabe: Der Spiegel 50/2019, <https://www.spiegel.de/politik/schattenkrieger-des-kreml-a-6d6696cb-0002-0001-0000-000167383650?context=issue>, (23.01.2024).
- Berger, Lutz, Islamische Theologie, Facultas, Wien 2010.
- Bilalow, Maaz, "Мы не ИГИЛ". Большой конфуз Кадырова, *kavkaz.reali* (Radio Free Europe), 17.01.2019, <https://www.kavkazr.com/a/29715347.html>, (28.01.2024).
- Bobrovnikov, Vladimir, Musulmane Severnogo Kavkaza. Obychai, pravo, nasilie: Oчерki po istorii i etnografii prava Nagornogo Dagestana, Izdat. Firma Vostočnaja Literatura RAN, Moskau 2002.
- Boy, Ann-Dorit, Warum kommen so viele Terroristen aus Tadschikistan?, 29.03.2024, <https://www.spiegel.de/ausland/anschlag-in-moskau-warum-kommen-so-viele-terroristen-aus-tadschikistan-a-287ca813-ff05-4034-b8df-c99dbdea9af3>, (16.04.2024).
- Bräker, Hans, Russland, islamische Republiken des Kaukasus und Zentralasiens, (Hg.) Ende, Werner / Steinbach, Udo, Der Islam in der Gegenwart, Beck, München 1996, 278- 302.
- Calvert, John C. M., Sayyid Qutb and the origins of radical Islamism, Hurst, London 2010.
- Chambers, Harold, Chechens Fight With Ukrainians Against Russia, 04.04.2023, newlinesmag.com/reportage/chechens-fight-with-ukrainians-against-russia/, (23.01.2024).
- Cook, Joana / Vale, Gina, From Daesh to 'Diaspora'. Tracing the Women and Minors of Islamic State, International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR), King's College, London 2018, <https://icsr.info/wp-content/uploads/2018/07/ICSR-Report-From-Daesh-to-'Diaspora'-Tracing-the-Women-and-Minors-of-Islamic-State.pdf>, (26.01.2024).
- De Jong, Frederick, Die mystischen Bruderschaften und der Volksislam, (Hg.) Ende, Werner / Steinbach, Udo, Der Islam in der Gegenwart, Beck, München 2005, 696-711.
- Donnelly, Maria Galperin / Sanderson, Thomas M. / Olikier, Olga / Markusen, Maxwell B. / Sokolov, Denis, Russian-Speaking Foreign Fighters in Iraq and Syria. Assessing the Threat from (and to) Russia and Central Asia, Center for Strategic & International Studies (CSIS), Transnational Threats Situation Report Series, 29.12.2017, <https://www.csis.org/analysis/russian-speaking-foreign-fighters-iraq-and-syria>, (22.01.2024).
- Dziri, Bacem, „Das Gebet des Propheten, als ob du es sehen würdest“. Der Salafismus als „Rechtsschule“ des Propheten?, (Hg.) Said, Behnam T. / Fouad, Hazim, Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam, Herder, Freiburg 2014, 132- 159.
- Enab Baladi News, Taṣṭīl ṣautī li-'š- Šīšānī yataḥaddaṭu 'an mudāhamat Taḥrīr aš-Šām li-maqarrātihi [*Audioaufnahme von asch-Schischani, der über die Razzia der „Tahrir asch-Scham“ in seinen Stützpunkten spricht*], 16.07.2021, (24.01.2024), <https://www.enabbaladi.net/493233/صوتي-تسجيل-#مداهم-عن-يتحدث-الشيشاني>.
- Farschid, Olaf, Salafismus als politische Ideologie, (Hg.) Said, Behnam T. / Fouad, Hazim, Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam, Herder, Freiburg 2014, 160- 192.
- Freitag-Wirringhaus, Russland, islamische Republiken des Kaukasus und Zentralasiens, (Hg.) Ende, Werner / Steinbach, Udo. Der Islam in der Gegenwart, Beck, München 2005, 277- 306.
- Fredholm, Michael, Transnational organized crime and jihadist terrorism: Russian-speaking networks in Western Europe, Routledge, London / New York 2018.
- Friedmann, Yohanan, Tolerance and Coercion in Islam. Interfaith relations in the Muslim Tradition, Cambridge Univ. Press, Cambridge 2003.
- Gardet, Louis, Dhikr, Encyclopaedia of Islam 2, Bd. 2 (C-G), Brill, Leiden 1965, 223-226.

- Gaspar, Hande Abay/ Sold, Manjana, Der Ukraine-Krieg in der islamistischen Propaganda, Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX), Impuls #6, 10.10.2022, https://kn-ix.de/wp-content/uploads/2022/07/230313_KNIX_Impuls_Ukrainekrieg_BAG-RelEx-1.pdf, (22.01.2024).
- GFATF (Global Fight Against Terrorism Funding), Muslim Abu Walid al Shishani, 09.07.2020, <https://www.gfatf.org/archives/muslim-abu-walid-al-shishani/>, (23.01.2024).
- Giesel, Christoph (a), Die Erosion des ethnopolitischen Homogenisierungsdogmas sowie offene Entfaltungsmöglichkeiten ethnischer Gruppen im Rahmen politisch-gesellschaftlicher Liberalisierungsansätze in der Türkei im 20. Jh. (Teil 2: 1980-1999), *Electronic Journal of Political Science Stud.* 13, 7/2, Juni 2016, www.esbadergisi.com/images/sayi13/christoph_giesel_esba_2_teil_2016.pdf, 1-52.
- Giesel, Christoph (b), Aktuelle Verbreitung sowie rechtliche und politisch-soziale Situationen, Bedingungen und Probleme der Aleviten, Bektaschi und anderer heterodox beeinflusster Sufi-Orden in Südosteuropa, *Electronic Journal of Political Science Studies* 15, Vol. 8 / 2, Juni 2017, www.esbadergisi.com/images/sayi15/1Aleviten-und-Bektaschi-Giesel-son.pdf, 1-54.
- Giesel, Christoph (c), Schiitische und alevitische Einflüsse bei den Sufi-Orden sunnitischen Ursprungs in Südosteuropa – Historische, religionsphilosophische und politische Dimensionen, (Hg.) Telbizova-Sack, Jordanka/ Voß, Christian/ Omerika, Armina, *Islam auf dem Balkan: Muslimische Traditionen im lokalen, nationalen und transnationalen Kontext*, Jahrbuch zur 55. Internationalen Hochschulwoche der Südosteuropa-Gesellschaft (26.-30.09.2016), Peter Lang, Frankfurt a.M. 2019, 49-87.
- Giesel, Christoph (d), Aleviten, Bektaschi und schiitisch-alevitisch beeinflusste Sufi-Orden in Südosteuropa: ein Überblick zu religiösen, kulturellen, ethnischen, historisch-politischen und demographischen Aspekten, (Hg.) Kahl, Thede / Aminian Jazi, Ioana, *Ethnic and Linguistic Diversity in Southeast Europe and the Caucasus*, Österreich. Akademie der Wissenschaften, Wien 2023, 193-292.
- Giesel, Christoph / Giesel, Hermann, Die historische Rolle des Islam, der Aufstieg des Islamismus und das politische System Ramzan Kadyrows in Tschetschenien, (Hg.) Leiß, Olaf, *Politik und Gesellschaft im Kaukasus. Eine unruhige Region zwischen Tradition und Transformation*, Springer, Wiesbaden 2019, 345-386.
- Giustozzi, Antonio, *The Islamic State in Khorasan. Afghanistan, Pakistan and the New Central Asian Jihad*, Hurst & Company, London 2018.
- Gümüş, Burak, Über Nusayri, Bulgarienalewiten, Shabak, Kakai und Ehl-i Hak, *Sosyal Bilimler Araştırma Dergisi*, 7/2009 (14), 153 – 177.
- Hahn, Gordon, Report: The Caucasus Emirate in the Levant and the IS-AQ Fitna, Parts 1-2, 25.02.2015, <https://gordonhahn.com/2015/02/25/the-caucasus-emirate-in-the-levant-and-the-is-aq-fitna-complete-parts-1-and-2/>, (29.01.2024).
- Halbach, Uwe (a), Islam in the North Caucasus. *Archives de sciences sociales des religions* 115/2001, 93-110.
- Halbach, Uwe (b), Antiterrorismus und Jihad im postsowjetischen Raum, Studie der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP-Berlin), August 2007, https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S22_hlb_ks.pdf, (24.01.2024).
- Halbach, Uwe / Logvinov, Michail, Das Kaukasus-Emirat, SWP-aktuell, Juli 2012, https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A41_hlb_logvinov.pdf, (24.01.2024).
- Hammoud, Hussam, Syria: Residents trapped in Hasakah as Islamic State attacks prison, 24.01.2022, <https://www.middleeasteye.net/news/syria-hasakah-islamic-state-attack-trapped-horror>, (28.01.2022).
- Hauer, Neil (a), Chechen and north Caucasian militants in Syria, 18.01.2018, <https://www.atlantic-council.org/blogs/syriacouncil/chechen-and-north-caucasian-militants-in-syria/>, (23.01.2024).
- Hauer, Neil (b), The current and future state of Caucasian groups in Syria, 19.04.2018, <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/syriacouncil/the-current-state-and-future-of-caucasian-groups-in-syria/>, (23.01.2024).

- Hauer, Neil (c), Ichkeria dreamin' A new Chechen separatist army is being formed in Ukraine, but beating Russia in the Donbas is easier than deposing Ramzan Kadyrov, Meduza, 15.12.2022, <https://meduza.io/en/feature/2022/12/15/ichkeria-dreamin>, (27.01.2024).
- Hellesøy, Kjersti, Civil War and the Radicalization of Islam in Chechnya, *Journal of Religion and Violence* 1:1 / 2013, Philosophy Documentation Center, 21-37.
- Hertog, Katrien, A Self-fulfilling Prophecy: The Seeds of Islamic Radicalisation in Chechnya, (in:) *Religion, State & Society* 33:3 / 2005, 239-252.
- Heß, Miriam Katharina, Wie Russland den Islam und innerstaatliche Konflikte instrumentalisiert. Strategien in Russlands Krieg gegen die Ukraine und ihre Folgen, 04.05.2023, <https://dgap.org/de/forschung/publikationen/wie-russland-den-islam-und-innerstaatliche-konflikte-instrumentalisiert>, (23.01.2024).
- Hodge, Nathan, Russia Deploys Chechens to Win Hearts and Minds in Aleppo, 01.02.2017, <https://www.wsj.com/articles/russia-deploys-chechens-to-win-hearts-in-aleppo-1485945005> (Wall Street Journal), 22.01.2024.
- Ibn Fauzān al- Fauzān, Ṣāliḥ, Al-Walā' wa-'l-barā' fī 'l-islām [*Loyalität und Lossagung im Islam*], Gaza, 07.07.2017, https://archive.org/details/ozkorallh_20170707_2251, (23.01.2024).
- ICG (a) (International Crisis Group Brussels), Chechnya; Inner Abroad, Europe Report N°236, 30.06.2015, <https://icg-prod.s3.amazonaws.com/236-chechnya-the-inner-abroad.pdf>, (24.01.2024).
- ICG (b) (International Crisis Group Brussels), The North Caucasus Insurgency and Syria. An Exported Jihad?, Europe Report N°238, 16.03.2016, <https://icg-prod.s3.amazonaws.com/238-the-north-caucasus-insurgency-and-syria-an-exported-jihad.pdf>, (24.01.2024).
- Jaimoukha, Amjad, *The Chechens. A handbook*, RoutledgeCurzon, London 2005.
- Joscelyn, Thomas, Influential Jordanian Ideologue argues against Islamic State's Caliphate, Foundation for Defense of Democracies, *Long War Journal*, 02.07.2014, https://www.longwarjournal.org/archives/2014/07/_moral_pressures_had.php, (24.01.2024).
- Kaliszewska, Iwona, *For Putin and Sharia: Dagestani Muslims and the Islamic State*, Cornell University Press, Ithaca 2023.
- Kavkaz.realii (Radio Free Europe), Украина и Ичкерия становятся союзницами, Online-Video, 04.07.2022, <https://www.kavkazr.com/amp/ukraina-i-ichkeriya-stanovyatsya-soyuznitsami/31928339.html>, (10.12.2023).
- Kavkazskij Uzel (Кавказский Узел), Закаев Ахмед Халидович, 12.03.2024, https://www.kavkaz-uzel.eu/articles/108735/#cont_5, (29.01.2024).
- Kerr, Michael / Largin, Craig (Hg.), *The Alawis of Syria: War, Faith and Politics in the Levant*, Oxford University Press, Oxford / New York / Auckland 2015.
- Krämer, Gudrun, *Demokratie im Islam. Der Kampf für Toleranz und Freiheit in der arabischen Welt*, Beck, München 2011.
- Lakomy, Miron, Cracks in the Online "Caliphate": How the Islamic State is Losing Ground in the Battle for Cyberspace, *Perspectives on Terrorism*, Volume 11, Issue 3, Brill, Leiden 2017, <https://pt.icct.nl/sites/default/files/import/pdf/0420173-cracks-in-the-online-caliphate-how-the-islamic-state-is-losing-ground-in-the-battle-for-cyberspace-by-miron-lakomy.pdf>, 40-53.
- Lampe, Carl, Russia's Repatriation of ISIS Members, Foreign Policy Research Institute (FPRI) Philadelphia, 12.04.2019, <https://www.fpri.org/article/2019/04/russias-repatriation-of-isis-members/>, (26.01.2024).
- Laruelle; Marlène (2017), Kadyrovism: Hardline Islam as a Tool of the Kremlin?, *Institut français des relations internationales (Ifri), Russie.Nei.Visions*, No. 99, März 2017, www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/rnv99_m_laruelle_kadyrovism_en_2017.pdf, (24.01.2024).
- Leenaars, Jan / Reed, Alastair, Understanding lone wolves: Towards a theoretical framework for comparative analysis, *The International Centre for Counter-Terrorism - The Hague*, April 2016, <https://www.icct.nl/sites/default/files/import/publication/ICCT-Leenaars-Reed-Understanding-Lone-Wolves-April-2016.pdf>, (14.06.2024).

- Leichtman, Mara, *The Africanisation of 'Ashura in Senegal*, (Hg.) Ridgeon, Lloyd, *Shi'i Islam and identity: religion, politics and change in the global Muslim community*, Tauris, London 2012, 144-169.
- Leitner, Georg, "Wölfe" in einem „ewigen Krieg“?. Ethnische Mobilisierungsprozesse und nationale Mythen in den rezenten Tschetschenienkriegen und die tschetschenisch-russischen Ethnizitätsbeziehungen, ÖFSK, SAFRAN Paper 10, Mai 2012, Wien, https://thomasroithner.at/cms/images/buecher/safran_10_leitner.pdf, (24.01.2024).
- Lies, Paul, *Ausbreitung und Radikalisierung des islamischen Fundamentalismus in Dagestan*, LIT, Berlin 2008.
- Lohlker, Rüdiger, *Theologie der Gewalt. Das Beispiel IS*, UTB, Wien 2016.
- Manne, Robert, Sayyid Qutb. Father of Salafi Jihadism, Forerunner of the Islamic State, 07.11.2016, <https://www.abc.net.au/religion/sayyid-qutb-father-of-salafi-jihadism-forerunner-of-the-islamic-10096380>, (24.01.2024).
- Mc Cants, Will: Baghdadi's Family Tree, 09.09.2015. www.jihadica.com/baghdadis-family-tree, (24.01.2024).
- Middle East Monitor (MEMO), Chechen rebel commander fighting in Ukraine against Russia after leaving Syria, 12.01.2023, <https://www.middleeastmonitor.com/20230112-chechen-rebel-commander-fighting-in-ukraine-against-russia-after-leaving-syria/>, (23.01.2024).
- Menabde, Giorgi, Islamic State's Influence Increases in Georgia, Eurasia Daily Monitor Volume: 12, Issue: 214, 01.12.2015, <https://jamestown.org/program/islamic-states-influence-increases-in-georgia/>, (23.01.2024).
- Menner, Werner, Afrika: Hier machen sich die Terrorbanden breit, 18.02.2016, <https://www.merkur.de/politik/islamischer-staat-boko-haram-al-qaida-afrika-terrormilizen-ursache-flucht-noete-6134027.html>, (27.01.2024).
- Mullins, Sam, *Jihadist Infiltration of Migrant Flows to Europe: Perpetrators, Modus Operandi and Policy Implications*, Palgrave Pivot, Cham (Schweiz) 2019.
- Nemtsova, Anna, Chechen Jihadis Leave Syria, Join The Fight in Ukraine, 14.04.2017, www.thedailybeast.com/chechen-jihadis-leave-syria-join-the-fight-in-ukraine, (17.01.2024).
- Neumann, Peter, *Der Terror ist unter uns. Dschihadismus und Radikalisierung in Europa*, Ullstein, Bonn 2017.
- Nicolson, Dasha, Foreign Terrorist Fighters from the North Caucasus: Understanding Islamic State Influence in the Region, *Connections: The Quarterly Journal* 16:4 / 2017, 69-88, <https://connections-qj.org/article/foreign-terrorist-fighters-north-caucasus-understanding-islamic-state-influence-region>, (24.01.2024).
- Osthold, Christian, *Islamismus in Tschetschenien. Die Rolle des Islamismus für den tschetschenischen Separatismus*, Optimus, Göttingen 2012.
- Paraszcuk, Joanna, Artikelsammlung 2013-2014, „Engagement. Analysis. A Window on the World“ (EA News Agency), <https://eaworldview.com/author/joanna/>, (23.01.2024).
- Paret, Rudi (Hg.), *Der Koran*, Kohlhammer, Stuttgart 2010.
- Peters, Rudolph, *Islam and Colonialism. The doctrine of Jihad in Modern History*, Mouton Publishers, Den Haag 1979.
- Politkowskaja, Anna, *Tschetschenien. Die Wahrheit über den Krieg*, Fischer, Frankfurt 2008.
- Pravyu Sektor, Чеченський батальйон Шейха Мансура на захисті Українців, 07.07.2015, <https://web.archive.org/web/20170527004540/http://pravyysektor.info/news/news/180/cechenskij-bataljon-sejha-mansura-na-zahisti-ukrayinciv.html>, (23.01.2024).
- Qutb, Saiyid, *Milestones*, Islamic Book Service, London 2008.
- Rescheto, Juri, Aš-Šiṣān - Bu`rat ta`aṣṣub dīnī ḥaṣiba li-tağnīd muqātīlī Dā`iṣ [Tschetschenien - Ein fruchtbarer Nährboden des religiösen Fanatismus für die Rekrutierung von IS-Kämpfern], Deutsche Welle (DW), 29.01.2018, <https://www.dw.com/ar/داعش-مقاتلي-التجنيد-خصبة-ديني-تعصب-بؤرة-الشيشان>, (26.01.2024).
- Reuter, Christoph, Anschlag in Moskau: Wer steckt hinter dem IS-Ableger IS-K?, 23.03.2024, <https://www.spiegel.de/ausland/anschlag-in-moskau-wer-steckt-hinter-dem-is-ableger-khorasan-a-b383008a-91ca-43f7-a093-ebbedfdefb75>, (16.04.2024).

- Reuters News Agency, Ukraine lawmakers brand Chechnya 'Russian-occupied' in dig at Kremlin, 18.10.2022, <https://www.reuters.com/world/europe/ukraine-lawmakers-brand-chechnya-russian-occupied-dig-kremlin-2022-10-18/>, (22.01.2024).
- Reynolds, Michael, Myths and Mysticism. A Longitudinal Perspective on Islam and Conflict in the North Caucasus, *Middle Eastern Studies* 41/2005, 31-54.
- Riesche, Simon, Angst vor einem Comeback des IS, 02.03.2023, <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/is-terrormiliz-101.html>, (24.01.2024).
- RISU (Religious Information Service of Ukraine), Anzor Maskhadov: "Killing Ukrainians on their land is not jihad! This is the road to hell", 28.10.2022, https://risu.ua/en/killing-ukrainians-on-their-land-is-not-jihad-this-is-the-road-to-hell---anzor-maskhadov_n133493, (23.01.2024).
- Sakajew, Ahmed, Приказы за номерами 22-32 Верховного главнокомандующего ВС ЧРИ (Die Befehle Nr. 22-32 des Oberbefehlshabers der Streitkräfte der CHRI), 25.08.2022, (29.01.2024), <https://thechechenpress.com/developments/16965-prikazy-za-nomerami-22-32-verkhovnogo-glavnokomanduyushchego-vs-chri.html>.
- Schmidt, Friedrich / Wehner, Markus, Putin setzte schon immer auf Krieg, 19.04.2022, www.faz.net/aktuell/politik/ausland/putin-setzte-schon-immer-auf-krieg-das-zeigen-die-krim-und-syrien-17965996.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2, (23.01.2024).
- Schwartz, Stephen, *The Other Islam: Sufism and the Road to Global Harmony*, Doubleday, New York 2008.
- Seidensticker, Tilman, *Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisationen*; Beck, München 2014.
- Sidorko, Clemens, *Dschihad im Kaukasus. Antikolonialer Widerstand der Dagestaner und Tschetschenen gegen das Zarenreich (18. Jahrhundert bis 1859)*, Reichert, Wiesbaden 2007.
- Sievert, Sara / Reuters, US-Militär gibt Tötung eines führenden IS-Mitglieds bekannt, 04.04.2023, <https://www.spiegel.de/ausland/us-militaer-gibt-toetung-eines-fuehrenden-is-mitglieds-bekannt-a-85c814e3-da86-437c-a5aa-65c6621cf67b>, (24.01.2024).
- Smith, Jordan, Ichkeria OBON: Chechen Freedom Fighters in Ukraine, 12.06.2023, greydynamics.com/ichkeria_obon_chechen_freedom_fighters_in_ukraine/, (27.1.2024).
- SOHR (The Syrian Observatory for Human Rights), IS-IS ambush: Six SDF members killed and injured in Al-Hasakah, 30.12.2022, <https://www.syriahr.com/en/282740/>, (28.01.2024).
- Sokirianskaia, Ekaterina, *Ideology and Conflict. Chechen political Nationalism prior to, and during ten years of war*, (Hg.) Gammer, Moshe, *Ethno-Nationalism, Islam and the State in the Caucasus. Post-Soviet Disorder*, Routledge, London 2008, 102-138.
- Souleimanov, Emil, *An Endless War. The Russian-Chechen Conflict in Perspective*, P. Lang, Frankfurt 2007.
- Steinberg, Guido (a), A Chechen al-Qaeda? Caucasian Groups Further Internationalise the Syrian Struggle, SWP Comment 31, Stiftung Wissenschaft und Politik, 24.06.2014, https://www.swp-berlin.org/publications/products/comments/2014C31_sbg.pdf.
- Steinberg, Guido (b), IS gegen Al-Qaida oder: Der Sieg des Salafismus gegen den Islamismus, (Hg.) Demmelhuber, Thomas / Paul, Axel T. / Reinkowski, Maurus, *Arabellion. Vom Aufbruch zum Zerfall einer Region?*, Nomos, Baden-Baden 2017, 180-202.
- Sturdee, Nick / Vatchagaev, Mairbek, ISIS in the North Caucasus, *New Lines Institute's Terrain Analysis "ISIS 2020"*, No. 21, 26.10.2020, <https://newlinesinstitute.org/isis/isis-in-the-north-caucasus/>, (24.01.2024).
- ten Dam, Caspar, How to Feud and Rebel. Violence-Values among the Chechens and Albanians, *Iran and the Caucasus*, 14/2010, 331- 365.
- Thielmann, Jörn, *Hisba (modern times)*. (Hg.) Krämer, Gudrun et al., *Encyclopaedia of Islam* 3, Bd. 3, Brill, Leiden / Boston, 63-65.
- Tlis(ova), Fatima, Islamic State's Russian-language Propagandists Show Little Sign of Slowing Down, 20.07.2017, <https://www.voanews.com/a/islamic-state-russian-language-propagandists-little-sign-slowing-down/3953268.html>, (28.01.2024).
- Tuhāmī, Maḥmūd ‘Abdallāh, *Muslim aš-Šīṣānī... Taḥarrukāt ġihādī li-'l-qitāl dīd Rūsiyā [Muslim asch-Schischani... Dschihadistische Bewegungen im Kampf gegen Russland]*, 16.03.2022, <https://www.albawabhnews.com/4544263>, (24.01.2024).

Wagemakers, Joas (a), Defining the Enemy: Abū Muhammad al-Maḳdisīs Radical Reading of Sūrat al-Mumtahana, *Die Welt des Islams: international journal for the study of modern Islam*, Bd. 48 (3 / 2008), Brill, Leiden, 348-371.

Wagemakers, Joas (b), 'Seceders' and 'Postponers'? An Analysis of the 'Khawarij' and 'Murji'a' Labels in Polemical Debates between Quietist and Jihadi-Salafīs, (Hg.) Deol, Jeevan / Kazmi, Zaheer, *Contextualising Jihadi Thought*, Hurst & Co., London 2012, 145-164.

Wagemakers, Joas (c), The enduring legacy of the second Saudi state: Quietist and radical Wahhabi contestations of al-walā' wa-'l-barā', *International journal of Middle East studies*, 2012, Vol.44 (1), 93-110.

Walker, Shaun, 'We like partisan warfare.' Chechens fighting in Ukraine – on both sides, 24.07.2015, <https://www.theguardian.com/world/2015/jul/24/chechens-fighting-in-ukraine-on-both-sides>, (23.01.2024).

Wilāyāt al-Qauqāz li-'d-daula al-islāmīya [*Provinz Kaukasus des Islamischen Staates*], Bai'at al-muḡāhidīn fī wilāyāt al-Qauqāz li-ḥalīfat al-muslimīn Abī Bakr al-Baḡdādī wa-inḍimāmuhum li-'d-daula al-islāmīya [*Treuschwur der Mujahidin der Kaukasus-Provinzen an den Kalifen der Muslime Abu Bakr al-Baghdadi und ihren Beitritt zum Islamischen Staat*], (in:) Zelin, Aaron Y., *jihadology.net*, 21.06.2015, <https://jihadology.net/2015/06/21/new-video-message-bayat-of-the-mujahidin-in-the-caucasus-provinces-daghistan-al-shishan-inghushiyya-and-kabika-to-the-caliph-of-the-muslims-abu-bakr-al-baghdadi-and-joining-the-islamic-state/>, (27.07.2018).

Wilhelmsen, Julie, Between a Rock and a Hard Place: The Islamisation of the Chechen Separatist Movement, *Europe-Asia Studies* 57:1 (2005), 35-59.

Williams, Brian Glyn. 2008. Allah's Foot Soldiers. An Assessment of the Role of Foreign Fighters and Al-Qaida in the Chechen Insurgency. (Hg.) Gammer, Moshe, *Ethno-Nationalism, Islam and the State in the Caucasus. Post-Soviet Disorder*, Routledge, London 2008, 156-178.

Yashin, Ilya, A Threat to National Security - An Independent Expert Report, Feb. 2016, www.4freerussia.org/wp-content/uploads/sites/3/2016/03/A-Threat-to-National-Security.pdf, (24.01.2024).

Yıldız, Yusuf, Die Verbreitung des Islam im Kaukasus. Von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Univ. Diss., Bonn 2014, <https://bonndoc.ulb.uni-bonn.de/xmlui/handle/20.500.11811/5988>, (24.01.2024).